Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

118 (11.3.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung rc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 15spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 11. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 118.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löffe; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: A. Volderauer, für das Feuilleton: E. Belzner: für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion. Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Litterarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der holländisch-belgische Vertrag.

Eine Gefahr für Deutschland.

Die holländische Neutralität in Frage gestellt. — Belgische Souveränität über die Schelde. — Bedrohung des Industriereviers am Niederrhein.

TU. Amsterdam, 11. März. Die gestrigen Besprechungen der Ersten Kammer des holländischen Parlaments über den holländisch-belgischen Vertrag waren von den Ausführungen einiger Redner ausgefüllt. Wie ein belgisches Blatt heute meldet, würde Belgien im Falle einer Ablehnung des Vertrages die sofortige Internationalisierung der Schelde verlangen. Eine derartige Regelung würde dann von Holland schwerere Opfer verlangen, als in dem Vertrag enthalten sind.

In holländischen parlamentarischen Kreisen gibt man seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die deutsche Oeffentlichkeit den Verhandlungen so wenig Aufmerksamkeit schenkt, obwohl der Bau des Antwerpen-Rheinkanals Deutschland unmittelbar angeht und ganz offensichtlich die Neutralität Hollands im Kriegsfalle in Frage stellt.

Das Abkommen enthält im wesentlichen folgende Punkte: Holland erklärt sich mit der Ausübung der Neutralität Belgiens einverstanden; von Antwerpen nach Mörsijk am Rhein wird ein Kanal gebaut; Belgien erhält eine gewisse Souveränität über die Schelde. Die überwiegende Mehrheit der Holländer wünscht, daß der seit 1839 bestehende Zustand erhalten bleibt, der es Holland ermöglicht, in Kriegszeiten die Schelde für Kriegsschiffe aller Nationen zu schließen. Belgien hat sich nun in den neuen Abmachungen das Recht vorbehalten, freien Verkehr für Kriegsschiffe auch in Kriegszeiten zu fordern, was zugleich die Offenhaltung der Scheldemündung bedeutet. Nach dem neuen Vertrag würde Holland höchstwahrscheinlich nicht das Recht haben, Handelsschiffe auf der Schelde anzuhalten oder zu untersuchen. Das ist nicht nur sehr wichtig für die Konterbande-Frage, sondern auch deshalb, weil Kriegsschiffe von anderen oft schwer auseinander zu halten sind.

Kommt der Vertrag zur Annahme, so bedeutet das für Holland den Beginn einer gar nicht übersehbaren Entwicklung. Holland muß im Falle eines Krieges den Verkehr über die Schelde freigeben und gibt damit seine Neutralität auf. Antwerpen wird erster Kriegshafen Belgiens und zwar als solcher zu einer fast unangreifbaren Operationsbasis.

Für Deutschland ist entscheidend, daß der Kanal ohne jede Schleuse gebaut wird und es Belgien bezw. den mit ihm operierenden Mächten ermöglicht, ungehemmt mit Kriegsfahrzeugen bis an den Niederrhein und in das Herz des deutschen Industriereviers vorzudringen.

Belgiens nationale Verteidigung.

TU. Brüssel, 11. März. Minister de Broqueville sprach gestern in der Kammer über die nationale Verteidigung. Der Minister erklärte, er sei Anhänger des Geistes von Locarno. Er meine aber, daß die Politik von Loarno ein Verbrechen wäre, wenn sie die Völker hindern würde, ihre nationale Verteidigung zu organisieren. Die Erklärungen Painlevés und Paul Boncours in der französischen Kammer nehme er auch für Belgien in Anspruch. Die Festungen Löwen und Antwerpen hätten im Jahre 1914 die deutsche Armee mehrere Tage lang aufgehalten. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, auf die militätrische Organisation des Landes bedacht zu sein. Der Minister gab bekannt, daß zurzeit eine Kommission ein neues System der nationalen Verteidigung prüfe. Der Militärdienst könne nicht auf weniger als zehn Monate beschränkt werden, solange die Grenzen einem Einfall offen ständen und die Reserven nur 70 Prozent des notwendigen Bestandes betrügen.

Nachgeben Italiens in der Anschlußfrage?

O. Berlin, 11. März. Der Vertreter Italiens im Völkerbundsrat, Scialoja, hat in einer Unterredung in Genf sehr bemerkenswerte Andeutungen über die Möglichkeit einer weiteren deutsch-italienischen Annäherung gemacht, die in Berliner politischen Kreisen auf das lebhafteste kommentiert werden. Scialoja hat, ohne das Kind beim Namen zu nenen, ausgesprochen, daß, sofern sich die Frage Südtirol beiderseitig bereinigen lasse, es auf der Hand liege, „daß eine andere Frage, die viel größere Bedeutung für Deutschland hätte, in Italien ganz anders beurteilt würde.“ Man ist in Berliner politischen Kreisen der Auffassung, daß Scialoja mit „der Frage, die viel größere Bedeutung für Deutschland hätte“, nicht etwa darauf hat anspielen wollen, daß Italien geneigt sein würde, gegebenenfalls die Forderung der vorzeitigen Räumung der noch besetzten Rheinlande seinerseits zu unterstützen, denn so schätzenswert selbstverständlich auch in dieser Angelegenheit eine moralische Unterstützung von Seiten Italiens wäre, so käme ihr heute nicht mehr eine so entscheidende Bedeutung zu, daß sich daraus so außerordentliche Gegenforderungen herleiten ließen, wie sie von Herrn Scialoja auf die deutsch-österreichische Anschlußfrage hinauslaufen. Wenn es sich, wie man hier anzunehmen geneigt ist, um einen derartigen Fühler handeln würde, so hätte eine solche Anregung italienischerseits hier auf die allergrößte Beachtung mit Sicherheit zu rechnen. Unumgänglich notwendig wäre allerdings, daß in Italien eine völlige Abkehr von der bisherigen Unterdrückungspolitik der südtiroler Deutschen Platz griff. Würde hier ein Ausgleich zustande kommen, der auch in Deutschland völlig befriedigt, so würde von deutscher Seite einer weitgehenden freundschaftlichen Annäherung an Italien kein ernstliches Hindernis mehr im Wege liegen.

Opiumdebatte in Genf.

Die Arbeiten des Wirtschaftskomitees.

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Chefredakteurs.)

Dr. W. Sch. Genf, 11. März.

Die Arbeiten des Opium-Ausschusses des Völkerbundes interessieren eigentlich nur die Mächte, die Opium produzieren, die es handeln und die es zu Genußzwecken verbrauchen. Deutschland gehört nicht dazu. Die heutige Debatte über den Opiumhandel im Völkerbundsrat ist daher unmittelbar von keinem großen Interesse für Deutschland. Trotzdem gestalteten sich die Auseinandersetzungen ganz interessant, da sich die englische Exzellenz Sir Austen Chamberlain und die chinesische Exzellenz Chu wegen der chinesischen Zollverwaltung ein wenig in die Haare gerieten. Solche Konflikte pflegen im Schoße des Völkerbundsrats oder in einer öffentlichen Versammlung des Rats nur einmal aufzuflammen, ein paar heftige Worte, eine etwas scherzhafte Antwort und dann legt sich schon jemand ins Mittel, damit die Illusion der Einigkeit keinen Augenblick unterbrochen werde. Diesmal mußte Dr. Stresemann als Vorsitzender des Rats die Vermittlung übernehmen. Die Opiumkommission hat natürlich auch eine Politik, nämlich die Opium produzierenden Länder möglichst wenig zu behelligen. Man will zwar den illegitimen Handel abschaffen, aber auf einer Einschränkung des Opiumbaues wagt kein Mensch zu bestehen. Einschränken soll zwar Persien, das im Völkerkonzert am wenigsten zu sagen hat. Persien ist auch dazu bereit, doch fordert es eine internationale Anleihe, die zur Finanzierung der Umstellung dienen soll. Die Opiumkommission des Völkerbundes bezieht ihr staatistisches Material, soweit es auf China Bezug hat, von einer Privatfirma in Peking. Herr Chu forderte, daß man auf die chinesische Regierung zurückgreifen solle. Chamberlain antwortete mit einer gewissen Ironie, daß der Völkerbund sehr glücklich wäre, wenn die chinesische Regierung künftig die Zahlen lieferte, womit er eben ausdrücken wollte, daß es in China eine kompetente Regierung einstweilen nicht gibt.

Stresemann berichtete über den nächsten Punkt der Tagesordnung, die Arbeiten des Wirtschaftskomitees, das vom 25. Februar bis zum 3. März in Genf getagt hat. Der Rat stimmte dem Bericht des Komitees über seine 21. Sitzungsperiode zu und beschloß, in Genf eine Konferenz von diplomatischen Vertretern der Mitgliedsstaaten und einiger Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes abzuhalten, um ein internationales Abkommen über die Abschaffung von Ein- und Ausfuhrverboten vorzubereiten. Als Datum dieser Konferenz wurde der 4. November 1927 festgelegt. Im Jahre 1928 plant der Völkerbund ebenfalls auf Antrag des Wirtschaftskomitees eine Konferenz von Statistikern, die eine einheitliche internationale Methode für die Statistik ausarbeiten soll.

Zu Beginn der öffentlichen Sitzung lenkte Dr. Stresemann die Aufmerksamkeit des Rates auf das schwere Unglück, das Japan erneut betroffen hat. Er sprach im Namen des Rats und aller Mitglieder des Völkerbundes dem Vertreter Japans und der japanischen Regierung die aufrichtige Anteilnahme des Völkerbundes aus. Der Vertreter Japans, Baron Ishii, dankte Dr. Stresemann und dem Völkerbundsrat und versicherte, daß das japanische Volk diese Anteilnahme mit aufrichtiger Genugtuung empfinden würde.

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrats ging einige Minuten nach zwölf Uhr zu Ende. Es schloß sich eine vertrauliche Sitzung an, in der der Rat einige Ernennungen vornahm. Zum Präsidenten der Konferenz der Experten der Presse, die sich mit internationalen Pressefragen beschäftigen soll, bestimmte der Rat auf Vorschlag Belgiens Lord Burnham, zum Völkerbundskommissar bei der estländischen Bank Sir Walter Williamson und zum Vorsitzenden des deutsch-polnischen Schiedsgerichtshofs zur Ausführung des Versailler Friedensvertrages anstelle des zurückgetretenen Professors Guex-Lausanne den Genfer Rechtsanwalt Paul Lachenal

Herr Paul Lachenal ist Präsident des großen Rat des Kantons Genf und einer der angesehensten Genfer Rechtsanwälte. Er ist der Sozius des bekannten Rechtsanwalts und Professors Borel, der lange Zeit Vorsitzender des deutsch-englischen gemischten Gerichtshofs in London war und jetzt Mitglied des deutsch-schwedischen ständigen Vergleichsamts ist.

Genf und die deutsche Handelsluftfahrt.

m. Berlin, 11. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Auf die Tagung des Völkerbundsrats ist auch ein Punkt gesetzt worden, der speziell die deutsche Luftfahrt angeht. Es handelt sich im wesentlichen um die Listen, die Deutschland nach den letzten Vereinbarungen über das gesamte Material und Personal der Handelsluftfahrt führen muß. Von französischer Seite ist jetzt der Versuch unternommen worden, den damaligen Abmachungen eine andere Deutung zu geben, und zwar soll geklärt werden, ob ein Ratsbeschluß erforderlich ist, diese Liste einer dauernden Kontrolle zu unterstellen. Der französische Standpunkt ist insofern höchst eigenartig, als die Rechtslage durchaus klar ist: Deutschland ist verpflichtet, Listen zu führen, die es in seinem Aktenschrank behält und erst dann vorlegt, wenn vom Völkerbund ein Investigationsbeschluß gefaßt worden ist. Vorher die Liste zur Kontrolle und Durchsicht herauszugeben, ist Deutschland nicht verpflichtet, wie auch keine Verpflichtung besteht, sie zu dauernder Kontrolle dem Investigationskomitee zu überreichen. Diese Rechtslage ist auch dem Völkerbundsrat bekannt, sodaß es höchst überflüssig ist, sich mit der ganzen Angelegenheit zu beschäftigen.

Regierungsparteien und Finanzausgleich.

*** Berlin, 11. März. (Funkspruch.)** In der interfraktionellen Besprechung der Regierungsparteien, an der auch Reichskanzler Dr. Marx teilnahm, ist eine gemeinsame Marschroute der Regierungsparteien bei den bevorstehenden Verhandlungen über den Finanzausgleich im Steuerausschuß des Reichstages festgelegt worden. Die Regierungsparteien sind damit einverstanden, daß der endgültige Finanzausgleich nicht schon am 1. April 1928 in Kraft tritt, sondern, daß dem vorläufigen Finanzausgleich noch ein weiteres Jahr Geltungsdauer verliehen wird. Auch in der Frage des Verteilungsschlüssels der den Ländern zukommenden Steuersummen wurde eine Einigung erzielt. Bei den Verhandlungen wurde ferner noch die Aufhebung der Gemeindegetränkesteuer besprochen. Vor der interfraktionellen Besprechung, die gestern abend beim Kanzler stattfand, hatte der Kanzler bereits eine Unterredung mit mehreren Ländervertretern gehabt, in der einige der Grundlagen vorbereitet wurden, auf denen dann die Einigung im interfraktionellen Ausschuß erfolgen konnte.

Politischer Mord an Frau und Kindern.

TU. Warschau, 11. März. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist in der Nähe der Stadt eine Frau, die vor kurzem aus der Kommunistischen Partei ausgetreten sein soll, zusammen mit ihren beiden Kindern ermordet aufgefunden worden. Man vermutet, daß die Frau von weißrussischen Kommunisten aus Rache ermordet worden ist.

Der Flugverkehr nach Uebersee.

Versuche von heute und Probleme von morgen. — Die Zeppelinverhandlungen in Madrid. — Das Problem der Ozeanüberquerung. — Auch Uebersee-Flugzeuge.

Berlin, den 11. März 1927.

An der Westküste Afrikas befinden sich die Passagiere des Flugbootes „Paraguay“ in den Händen von Eingeborenen. Vor einigen Tagen landete der Italiener De Pinedo nach einer Panne auf hoher See im Hafen von Buenos Aires. Die Verhandlungen zwischen der Zeppelinwerft und einer spanisch-argentinischen Luftverkehrsgesellschaft haben zu einem günstigen Resultat geführt.

Diese Probleme, Fragen und Ereignisse beschäftigen die Gegenwart. Versuche auf der einen — konkrete Abmachungen auf der anderen Seite. Daraus ergibt sich die folgende Sachlage: Ein völlig gefahrloser, technisch einwandfreier Flugverkehr nach Uebersee ist mit den bis heute zur Verfügung stehenden Flugzeugen nicht, mit Luftschiffen des starren Systems durchaus möglich. Daß die darauf bezüglichen Pläne feste Formen annehmen, bezeugt die Tatsache von Verhandlungen zwischen Madrid und Friedrichshafen.

Die Geschichte dieses Problems ist mit kurzen Strichen rasch gezeichnet. Der erste, der es wagte, überhaupt an eine derartige Möglichkeit zu denken, war wohl Edgar Allan Poe, der eine Luftschiffahrt über den Atlantischen Ozean beschrieb, bevor es überhaupt lenkbare Luftschiffe gab. Aber es gehörte noch eine gehörige Portion Phantastik dazu, die Möglichkeit zu erörtern, als Bleriot vor ungefähr 20 Jahren unter dem Jubel der ganzen Welt den Aermelkanal überflog.

Mit den Luftschifferfolgen des Grafen Zeppelin rückte aber die Möglichkeit mit ungeheurer Geschwindigkeit näher, und läge der Weltkrieg nicht zwischen der Erörterung seiner Pläne und der Jetztzeit, hätten wir schon längst den transatlantischen Verkehr mit Luftschiffen. Als Zeppelin 1913 die Spitzbergenexpedition unternahm, um die Möglichkeit neies Polarfluges zu ergründen, mußte er auch schon an den Flug nach Amerika gedacht haben. Es war eigentlich schon damals nur eine Geldfrage, wenn auch die prozentuale Sicherheit naturgemäß nicht so groß war wie heute.

Als ein Zeppelinkreuzer 1917 von Bulgarien nach dem Sudan und zurück flog, konnte das Problem eigentlich schon für restlos gelöst gelten. Das Luftschiff hatte einen weitaus größeren Weg zurückgelegt, als die Entfernung zwischen Europa und Amerika beträgt. Gleich nach dem Kriege, 1919, flog das englische Militär-Luftschiff Z. 33 von England nach Kanada, und die Fahrt des L. Z. 126 unter Eckeners Führung hat schließlich bewiesen, daß die Ueberfliegung des Ozeans nicht mehr eine sportliche Leistung ist, die von günstigen Umständen abhängt, sondern eine absolute Selbstverständlichkeit.

Dies ist die heutige Sachlage, was die Luftschiffe anbelangt. Das jetzt in Friedrichshafen im Bau befindliche Schiff wird seiner ganzen Konstruktion nach natürlich noch einen Schritt vorwärts auf dem begangenen Wege bedeuten. Das Eine steht fest: Wenn einmal die genügende Anzahl von Luftschiffen zur Verfügung steht, ist die Ueberquerung des Ozeans ein gelöstes Problem.

Zu verschiedenen Malen haben auch schon Flugzeuge den Ueberflug gewagt. Es hat sich jedoch niemals um Langstreckenflüge sondern immer nur um Flüge mit Zwischenlandungen gehandelt. Die Azoren und die Bermudas bieten natürliche Stützpunkte im Ozean; es tauchten auch Pläne auf, solche Stützpunkte künstlich zu schaffen. Eine derartige Lösung könnte nur als Zwischenlösung angesehen werden. Die „Seetüchtigkeit“ der Flugzeuge mußte die vollkommene Sicherheit der Fahrgäste in jeder Lage gewährleisten, und das war bisher selbst bei der Vollkommenheit eines Dornier-Wal oder anderer Wasserflugzeuge nicht der Fall.

Aber auch die Konstruktion solcher Riesenflugzeuge, die das Befliegen langer Strecken mit völliger Sicherheit gestatten, ist kein technisches Problem mehr. Zum Teil sind nur die erst kürzlich aufgehobenen „Begriffsbestimmungen“ schuld daran, daß solche Flugzeuge noch nicht bestehen. Zur Zeit bauen sowohl Junckers als auch die Rumpler-Werke Ueberseeflugzeuge, die bis zu 100 Passagiere aufnehmen und die Strecke Berlin—Newyork mit spielender Leichtigkeit bezwingen sollen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Konstruktion dieser Apparate vollauf gelingt, und somit werden wir wahrscheinlich in Jahresfrist vor der Tatsache stehen, daß das Flugzeug bei weitaus kleineren Ausmaßen das Luftschiff an Leistungsfähigkeit eingeholt hat, sowohl was Tragfähigkeit, als auch was Aktionsradius beträgt, während die Geschwindigkeit des Luftschiffes sogar bei weitem übertroffen wird.

Trotzdem ist in absehbarer Zeit an eine Verdrängung des Luftschiffes als veralteter Typ nicht zu denken. Den vielen Berechnungen nach soll sich der ständige Luftschiffbetrieb billiger gestalten als der mit Flugzeugen, die ungleich höhere motorische Leistungen verlangen; das spielt naturgemäß eine ausschlaggebende Rolle. Wahrscheinlich wird es zu Kombinationen zwischen beiden Typen kommen, was eine ungemein glückliche Lösung des Gesamtproblems nach jeder Richtung hin gewährleisten würde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Aufnahme der Erklärungen Stresemanns.

Zurückhaltung in London.

v.D. London, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Erklärungen, die Dr. Stresemann gestern den Journalisten in Genf gab, haben hier natürlich sehr zufriedengestellt, besonders die Abwehr der Gerüchte über die Bestrebungen Chamberlains, einen anti-russischen Block zu Stande zu bringen, was in dieser Form, in der es gewöhnlich angenommen wird, auch wohl nicht der Fall sei, während auf der anderen Seite natürlich klar ist, daß das hiesige Auswärtige Amt jeden Schritt oder jede Bewegung, die eine andere Macht in unfreundlicher Weise gegen die Sowjets unternimmt, mit Freude begrüßt, jeder Schritt der Annäherung einer anderen Macht an Rußland aber mit Mißbehagen betrachtet wird. Siehe den deutsch-russischen Vertrag und die Anerkennung des Vertrages über Bessarabien durch Mussolini. Es wird nun vielfach die Befürchtung ausgesprochen, daß die Erklärungen des deutschen Reichsaußenministers „solchen Märchen" über die britischen Absichten nicht dauernd einen Riegel vorgeschoben haben. Man beklagte sich darüber, daß ein Teil der deutschen Presse immer böse Absichten hinter der britischen Politik suche, als ob das nicht ganz natürlich wäre.

Die Zeitungen halten es hier heute auf alle Fälle nicht für weise, näher auf die Erklärungen des deutschen Außenministers einzugehen. Nur der liberale „Daily Chronicle" widmet ihnen einen kurzen Leitartikel. Das Blatt spricht seine Zufriedenheit darüber aus, daß dumme Märchen nun endlich aus dem Wege geschafft werden und fügt hinzu, die öffentliche Meinung in Großbritannien werde im großen und ganzen die Auffassung Dr. Stresemanns unterstützen, daß

die Bedingungen für die Räumung der Rheinlande nun erfüllt

seien, und vielleicht sei es auch nicht unwahrscheinlich, daß man in Frankreich und in Belgien über kurz oder lang zu dieser Ueberzeugung kommen werde. Aber natürlich habe die Aufnahme von Reaktionären in das deutsche Reichskabinett diesen Prozeß aufgehalten. Dr. Stresemann werde nunmehr ein bißchen warten müssen, bis die Zeit seine Erklärungen verständlich gemacht habe.

Es ist charakteristisch, daß die liberalen Blätter wieder in dieser Weise auf den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung zurückkehren, trotzdem hier wiederholt offiziös erklärt worden ist, daß diese Tatsache die britische Politik in keiner Weise beeinflussen werde.

Unbehagen in Paris.

F.H. Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nur wenige Zeitungen erörtern die gestrige Ansprache Stresemanns in Genf. „Avenir" und „Figaro" setzten eine etwas verdrießliche Miene auf, ohne sich aber allzusehr über die Worte des Reichsaußenministers zu erregen. Das „Echo de Paris" fordert, daß Briand Aufklärungen gebe, denn, wenn er zu Stresemanns Ansprache schweige, würde das heißen, daß er stillschweigend erkläre, daß Stresemann die Wahrheit gesagt habe, daß kürzlich über die Rheinlandräumung gesprochen worden wäre. Das Blatt behauptet, daß der Ministerrat Briand nicht ermächtigt hätte, diese Angelegenheit in der einen oder anderen Weise aufzugreifen.

Der Berichterstatter des „Petit Journal" in Genf behauptet, daß

in der oberschlesischen Frage ein Kompromiß

zustande gekommen wäre. Man werde einen oder mehrere Inspektoren ernennen, die in den verschiedenen Minoritätsschulen Untersuchungen anstellen und sodann ihre Vorschläge der Genehmigung der beiden Regierungen unterbreiten. Derselbe Berichterstatter bestätigt, daß wegen der Regelung der Saarfrage Schwierigkeiten entstanden seien. Das Blatt behauptet ebenso wie auch der „Matin", daß Stresemann einen diplomatischen Erfolg auf Kosten Briands suche. Er wende sich gegen die 800 Mann Bahnschutz und bestehe darauf, daß das belgische Mitglied der Saarregierung, Lamberts, nicht mehr wiedergewählt werde. Aber in diesem Punkt bleibe Briand und die meisten Mitglieder des Rates unnachgiebig. Eine Verringerung der 800 Mann würde vielleicht von Briand zugestanden werden, wenn eine besondere Eisenbahnkommission geschaffen würde. Die deutschen Vertreter erklärten aber, daß diese Verminderung ohne weitere deutsche Zugeständnisse eintreten müßte. Sollte es nicht noch im letzten Augenblick zwischen Stresemann und Briand zu einem Einvernehmen kommen, so würde die Angelegenheit durch den Völkerbundsrat entschieden werden, und das „Petit Journal" glaubt ankündigen zu können, daß dabei Deutschland in der Minderheit bleibe.

Ueber die

Tätigkeit Vanderveldes

verbreitet die offizielle Agentur Belga auffallende Meldungen, die mehr als befremdlich klingen. Gestern empfing er zwei Vertreter der sozialistischen Gewerkschaften des Saargebietes, die sich gegen die militärische Besetzung aussprachen, gleichzeitig aber erklärten, daß, wenn ein Bahnschutz notwendig wäre, die französischen Soldaten, die sich jetzt im Saargebiet befinden, diesen weiter ausüben sollten, weil sie an diese Tätigkeit bereits gewöhnt seien. Die Sozialisten werden sich gegen die Einführung einer Polizei, deren Bestände vielleicht unter den Unruheelementen ausgewählt werden könnten, wie es jene waren, die die Separatistenbewegung im Rheinlande verursachten. Die Sozialisten beklagten sich bei Vandervelde darüber, daß mehrere Mitglieder der Saarregierung nicht deutsch sprechen, weshalb sie auch keine direkte Berührung mit der Bevölkerung hätten. Endlich verlangen sie, daß die Mitglieder der Regierungskommission jedes Jahr ausgewechselt werden sollen, daß ferner immer irgendein Mitglied der politischen Parteien des Saargebietes in die Regierung eintrete. Nach dieser Besprechung mit den Sozialisten begab sich Vandervelde mit Chamberlain und Briand zu Herrn v. Schubert und teilte ihm die Wünsche der sozialistischen Gewerkschaften mit.

Andererseits ließ Briand durch die Agentur Belga verbreiten, daß er sich wegen der

Begnadigung der Polizisten,

die wegen Ermordung des Leutnants Graff verurteilt worden waren, bei Stresemann beschwert habe. Er habe diesem gegenüber den kläglichen Eindruck hervorgehoben, den die Nachricht machen müsse, denn die deutsche Regierung habe sich der belgischen gegenüber verpflichtet, dieses Verbrechen streng zu ahnden. Stresemann wußte von der Begnadigung nichts und ließ in Berlin Informationen einholen. Es wurde ihm mitgeteilt, daß tatsächlich eine Begnadigung durch den preußischen Justizminister erfolgt sei und daß sie durch die Umstände durchaus gerechtfertigt sei, was auch der belgischen Regierung mitgeteilt wurde. Der belgische Gesandte in Berlin hatte Vandervelde dieselbe Mitteilung zukommen lassen, worauf dieser sich zu Herrn v. Schubert begab, um ihm sein lebhaftes Bedauern auszudrücken, aber nicht etwa über die unerlaubte Einmischung in die deutsche Angelegenheit, die Vandervelde sich zuschulden kommen ließ, sondern über die Begnadigung der deutschen Polizisten. Vandervelde schrieb auch an Stresemann, um diesem namens der belgischen Regierung sein tiefstes Bedauern auszudrücken, daß Deutschland eine formell eingegangene Verpflichtung nicht gehalten habe.

Das Echo Amerikas.

Newyork, 11. März. Die hiesigen Zeitungen schenken den gestrigen Ausführungen Stresemanns vor der internationalen Presse in Genf starke Beachtung. Während die gemäßigten Blätter zurückhaltender in ihrem Urteil sind, und offensichtlich Stresemanns Argumente zu verstehen versuchen, benutzt der deutschfeindliche „Newyork Herald" die Gelegenheit, Stresemanns Erklärungen in antideutschem Sinne auszunutzen. Das Blatt schreibt, die Erklärungen Stresemanns hätten den alliierten Bemühungen zur Herbeiführung eines **moralischen, wenn nicht politischen Westblocks gegen den Bolschewismus** einen starken Stoß versetzt. Zudem habe Dr. Stresemann „für den Hausgebrauch" gesprochen, um den nationalen Kreisen Deutschlands zu beweisen, daß er nicht zu einem Verzicht bereit sei.

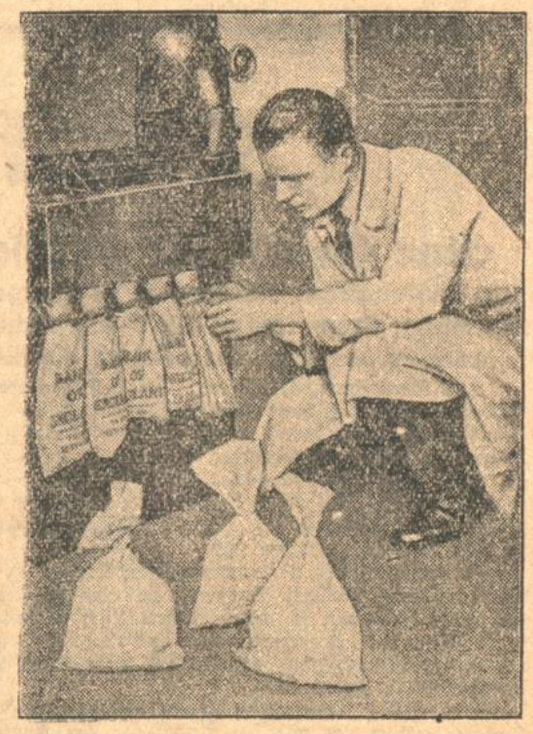
Eigenartige Begründung.

F.H. Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im sozialistischen „Populaire" fordert der Abgeordnete Leon Blum die Räumung des Saargebietes mit der Begründung, daß die baldige Räumung des besetzten Gebietes sich jetzt nicht voraussehen ließe. Im September konnte man die Befreiung der Rheinlande noch für unmittelbar bevorstehend erachten. Jetzt aber liege sie in weiter Ferne, und aus diesem Grunde solle man Deutschland eine Genugtuung durch Räumung des Saargebietes geben, zumal Frankreich dort keinerlei Vorteile habe. Man wird nicht umhin können, diese Begründung des sozialistischen Führers mehr als sonderbar zu finden.

Ein Ferienhaus auf der Leipziger Messe.

Die Leipziger Baumesse ist in diesem Jahre enorm gewachsen und bietet eine Fülle neuer Anregungen für Fachleute und Laien. Auf dem Freigelände ist ein hübsches Wochenend- oder Ferienhaus aus einem neuartigen Baustoff aufgestellt. Als Gerippe für den Bau dient Holz oder Stahl. Man kann das ganze Häuschen zerlegen, leicht transportieren und an einem Tage aufstellen. Unser Bild zeigt ein solches Ferienhaus.

Ein automatischer Münzenzählapparat.



Den großen Geldinstituten verursacht das häufig unvermeidbare Abzählen von größeren Mengen Münzgeldes viel zeitraubende Arbeit. Dieser unangenehmen Aufgabe hilft jetzt die Bank von England mittels automatischer Münzenzählapparate ab. Die Maschine sortiert die eingeworfenen Geldstücke nach ihren Werten und zählt sie in die dafür bestimmten Säcke.

Bildübertragung Berlin—Wien.

Voraussichtliche Einführung im Sommer. — Die Organisation des Bildfunks. — Die praktische Anwendung. — Vorteile für die Handelswelt. — Die Kostenfrage.

Die von der Telefunkengesellschaft und der Radio Austria Kompagnie in Wien gemeinsam unternommenen Versuche einer drahtlosen Bilderübertragung zwischen beiden Hauptstädten, die ausgezeichnete Resultate zeitigten, haben nunmehr endgültig das Stadium laboratoriumsmäßiger Experimente überschritten und sind in ein solches betriebsmäßiger Versuche eingetreten. Als nächster Schritt, wird, wie gemeldet, noch in diesem Sommer die offizielle Einführung der gegenseitigen Bildübertragung zwischen Berlin und Wien folgen.

Die deutsche Reichspost, mit deren **Einvernehmen die ersten privatwirtschaftlichen Versuche zwischen der Telefunkengesellschaft und der Radio Austria stattfanden,** ist auf Grund der abgeschlossenen technischen Versuche von der Möglichkeit einer praktischen kommerziellen Verwendung überzeugt, und es handelt sich nunmehr um die Organisation des Bildfunks, das heißt um die Frage, wie kann die neue Erfindung dem großen Publikum nutzbar gemacht werden. Im Augenblick ist man im Haupttelegraphenamt in Berlin und auch in Wien damit beschäftigt, Sende- und Empfangsapparate für den Bildfunk aufzustellen. Es handelt sich bei den Sendern um die photoelektrische Zelle, die das zu übermittelnde Dokument, sei es nun ein Bild, ein Brief, ein Scheck usw., photographiert und dessen Lichtstärken in elektrische Ströme umwertet, die dann auf dem Kurzwellensender Königswusterhausen verbreitet und auf der Empfangsseite von der Carolusschen Lichtsteuerzelle aufgenommen wird, diese Stromstärke wiederum in Lichtstärke zurückverwandelt.

Voraussichtlich wird die praktische Anwendung so vonstatten gehen, daß man auf dem Formular den zu übermittelnden Text schreibt, der dann in der photographierten Originalhandschrift dem Empfänger übermittelt wird. Die Uebermittlung dauert nur wenige Sekunden.

Diese offiziellen Versuche zwischen Berlin und Wien beginnen in sechs Wochen. Die Reichspost wird zunächst, um die neue Erfindung zu propagieren, die **Gebühren für die Bilderübertragung sehr niedrig halten.**

Es wird sich bei der Bilderübertragung **keineswegs nur um** Photographien von Persönlichkeiten oder Naturereignissen **handeln,** vielmehr werden auch Schecks, handschriftlich gegebene Aufträge und Börsenkurszettel photographiert und dann als Bilder gesendet werden. Auf diese Weise ist es dem Teilnehmer an der Sendung in Berlin zum Beispiel viel leichter möglich, die Unterschrift seines Wiener Geschäftsfreundes auf ihre Echtheit zu überprüfen. Beim Kurszettel wieder werden durch dieses Verfahren Hör- und Tippfehler ausgeschlossen.

Die drahtlose Bildersendung ist zwischen Amerika und England seit einiger Zeit eingeführt. Hier bedienen sich ihrer besonders die großen illustrierten Zeitungen, die sich auf diese Weise vor allem über hervorragende Ereignisse auf dem Gebiete des Sports, besonders des Box- und Tennissports informieren. So ist es wiederholt vorgekommen, daß ein Londoner Blatt die photographische Wiedergabe amerikanischer Sportsensationen gleichzeitig mit der Newyorker Zeitung veröffentlichen konnte. Allerdings kommt dieses Verfahren sehr teuer zu stehen, so daß es sich nur die führenden Blätter leisten können. Die Kosten erklären sich aus der Kostspieligkeit der Spezialapparate für den Bildempfang, die nicht partien-, sondern einzelweise hergestellt werden müssen und jahrelange Versuche benötigen, bevor sie praktisch arbeiten können.

Die Wiener und Berliner Betriebsgesellschaften sind sich, da die Versuche über interne Experimente in Berlin von einem zum andern Zimmer der Station noch nicht hinausgediehen sind, über die voraussichtlichen Kosten noch im Unklaren, werden aber bestrebt sein, diese so niedrig zu halten, daß die Bilderübertragung mit der drahtlosen Telegraphie in Wettbewerb treten kann und für die Kaufmannswelt der beiden Großstädte nicht unerschwinglich sein wird.

Ratifizierung des Bessarabien-Vertrags durch Italien.

★ **Berlin, 11. März. (Funkspruch.)** Wie die Blätter aus Rom melden, hat die italienische Kammer in ihrer Donnerstagssitzung die Ratifizierung des Bessarabien-Vertrages gebilligt. Mussolini hatte vorher die Dringlichkeit der Ratifikation befürwortet, die dann unter stürmischem Beifall der Kammer angenommen wurde. Der Berichterstatter des Ausschusses führte die Gründe für die Verzögerung an. Man habe gehofft, daß Rußland sich direkt mit Rumänien über die bessarabische Frage einige. Aber Rußland habe an seinen imperialistischen Prinzipien festgehalten, denen der nationalistische Standpunkt Rumäniens gegenübergestanden habe. Rußland habe somit nur die zaristische Politik fortgesetzt, während die italienische Politik auf dem Nationalitätenprinzip fuße und dadurch unimperialistisch sei.

Keine Einwilligung Rußlands.

v.D. London, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Kerenski sprach sich in einem Interview Pressevertretern gegenüber über die politische Lage aus. Er sagte, Rußland würde niemals in die Annektion Bessarabiens von Seiten Rumäniens einwilligen. Die Chinapolitik des Zentralkomitees bezeichnete Kerenski als „dumm und gefährlich", griff dann weiter die kommunistische Politik im allgemeinen an, die darauf ausging, den Frieden in Asien zu stören.

Eine schweizer Note an Moskau.

F.H. Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Genfer Berichterstatter der „Chicago Tribune" erfährt, daß die Schweizer Regierung eine Note nach Moskau senden wird, um der russischen Regierung die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz anzuraten. Bekanntlich sind die Beziehungen der beiden Länder seit der Ermordung des russischen Konsuls Worowski in Luzern abgebrochen. Die Schweizer Regierung will nunmehr Rußland die verlangte Genugtuung geben, aber die Entschädigungssumme, welche für die Frau und Tochter des Ermordeten verlangt wurde, ist in der neuen Note nicht angegeben. Hauptzweck dieses Wiederanknüpfungsversuches ist, die Russen zu veranlassen, an der geplanten Abrüstungskonferenz teilzunehmen, woran besonders Chamberlain gelegen ist. Wenn die Russen sich nicht herbeilassen würden, in die Abrüstung zu willigen, so würden sie vor aller Welt als Friedensstörer dastehen. Die „Chicago Tribune" behauptet, daß der Schweizer Gesandte in Berlin eine vermittelnde Rolle gespielt hätte.

Indische Freiwillige für Kanton?

TU. Paris, 11. März. Nach dem „Newyork Herald" soll im Einverständnis mit der indischen Nationalversammlung in Indien ein Freiwilligenregiment ausgehoben werden, das auf Seiten der Kantonesen gegen die westlichen Unterdrücker kämpfen soll. Als Führer des Regiments wird ein gewisser Dr. Hardiker genannt. In amtlichen indischen Kreisen wird diese Nachricht als Protest der Nationalversammlung gegen die Verwendung von indischen Truppen zur Verteidigung von Schanghai angesehen. Sollte jedoch der Versuch gemacht werden, diesen Plan in die Tat umzusetzen, so würde die indische Regierung genügend Macht besitzen, um ihn zu verhindern.

Nanking das Ziel der Kantonesen.

TU. London, 11. März. Wie aus Schanghai berichtet wird, ist man auf Grund der letzten militärischen Vorgänge und der Maßnahmen der Befehlshaber auf beiden Seiten der Auffassung, daß das nächste Ziel der Kantontruppen vielmehr Nanking als Schanghai sei.

Amerikanische Verschwendung.

Daß Amerika es besser hat, als die arme alte Welt, das wußte schon Goethe vor mehr als hundert Jahren. Seitdem ist Amerika immer reicher geworden. Besonders durch die Konjunktur des Weltkrieges sind in den Vereinigten Staaten Besitztümer angehäuft, die ins Märchenhafte ausklingen. Das kam den Amerikanern in den letzten Jahren erst so recht zum Bewußtsein, als die Einkommensteuerlisten, die jetzt nach dem Bundesgesetz veröffentlicht werden müssen, herauskamen.

Die armen Millionäre! Sie können keine Nachtruhe finden, weil sie nicht wissen, was sie mit ihrem vielen Gelde anfangen sollen. Es fällt heute in Amerika wirklich schwer, große Summen gewinnbringend anzulegen. Verschwendung wie sie von amerikanischen Geldprotzen in den teueren Hotels Europas und ihres eigenen Heimatlandes geübt wird, ist natürlich kein ruhiger Genuß.

Nicht nur der Geldprotz, sondern der Durchschnittsamerikaner überhaupt ist verschwenderisch. Das fängt im Kleinen an und wächst sich dann zum Großen aus. So z. B. kauft ein Durchschnittsamerikaner im Laufe des Tages oft vier oder mehr Zeitungen. Er kauft manchmal sogar dieselben Ausgaben. Wirklich durchlesen wird er sie nie. Dazu fehlt ihm Zeit und Geduld. Er wirft einen Blick auf die Sportseite und Karrikaturen, dann läßt er sie beim Verlassen der Straßenbahn liegen, um an der nächsten Ecke wieder eine neue zu kaufen. Daher die enormen Auflagen, welche viele amerikanische Zeitungen zu verzeichnen haben, besonders die sogenannten Abendblätter, von denen die ersten Ausgaben schon frühmorgens oder vormittags auf der Straße erscheinen.

Viele Amerikaner haben es sich zur Gewohnheit gemacht, fast jedes Wochenblatt, jedes illustrierte Zeitungsheft, von denen es unzählige gibt, zu kaufen. Es wirkt erheiternd, wenn man im Eisenbahnzug einen derartigen „Leser" antrifft. Der Arm ist ihm so mit Heften aller Art bepackt, daß man annehmen möchte, der Mann habe eine große Reise vor sich. Aber mit nichten. Nach zwei Stunden hat er sein Ziel erreicht, die Hefte läßt er auf seinem Platz zurück zur Freude des Zeitungsverkäufers auf dem Eisenbahnzuge. Der Verkäufer weiß sie dann schon wieder zum vollen Preise an den Mann zu bringen.

Wie hieraus zu ersehen ist, kauft der amerikanische Geschäftsmann zwar Lesestoff, liest aber sehr wenig. Wohl findet man in seinem Heim oft stattliche Bibliotheken mit teueren Klassikern, gebunden in kostbaren Einbänden, gelesen werden die Bücher aber nicht, wenigstens nicht von dem Herrn des Hauses. Die Amerikanerin dagegen ist eine große Freundin eines guten Buches und einer gediegenen Zeitschrift. Sie überragt deshalb meistens ihren Mann an allgemeiner Bildung. Es gibt eine sehr große Anzahl besserer Zeitschriften in Amerika, deren Inhalt nur für Frauen bestimmt ist. Einige dieser Zeitschriften haben gewaltige Auflagen.

Der Verbrauch von Druckpapier in Amerika ist dementsprechend enorm. Die vielen Tagesblätter erscheinen in einem unhandlichen Format, 17 : 24 Zoll, und haben gewöhnlich 24 Seiten, die Sonntagszeitungen dagegen 40 bis 48 Seiten und oft noch mehr. Das Papier dafür muß tonnenweise herbeigeschafft werden. Der Inhalt aber steht in keinem Vergleich mit dem Gewicht. Meist sind es Geschäftsanzeigen, welche die Spalten füllen. Wirklich interessanter Lesestoff ist eigentlich recht wenig vorhanden.

Aber nicht nur mit dem Druckpapier wird Verschwendung getrieben, für Einwickel- und Packpapier gilt das gleiche. Schon heute sind die herrlichsten Wälder in der Union verschwunden, abgeholzt, um den riesengroßen Bedarf an Papier zu decken. Die einheimischen Waldbestände reichen schon längst nicht mehr aus. Holzbrei zur Fabrikation des Papiers muß in gewaltigen Mengen aus Kanada und Mittelamerika importiert werden. Sogar aus Schweden und Finland wird jetzt Holz nach Amerika geschafft.

Die Regierung der Vereinigten Staaten geht in der Verschwendung mit schlechtem Beispiel voran. Trotz der berüchtigten Knauserei des Präsidenten Coolidge wird mit dem Vermögen der Nation in geradezu grauenhafter Weise gewirtschaftet. Ein ungeheures Heer von Zivilbeamten, 2 800 000 Köpfe stark, wird an der öffentlichen Staatskrippe ernährt. Diese 2 800 000 Bundesbeamten beziehen alle zusammen ein jährliches Gehalt von 4 500 Millionen Dollar. Dieses Heer wächst mit unheimlicher Schnelle. In den letzten 13 Jahren hat es um 60 Prozent zugenommen. Nicht mit einbegriffen in dieser Liste sind weder die Bundessoldaten und Matrosen der Marine mit ihren Offizieren, noch alle die Staatspensionäre, worunter die Kriegsveteranen die zahlreichsten sind.

Das außerordentliche Anwachsen dieser Regierungsausgabe läßt sich nur durch die politischen Verhältnisse der Vereinigten Staaten erklären. Jede Partei hat von vornherein stillschweigend die Verpflichtung übernommen, alle Mithelfer für geleistete politische Dienste zu belohnen. Es müssen also immer wieder neue Aemter und Posten, die in vielen Fällen vollständig überflüssig sind, geschaffen werden, um den „Patrioten" einträgliche Stellungen zu verschaffen. Die Unterhaltungskosten für diese drei Millionen bezahlter Menschen hat natürlich das steuerzahlende Volk aufzubringen. Auf alle 35 Personen in der Union kommt ein Bundesbeamter.

In der amerikanischen Politik ist Geld fast ausschlaggebend. Ein Kandidat, der sich um ein öffentliches Amt bewirbt, muß Geld haben. Er ist aber in den meisten Fällen klug genug, sein eigenes nicht dranzusetzen. Die Partei, der er genehm ist, muß es beschaffen. Außerdem finden sich auch Einzelpersonen, die ein geschäftliches Interesse an der Erwählung eines Kandidaten haben, und diese lassen es sich was kosten. Wenn der Kandidat einmal erwählt ist, zeigt er sich erkenntlich durch Vermittlung öffentlicher Anstellungen für seine Parteifreunde.

Die neue Emden am Grab der alten Emden.

Der neue Kreuzer Emden, der zur Zeit auf seiner ersten Auslandreise begriffen, wird am 14. März, von Padang (Sumatra) kommend, vor South Keeling im Indischen Ozean eintreffen, um den Ort zu besuchen, an dem am 9. November 1914 die ruhmreiche Vorgängerin dieses neuesten deutschen Kreuzers, die alte Emden, von dem englischen Kreuzer Sydney beim Zerstören des Kabels zwischen Ceylon und Australien überrascht und nach heftiger Gegenwehr vernichtet wurde. Für die bei diesem Kampf gefallenen Angehörigen der Emdenbesatzung wird eine Gedächtnisfeier veranstaltet werden.

Am 28. März wird eine Flotte, die aus den Linienschiffen „Schleswig-Holstein", „Hessen" und „Elsaß" sowie aus dem Kreuzer „Nymphe" und „Amazone" besteht und von Vizeadmiral Mommsen befehligt wird, von Wilhelmshaven zu einer Sommerausbildungsreise nach den Atlantischen Inseln auslaufen. Vorgesehen ist der Besuch von Madeira, der Canarischen Inseln und auf dem Rückweg das Anlaufen von Lissabon. Die Atlantikreise soll bis Anfang Juni dauern.

Am 18. März wird der Kreuzer „Hamburg" von seiner Auslandsreise wieder in Wilhelmshaven eintreffen, wohin sich zu seiner Begrüßung der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, begeben wird.

Coué-Sitzungen in Berlin.

Allwöchentliche Sitzungen in der Hydrotherapeutischen Anstalt der Berliner Universität. — Der Vorgang der Experimente.

Ungefähr ein Jahr ist vergangen, daß Coué gestorben ist. Von dem Tage ab, da die Erde sich über Coué geschlossen hatte, waren die zahllosen Stimmen, die zu Lebzeiten des Meisters mit einer beispiellosen Ausdauer, gläubig anerkennend, aber auch ironisch ablehnend über das Problem der Autosuggestions-Heilmethode sich hatten vernehmen lassen, allmählich verstummt; die Lehre des „Wunderarztes" war in den Augen der Welt damals noch allzu eng verknüpft gewesen mit der im Grunde unscheinbaren und wenig suggestiv wirkenden Person Coués selbst. Erst in diesem Augenblick wieder hat es den Anschein, als solle der Couéismus, unabhängig von seinem Begründer und von der persönlichen Wirkung, die Coué auf die aus aller Welt bei ihm Heilung Suchenden ausgeübt hat, erneut zur Diskussion gestellt werden.

In aller Stille sind in einem wissenschaftlich sehr ernst zu nehmenden Berliner Institut, in der Hydrotherapeutischen Anstalt der Berliner Universität, reguläre Coué-Sitzungen eingeführt worden, und zwar, was vorausgeschickt sei, unter überraschend großen Erfolgen. Ein Arzt des Institutes leitet die allwöchentlich stattfindenden Sitzungen, an denen regelmäßig etwa 40—50 Personen teilnehmen dürfen. Wer unvorbereitet den Behandlungssaal betritt, kann leicht dahin kommen, sich nach Nancy, in das Ordinationszimmer Coués, versetzt zu glauben: denn er findet hier dieselbe, auf nur wenige, aber umso suggestiver wirkende Begriffe, Worte und Vorstellungen gestützte Selbstheilmethode, die ihm von dort her bekannt ist; auch hier werden, wie seinerzeit in Nancy, die den Heilungstendenzen des Patienten entgegenwirkenden skeptischen Kräfte des Unterbewußtseins durch Massensuggestionsübungen zum Schweigen gebracht und damit unschädlich gemacht. Auch hier, in der Berliner Universitätsanstalt, demonstriert sich die von Nancy her bekannte unglaublich starke Wirkung jener von Coué geprägten und längst zum Weltschlagwort gewordenen Formel: „Es geht mir von Tag zu Tag besser und immer besser."

Etwa fünfzig Patienten, von ganz verschiedenartigen seelischen und körperlichen Leiden heimgesucht, sitzen allwöchentlich einmal um den Arzt des Berliner Hydrotherapeutischen Institutes versammelt. Die Suggestionsveranstaltung beginnt: Frei nach Coué setzt der die Sitzung leitende Arzt zunächst kurz theoretisch auseinander, wie mächtig die menschliche Einbildungskraft sei und wie unbedingt es für den Kranken darauf ankomme, sich „einzubilden", es gehe ihm besser und besser, da jede menschliche „Einbildung", wenn sie das Bewußtsein und zugleich das Unterbewußtsein erfülle, das Bestreben und die Fähigkeit habe, sich zu verwirklichen.

Nach den einleitenden Worten des Arztes beginnen die Experimente. Einzelne Patienten, von denen anzunehmen ist, daß sie nicht allzu schwer suggestiv zu beeinflussen sind und zur Autosuggestion die Vorbedingungen mitbringen, werden gesondert vorgenommen; unter den Augen der übrigen Kranken, die aufmerksam und interessiert die Vorgänge verfolgen, haben sie auf das Geheiß des Arztes die Hände zu falten, und nun beginnen die Formeln Coués ihre Wirksamkeit zu erweisen: nicht etwa suggeriert der Arzt von sich aus den Versuchspersonen, sie seien jetzt nicht mehr imstande, ihre Hände zu öffnen, sondern umgekehrt, er veranlaßt sie, sich selbst diesen Gedanken zu suggerieren, — und der Versuch gelingt fast immer: die Leute stehen da und vermögen die Hände nicht mehr auseinander zu bringen.

Jetzt wird die ganze Gemeinde der Patienten aufgefordert, dem Beispiel der Versuchspersonen zu folgen. Alle falten die Hände. Das Gelingen der Einzelexperimente hat etwa vorhanden gewesenen Skeptizismus abgetötet. Die Menschen sind jetzt nicht mehr als Individuen zu betrachten, sie sind nur noch Bestandteile einer Masse, die gläubig geworden ist und daher leicht suggestiv beeinflußbar. Die Experimente mit der Masse gelingen stets ebenso gut wie die mit den Einzelnen.

Es folgen sodann die Suggestionen, die sich, wenn auch in allgemein gehaltenen Formen, auf die Leiden der einzelnen Patienten beziehen. Alle Versammelten müssen die Augen schließen. Jeder der Patienten für sich hat sich der Vorstellung hinzugeben, nicht mehr zu leiden, nicht mehr Schmerzen zu fühlen, und jeder Einzelne denkt dabei an seine eigene Krankheit, an seine Schlaflosigkeit, seine Nervosität, sein neuralgisches Leiden. Einzelne Personen, die besonders große Schmerzen zu erdulden haben, werden aufgefordert, vorzutreten, und an ihrem Beispiel wird den übrigen Patienten demonstriert, daß die Autosuggestion tatsächlich hilft: nur kurze Minuten vergehen — und die Schmerzen sind geschwunden.

Mehrere hundert Personen haben bereits an den Coué-Sitzungen im Berliner Hydrotherapeutischen Institut teilgenommen. Von 350 Personen sind annähernd 200 dem leitenden Arzt noch nach etwa einem Jahr erreichbar gewesen, und noch zu jenem Zeitpunkt hatte die Besserung, beziehungsweise die vollkommene Ausheilung, die durch Anwendung von Coué-Methoden erzielt worden war, angehalten. Doktor Brauchle, unter dessen Anleitung die Massensuggestionssitzungen in der Universitätsanstalt vor sich gehen, machte soeben in der „Medizinischen Klinik" über die von ihm erreichten Erfolge einige nähere Angaben. Danach sind nicht allein nervös seelische Krankheiten ausgeheilt worden, Hysterie, Angst- und Zwangsneurosen, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Neuralgien, sondern es sind auch an Patienten mit anders gearteten Leiden bedeutende Besserungen und Heilungen konstatiert worden, und zwar hat es sich hierbei u. a. gehandelt um organische Gelenkleiden, Basedow'sche Krankheit, Nachtwandeln, Stottern, Altersbeschwerden. Die meisten Patienten waren bereits nach 2 bis 5 Sitzungen ausgeheilt.

Schweres Lawinenunglück.

TU. Basel, 11. März. Im unteren Engadin hat sich ein schweres Lawinenunglück ereignet, das vier Menschenleben forderte. Eine Partie von vier Herren und einer Dame versuchte trotz Abraten eines Wächters eine Steighalde hinaufzusteigen. Plötzlich löste sich der Schnee und die Skiläufer wurden von der schnell wachsenden Lawine fortgerissen. Von den fünf Teilnehmern konnte sich nur einer retten. Der Rettungskolonne, die von Campatsch (?) abgesandt wurde, gelang es bis jetzt nur einen Toten zu bergen. Es handelt sich um einen Herrn Karlheinz Krimborn aus Essen. Die drei anderen Personen, zwei Herren namens Uhl aus Nürnberg und Grössing aus Salzburg und ein Frl. Ella Kastner aus Linz a. d. Donau konnten bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Die Suche nach den Verunglückten wird fortgesetzt.

220 Schilling für eine Schillerlocke.

TU. Wien, 11. März. Die Haarlocke Schillers wurde gestern bei der Versteigerung nach einem Ausrufungspreis von hundert Schilling von einem unbekannten Käufer für 220 Schilling erworben.

Hochwasser- und Sturmverwüstungen in Frankreich.

TU. Paris, 11. März. Die Hochwasserschäden im Südwesten Frankreichs nehmen einen bedrohlichen Umfang an. So wird aus Bordeaux berichtet, daß in der unmittelbaren Umgebung der Stadt die Straßen teilweise über einen Meter unter Wasser stehen. An einigen Orten mußten Wohnhäuser und Fabriken geräumt werden. In La Rochelle kenterte eine Barke, deren Besitzer ertrank. In der Nähe von Toulouse stürzten infolge der fortdauernden Regenfälle der Glockenturm und ein Teil der Mauer einer aus dem 16. Jahrhundert stammenden Kirche ein. Nachrichten aus Rochefort besagen, daß der Sturm an der Küste großen Schaden anrichtete. Mehrere Boote kenterten. Ein Fischerboot ging mit drei Mann unter, ein weiteres mit fünf Mann an Bord ist gleichfalls verloren.

Die Seine steigt.

TU. Paris, 11. März. Die Seine und ihre Nebenflüsse sind infolge starker Regengüsse im Steigen begriffen. In der Provinz sind bereits mehrere Dörfer vom Hochwasser bedroht.

Umschau.

Deutschland und Polen.

Durch die Fühlungnahme, die in Genf zwischen dem deutschen und dem polnischen Außenminister stattgefunden hat, ist ein erstes Faktum geschaffen worden, das die Wiederaufnahme der Besprechungen über die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder gestattet. Es hieße allerdings, sich einem gefährlichen Optimismus hingeben, wollte man glauben, daß die Dinge nun etwas schneller in Fluß kämen und der Abschluß eines Wirtschaftsvertrages mit Polen in erreichbarer Nähe sei. Wir sind vielmehr überzeugt, daß die eigentlichen Schwierigkeiten, die einer Besserung der deutsch-polnischen Verhältnisse entgegenstehen, erst jetzt zutage treten werden, wenn das Band, das von Stresemann und Zaleski vorsichtig geknüpft worden ist, durch weitere diplomatische Verhandlungen fortgesponnen wird. Tatsächlich sind die deutsch-polnischen Beziehungen in vielfacher Hinsicht so delikat, daß wir uns von einer sofortigen Wiederaufnahme gar keinen Erfolg versprechen können. Es wird sich zunächst darum handeln müssen, die politischen Differenzen zwischen beiden Staaten soweit wie irgendmöglich auszuräumen, was bisher leider immer noch an der polnischen Intransigenz gescheitert war. Man hat es in Warschau nicht wahrhaben wollen und man will es auch jetzt noch nicht erkennen, daß Deutschland schon seinerzeit beim Abschluß der Locarnoverträge bis an die Grenzen dessen gegangen war, was es im Interesse seiner eigenen staatlichen Entwicklung tragen konnte. Die Reichsregierung hat damals ausdrücklich darauf verzichtet, ihr Ziel, nämlich die Revision der Ostgrenzen, mit kriegerischen Mitteln zu betreiben. Und sie hat diesem Verzicht dadurch besonderen Nachdruck verliehen, daß sie den Westmächten für den Fall eines Angriffskrieges gegen Polen das Durchmarschrecht gewährte. Die deutsche Oeffentlichkeit hat die Konzessionen, die damals von Dr. Luther und Dr. Stresemann an die polnischen Forderungen gemacht wurden, mit ganz besonderer Sorge aufgenommen, und gerade im Hinblick auf die Sprache, die die polnische Presse in den letzten Wochen geführt hat, darf man wohl sagen, daß diese Besorgnis durchaus gerechtfertigt war. Auch jetzt geht die Meinung der deutschen Oeffentlichkeit einhellig dahin, daß ein Garantievertrag für den Osten analog dem Locarnopakt mit Frankreich für uns nicht in Frage kommen kann. Denn Deutschland würde damit so ungefähr auf die letzten Möglichkeiten, die für seine staatliche Entwicklung bestehen, Verzicht leisten, was gleichbedeutend mit dem Verzicht auf unsere Großmachtstellung überhaupt wäre. Auf einem anderen Blatt steht aber die Frage, ob es nicht doch, bei voller Wahrung des deutschen Standpunktes, gelingen könnte, mit Polen zu einem politischen Akkord zu kommen, der beiden Nationen ein friedliches Nebeneianderleben ermöglicht. Und da sind wir allerdings der Meinung, daß dies Ziel bei einigem guten Willen auf beiden Seiten erreichbar sein sollte. Die Art der Verhandlungsmethode, die zweifellos auf Wunsch beider Teile eingeschlagen werden wird, läßt die bescheidene Hoffnung keimen, daß man sich jetzt auch in Warschau nicht mehr grundsätzlich gegen die Idee eines freundnachbarlichen Verhältnisses mit Deutschland wehrt. Daß dabei von der deutschen Diplomatie im gegenwärtigen Augenblick nicht die Frage einer Revision der Ostgrenzen aufgeworfen wird, muß nach Lage der Dinge für jeden politisch denkenden Menschen selbstverständlich sein. Unsere Ziele sind augenblicklich viel näher gesteckt. Es kann sich u. E. lediglich darum handeln, innerhalb der bestehenden Verhältnisse die politischen Voraussetzungen zu schaffen, die einen möglichst reibungslosen Verkehr beider Völker miteinander ermöglichen. An erster Stelle steht dabei die alte deutsche Forderung auf Verzicht Polens auf seine jetzige Ausweisungspraxis. Man komme uns aus Warschau nicht mit dem Argument, daß diese Praxis auch anderen Staaten gegenüber in gleichem Maße gehandhabt würde. Die Geschichte der von uns an Polen abgetretenen Gebiete ist so eng mit dem Deutschtum und deutscher Leistung verknüpft, daß die praktische Ausübung und Auswirkung nationalpolnischer Denkweise sich immer in erster Linie gegen unsere Brüder im Osten richten müssen. Ohne einen Verzicht auf das jetzige Deutschenverfolgungssystem, der übrigens keineswegs einen Verzicht auf die polnische Verwaltungshoheit zu bedeuten braucht, wird Polen also zum Reiche nicht in diejenigen politischen Beziehungen kommen, die es im Interesse seiner eigenen staatlichen Sicherheit und Fortentwicklung ebenso wünschen muß wie wir. Eng verknüpft damit ist die zweite deutsche Forderung, die auf Sicherstellung der kulturellen Autonomie für das Deutschtum in Polen hinausläuft. Brennend ist die Frage in Oberschlesien geworden, wo die beiden Nationalitäten ja besonders eng miteinander wirtschaftlich und kulturell verkoppelt sind. Polen ist ähnlich wie die Tschechoslowakei ein Staat, in dem die nationalen Minderheiten einen erheblichen Prozentsatz des Volksganzen darstellen. Die deutsche Minderheit ist dabei nicht nur zahlenmäßig die größte, sondern auch in jeder Beziehung die bedeutsamste. Die polnische Regierung hat also das Instrument zu einer Besserung ihrer politischen Beziehungen zu Deutschland in der Hand. Wenn sie es geschickt anzuwenden weiß, dann wird auch das Reich das Seinige dazu tun können, um eine Entspannung zwischen beiden Völkern, die bei der poltischen Entwicklung im Osten außerordentlich bedeutsam wäre, herbeizuführen. Wie weit die Fühlungnahme Stresemann—Zaleski dazu den Boden vorbereitet hat, muß sich bei der Wiederaufnahme der offiziellen deutsch-polnischen Verhandlungen zeigen.

Die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz.

Am 31. März tritt die vorbereitende Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz in Genf von neuem zusammen. Sie hat inzwischen durch ihre Unterkommissionen fleißig Material sammeln lassen. Ein praktischer Weg zur Abrüstung hat sich aber dabei nicht ergeben. Es zeigt sich immer mehr und mehr, daß unter den Mächten zwei Gruppierungen vorhanden sind: die englisch-amerikanische Gruppe, die über eine bescheidene Abrüstung mit sich reden lassen will und die französische Gruppe, die immer neue Schwierigkeiten macht, um womöglich den Gedanken der Abrüstung zu sabotieren oder gar durch Wortkunststücke in sein Gegenteil zu verkehren, sodaß Frankreich den letzten Mann unter Waffen hat und dabei doch als ein abgerüstetes Volk der Erde gilt. Die deutschen Delegationen, die auch diesmal wieder unter der Führung des Grafen Bernstorff steht, wird sich in diesem Streit zurückhalten und die Entwicklung abwarten müssen. Wir sind ja durch das Versailler Diktat bis zum letzten abgerüstet, haben aber aus dem Vertrag heraus auch ein Recht, daß in der Abrüstung die andern nachzufolgen haben. Die Richtung, die wir einschlagen müssen, ist uns also vorgezeichnet, und wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß es ein unerträgliches Mißverhältnis ist, wenn mitten in Europa ein waffenloses Volk mit offenen Grenzen sitzt, während rund herum die Nachbarn eine Rüstung sich zulegen, die weit über die Friedensrüstungen hinausgeht. Daß allerdings bei der gegenwärtigen Kräfteverteilung viel aus der ganzen Konferenz herauskommen wird, ist kaum anzunehmen. Die endgültige Abrüstungskonferenz, für die alle jetzigen Beratungen nur Vorbereitungen sein und das Problem ausarbeiten sollen, wird allerfrühestens im Januar nächsten Jahres zusammentreten können.

Risse in der Kantonfront?

Wenn die Anzeichen nicht trügen, steht die südchinesische Nationalbewegung vor einer Krise, die an sich unzweifelhaft als Wachstums- und Reinigungskrise anzusprechen wäre, die aber dadurch gefährlich werden könnte, daß russische Einflüsse möglicherweise Anstrengungen machen werden, eine Entwicklung zu stören, wenn nicht gar zu zerstören, die die Tendenz hat, den russischen Einfluß in Südchina mehr oder minder zurückzudrängen. Angesichts der Meldungen über angebliche Spannungen zwischen dem Oberbefehlshaber der Kantonarmee Tschang Kaishek und dem russischen Ratgeber der südchinesischen Regierung Borodin ist zunächst allerdings zu beachten, daß sie über London kommen, wo das Auftreten und die Verschärfung derartiger Spannungen natürlich mit äußerster Erleichterung begrüßt werden würde. Daß diese Meldungen rein tendenziöse Erfindungen wären (wie sie im Verlauf der Entwicklung der südchinesischen Bewegung oft genug aus englischer Quelle in die Welt hinaus geflattert sind, und immer wieder durch die wirkliche Entwicklung der Dinge Lügen gestraft wurden), ist in diesem Falle nicht wahrscheinlich, weil sich in dem Auftreten solcher Spannungen nur eine uralte Gesetzmäßigkeit jungrevolutionärer Bewegungen kundgibt, wie sie natürlich auch in China nicht ganz ausbleiben können. Von dem linksradikalen, in nahem Kontakt mit Moskau stehenden Flügel der Kuomintang, der chinesischen nationalrevolutionären Partei, wird offenbar versucht, einen Zentralausschuß ziemlich radikaler Observanz zum führenden Organ der weiteren südchinesischen Aktion zu machen, während Tschang Kai-shek als Wortführer des gemäßigteren rechten Flügels erklärt: „Ich weigere mich, die alten chinesischen Traditionen von Leuten angetastet zu sehen, die nichts davon verstehen.“ Es entspricht gleichfalls nur der historischen Gesetzmäßigkeit, wenn man beginnt, den auf einen märchenhaft erfolgreichen Siegeszug zurückblickenden General bereits „napoleonischer“ Allüren zu verdächtigen. — Wichtiger ist, daß sich in der Stellungnahme des vorläufig mächtigsten Mannes in Südchina der eigentliche südchinesische Nationalstandpunkt ausprägt und daß Tschang Kai-shek in dieser seiner Stellungnahme zweifellos durch den gleichfalls in der letzten Zeit so erfolgreich gewesenen Außenminister Eugen Tschen gestützt werden wird. Möglich ist, daß eine weitere Vertiefung dieser Spannungen den südchinesischen Nationalisten an Stoßkraft einiges nehmen würde zumal im gegebenen Falle England voraussichtlich nicht zögern würde, sich freundschaftlich zu den Führern einer Entwicklung zu stellen, die sich in ihrem weiteren Verlauf gegen Rußlands Position im fernen Osten richten könnte. An diese Krisis aber Hoffnungen auf den Zusammenbruch der einmal so weit gediehenen Bewegung zu setzen, hieße allerdings, die Situation und die in China mächtigen Volkskräfte gänzlich verkennen.

Keine Rückgabe deutscher Kolonien.

v.D. **London, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der „Daily Telegraph“ schreibt, in maßgebenden Kreisen werde mit aller Bestimmtheit dementiert, daß Chamberlain in seiner Unterredung mit Dr. Stresemann in irgendeiner Weise über die etwaige Rückgabe deutscher Kolonien oder einer deutschen Kolonie gesprochen habe als Gegendienst für die Unterstützung der britischen Politik gegenüber Rußland. Die Frage der Mandate sei, wie verschiedentlich im Unterhaus betont worden sei, eine Reichsfrage, sagt das Blatt, in der die Dominiens mitzusprechen haben, und außerdem sei auch nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß ein Mandat aufgegeben werde. Auf der anderen Seite, meint der „Daily Chronicle“ stolz, stelle sich Großbritannien auf die Seite desjenigen, den es als im Recht befindlich ansehe, wie zum Beispiel in der Truppenfrage im Saargebiet. Großbritannien unterstütze das Recht, ohne zu handeln und ohne Gegendienste dafür zu verlangen.

Die Wahlreform in Frankreich.

F.H. Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Wahlreformvorlage bildet jetzt den einzigen politischen Gesprächsstoff in Frankreich. Die Linksparteien verlangen, daß Poincaré sein Versprechen hält und die Angelegenheit vor der Sommerferien auf die Tagesordnung kommt, die Rechtsparteien werden alles daran setzen, um diese Absicht zu vereiteln. Die radikal-sozialistischen Minister Sarraut, Herriot und Queille erklärten gestern abend ihren Kollegen, daß eine Wahlreformdebatte vor den Osterferien nicht mehr möglich sein werde, daß aber die Regierung alles tun wird, damit die Angelegenheit noch vor dem Sommer an die Reihe kommt. Die Rechtsparteien bereiten die umfassendsten Abänderungsanträge vor. Unter anderem werden die Einführung des Frauen- und Soldatenstimmrechts, die Wahlpflicht, die Abschaffung des zweiten Wahlganges beantragt. Selbstverständlich wird um jeden einzelnen der 587 geplanten Wahlkreise ein Kampf entbrennen. Auf diese Weise wird das Projekt wohl nur unschwer durchzubringen sein, und deshalb wird immer mehr die Absicht erwogen, ein vom Senat vor einigen Jahren bereits angenommenes Wahlgesetz, das auf Antrag des Senators Soulie angenommen worden war, einfach der Kammer zu unterbreiten, die dieses annehmen soll. Dadurch würde zwar nicht die Regierungsvorlage, wie sie Sarraut ausgearbeitet hatte, angenommen werden, aber das Arrondissementswahlrecht wäre auf diese Weise leicht durchzubringen.

Ein merkwürdiger Beschluß wurde gestern im Ministerrat gefaßt, daß sich nämlich alle Minister bei der Abstimmung über die Wahlreform der Stimme enthalten sollen. Man hatte sich auf diese Form geeinigt, weil Louis Marin erklärt hatte, daß, wenn die radikalsozialistischen Minister für die Wahlreform stimmten, er in öffentlicher Kammersitzung dagegen stimmen würde, und um diesen Gegensatz innerhalb des Kabinetts nicht offen hervortreten zu lassen einigte man sich auf allgemeine Stimmenthaltung.

Keine Herabsetzung der Zahlungen aus dem Berenger-Abkommen.

TU. **Newyork, 11. März.** Nach einer offiziellen Washingtoner Meldung ist die amerikanische Regierung keinesfalls geneigt, infolge Frankreichs Bereitschaft, 30 Millionen Dollar als vorläufige Schuldenrückzahlung zu leisten, die Zahlungen aus dem Berenger-Abkommen herabzusetzen.

Wiederaufnahme der französisch-russischen Schuldenverhandlungen.

TU. **Paris, 11. März.** Nachdem bereits vorgestern der russische Botschafter Rakowski hier eingetroffen war, ist gestern auch der Generalsekretär der russischen Delegation, Tschlenoff, mit einigen Sachverständigen angekommen, während die Ankunft der übrigen Delegationsmitglieder in einigen Tagen bevorsteht. Wie verlautet ist für die Wiederaufnahme der französisch-russischen Schuldenverhandlungen der 15. März in Aussicht genommen.

Die Auskunft.

Von

Else Rabe.

Die Korridorklingel schrillt. Ada-Maria kommt hastig, während sie noch an ihrem Kleid knöpft, in den Korridor geschlüpft.

„War es die Post?“ fragt sie leise und fast etwas gierig das Dienstmädchen Ida, das die Flurtür schon wieder geschlossen hat. — „Die Post?“ erwidert Ida gedehnt. „Die Post ist schon vor einer Viertelstunde gekommen. Sie liegt bei der gnädigen Frau.“

Ada-Maria eilt erschreckt ins Eßzimmer.

„Ach, die Post schon da?“ fragt sie erstaunt nach dem Morgengruß. „Für mich was dabei? Aber mir schreibt wohl kein Mensch.“ — „Doch. Was ist denn das für eine Bertha Sommer, die dir hier geschrieben hat?“ fragt die Mutter. Sie setzt die Tasse ab, ohne von einem sehr langen, eng beschriebenen Brief aus der Verwandtschaft aufzusehen. — „Bertha Sommer? Gott, das ist ja Papas Sekretärin.“

Die Mutter sieht erstaunt auf. — „Ja, denke dir, ich traf sie neulich, als ich Papa vom Büro abholte. Sie hatte so ein reizendes Kleid an, und sie erzählte mir, daß sie eine billige gute Schneiderin habe.“ Ada-Maria weiß, daß die Mutter für alles Billige zu haben ist, und freut sich über ihre geschickt erfundene Erzählung. „Sie hatte die Adresse nicht im Kopf . . .“ — „So, sie schickt dir die Adresse“, meint die Mutter, die sich bereits wieder mit dem Brief Tante Emmis beschäftigt. „Du kannst ihr probeweise das Blaue zum Arbeiten geben. An dem Stoff ist nicht viel zu verderben.“ — „Ja, das habe ich auch gedacht.“

Sie versteckt den Brief, ohne ihn zu öffnen, um den Fragen des Vaters zu entgehen, der sich an diesem Morgen glücklicherweise verspätet hat.

Obgleich sie das Frühstück rasch beendete, um mit ihrem Brief allein zu sein, hält sie ihn, in ihrem Zimmer angelangt, zögernd in der Hand. Ja, sie legt den Brieföffner wieder fort und schließt den sehnsüchtig erwarteten Brief uneröffnet in ihrem kleinen Schreibtisch ein.

Durch diesen Brief sind gewisse Erinnerungen so lebendig geworden, daß sie lange Zeit in ihrem zerbrechlichen Schreibtischstuhl sitzen bleibt und sanften Träumereien verfällt: Sie hört wieder das Brausen des Meeres so deutlich, als wälze es sich in rhythmischen Stößen unter ihrem Fenster, wo jetzt die Autos ihre Mißtöne durch den trüben Morgen hupen. Und während sie die Augen schließt, ist ihr, als schmecke sie die Salzluft der Nordsee auf der Zunge. Helles Lachen, fröhliche Stimmen wehen mit sanften Windstößen abgerissen heran. Und sie eilt in der Ebbezeit auf dem festen, von den Wellen verlassenen Meeresboden dem Balle nach, den der Vetter Hans ihr übermütig entgegenwirft. Sonne brennt auf die warme, gerötete Haut, und ein helles, leichtes Kleid schwingt beim Laufen um ihre Beine.

Nie wird sie diesen sonnenflirrenden Ferientag vergessen, an dem sie jenem „Fremden“ zum erstenmal begegnete. Der Ball, der vom Wind immer nach einer anderen Richtung als der beabsichtigten getrieben wurde, flog ihm an den Kopf. Er fing ihn auf, gab ihn lächelnd ab und ging weiter.

Ada-Maria sah ihm belustigt nach. Und weil der Vetter wohl auch ihren bewundernden Blick aufgefangen hatte, warf er ein paar Worte hin, die in ihr später so viel Beunruhigung hervorrufen sollten: „Fabelhafte Figur! Wie ein Hochstapler!“

Man war ihm dann noch öfter begegnet. Sie gingen abends auf der Strandpromenade spazieren und trafen sich nachmittags, wenn die Eltern schliefen, ganz weit draußen am Leuchtturm. Aber als er kaum die Bekanntschaft des Vaters gemacht hatte und von ihm eingeladen wurde, am nächsten Abend zur Reunion zu kommen, wurde er durch ein Telegramm plötzlich nach München zurückgerufen. Er wollte ihr schreiben, es wäre auch möglich, daß er bald in Berlin zu tun haben würde, und man könnte einander wiedersehen.

Aber sie wartete lange vergeblich, bis sie vor drei Wochen eine Karte aus Wien bekam. Das war an jenem Tage, als sie in Fräulein Sommers Büro auf den Vater wartete. Die Sekretärin schrieb auf einen vorgedruckten Block Adressen und riß die einzelnen Zettel ab.

„Was machen Sie da?“ fragte Ada-Maria neugierig. — „Ich hole Auskünfte ein.“ — „Auskünfte?“

Und plötzlich kam ihr der Gedanke, allen Zweifeln, die Vetter Hans durch seine unbedachten spöttischen Worte hervorgerufen hatte, ein Ende zu machen. Sie bittet Fräulein Sommer, ihr im geheimen eine Auskunft über Herrn Franz Georgi, Ingenieur bei der Firma soundso, zu besorgen. —

Bei diesem Punkt ihrer Erinnerung angelangt, fällt Ada-Maria plötzlich ein, daß sie ja den äußeren Umschlag öffnen könne, da die Auskunft selbst noch einmal verschlossen sei.

Sie öffnet den Brief, während ihre Hand leise zittert. Wenn nun der Bericht der Auskunft herausfiele und sie unwillkürlich irgendein Wort erhaschen würde, so daß sie weiterlesen und eine traurige Wahrheit erfahren müßte? Wenn wirklich die Bezeichnung „Hochstapler“ darin enthalten wäre und alle seine Erzählungen von einflußreichen Freunden, verantwortlichen großen Arbeiten sich als Lügen herausstellten? Sie schämt sich dieses Mißtrauens, das sie nicht niederzwingen kann. Aber war es nicht verdächtig genug, daß er plötzlich verschwand, als der Vater mit seinem gefürchteten Scharfsinn anfing, sich für ihn zu interessieren und ihn nach seinen Verhältnissen und gemeinsamen Bekannten unmerklich auszufragen?

Sie blickt in den geöffneten Brief hinein und entdeckt zu ihrer Erleichterung den Firmenumschlag der Auskunftei. Die Sekretärin hat einen „ergebenen Gruß“ und den Preis für die Auskunft mit Bleistift daraufgeschrieben. Es sei nicht eilig damit, sie habe das Geld verauslagt.

Einen Augenblick noch zögert sie, ehe sie die Auskunft doch noch ungelesen in den Schub zurücklegt. Sie hatte es bisher — vollkommen ausgestattet mit der Neugierde der Jugend — nicht verstehen können, wie alte Leute ungelesene Briefe verbrennen konnten. Nun weiß sie, daß die Sehnsucht nach der Erhaltung einer süßen Illusion stärker sein kann als die Begierde nach der bitteren nackten Wahrheit.

Sie nimmt den inhaltsschweren Brief an den beiden folgenden Tagen immer wieder, wenn sie sich allein in ihr Zimmer eingeschlossen hat, in die Hand; sie hält ihn auch gegen das Licht, aber sie öffnet ihn nicht. Am dritten Tage beschließt sie, ihm aus dem Wege zu gehen, nicht an ihn zu denken. Sie besucht Freundinnen, geht viel spazieren, zeigt sich, zur Freude der Mutter, für kleine Hilfeleistungen im Hause bereit und meidet tagsüber ihr Zimmer.

An einem Nachmittag, als es ihr gelungen war, den Brief für kurze Zeit vollkommen aus ihren Gedanken auszulöschen, wird sie vom Dienstmädchen Ida mit indiskretem Lächeln ans Telephon gerufen.

„Hier Georgi!“ hört sie eine Stimme von vertrautem und doch vollkommen verändertem Klang. Sie ist blaß, der Hörer in ihrer Hand schwankt auf und ab; sie vernimmt ihre eigene Antwort wie die einer Fremden, dünn und ganz fern. „Ja“, sagt sie. „Guten Tag.“ Und dann spricht jener Fremde, von dem sie nichts weiß, dem sie immer wieder mißtrauen mußte und der so viele Tage und Wochen ihre geheimsten Träume erfüllte. Sie versteht den Sinn seiner Worte in ihrer Erregung nicht und sie wüßte auch keine Antwort, denn sie sieht, während sie seine Stimme vernimmt, ihn in doppelter Gestalt — in der erträumten und der verdächtigen — und sie weiß nicht, zu welchem der beiden Menschen sie sprechen soll.

„Sind Sie noch da?“ fragt er besorgt, weil sie ihm keine Antwort gibt. „Ja“, ruft sie plötzlich laut. „Ich kann Sie nicht verstehen. Es ist nötig, daß ich die Fenster schließe. Bleiben Sie bitte am Apparat, auch wenn es etwas länger dauert. Es sind so viele Fenster. Sie bleiben doch —?“ fragt sie laut und ängstlich noch einmal, ehe sie in ihr Zimmer eilt, den Schreibtisch öffnet, den Brief aufreißt und, mit heftigem Flimmern vor den Augen, liest, liest . . .

Ihre Wangen brennen, die Buchstaben werden klarer, das Blatt fällt aus ihren immer noch zitternden Händen. Dann eilt sie zurück mit leichten, schwingenden Schritten.

„Sind Sie noch da?“ Ihre Stimme ist hell, freudig. „Ja? Ach, nun kann ich Sie erst richtig begrüßen. Es ist schön, daß Sie endlich gekommen sind. Wo wir uns wiedersehen können? Gleich? Wollen Sie nicht herkommen? Ja? Es ist gerade Teezeit. Mama wird sich auch sehr freuen, Sie wiederzusehen. Aber gewiß, Papa ebenfalls. Ganz bestimmt. Kommen Sie sofort? Wie, in fünf Minuten? Auf Wiedersehen!“

Sie hängt den Hörer an und lacht laut und befreit auf . . . Dann fällt ihr die Unordnung in ihrem Zimmer ein. Sie fährt zärtlich über das Blatt mit dem ausführlichen Bericht und will es verbrennen, um alle Spuren eines nun so lächerlichen Mißtrauens zu verwischen.

Aber da verrät sich im letzten Augenblick das Erbe der Mutter. Sie streicht das Papier wieder glatt und schließt es ein. „Ich kann dem Papa damit eine Ausgabe ersparen“, denkt sie fürsorglich und eilt in den Salon, um die Mutter auf den angenehmen Besuch vorzubereiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Eine ungewöhnliche Offerte.

Von
Arnold Scintilla.

Eifrig dienernd und lächelnd wischte der Kuli mit einem schmierigen Lappen den Staub von den Polstern seiner Rickscha und lud mich ein, Platz zu nehmen. In federnden, langen Sprüngen zog er mich in dem leichten Gefährt nach der großen Pagode, an der mich mein Freund, der chinesische Minister, nennen wir ihn Lao-Tseng, erwartete. Wirbelnd sausten die Räder des leichten Wagens durch die Straßen von Peking, und bald merkte ich an der zunehmenden Menge von Menschen, daß ich mich unserem Treffpunkt näherte. Richtig, da stand auch schon Lao-Tseng und begrüßte mich unter höflicher Verneigung. Sein Sohn, ein kluger, sympathischer Chinese, schloß sich herzlich der Begrüßung seines Vaters an, denn ich hatte mir seine Freundschaft erworben, da ich mit ihm deutsche Sprachstudien trieb. Sein Wunsch war es, an der Universität in Peking den sehr schwer zu erreichenden Po-Shih, den Doktorgrad, zu erlangen und dann seine Studien in Deutschland fortzusetzen. Selbstverständlich unterstützte ich Lao-Tsengs Sohn in seinen Bemühungen, soweit das in meinem Kräften stand, denn seine Freundschaft war mir selbst äußerst wertvoll. Sie ermöglichte mir nicht nur den Zutritt zu chinesischen Kreisen, die mir sonst verschlossen geblieben wären, sondern war mir auch in meinem kaufmännischen Beruf von größtem Werte.

Ich entlohnte den sich eifrig bedankenden Rickscha Kuli und wandte mich dann mit meinen beiden Freunden dem Jung-No-kung, dem Lamatempel, der im Nordosten Pekings an der Steinmauer liegt, zu, da ich dort den berühmten Teufeltanz sehen wollte. In dem prachtvollen Tempel, der durch seine riesige Maitreya, die aus Sandelholz geschnitzte, viele Meter hohe Buddhafigur bekannt ist, waren bereits viele Priester und Mönche versammelt. Dumpf murmelnd klangen ihre Stimmen zu uns herüber. Aus dem in der Stadt gelegenen Lamakloster waren viele Hunderte von Priestern und auswärtigen Gästen gekommen, um dem Teufeltanze beizuwohnen.

Wir waren nicht zu früh erschienen, denn schon nahm die Zeremonie ihren Anfang. Die Tänzer, Priester und Mönche, waren mit buntseidenen, phantastischen Gewändern bekleidet. Fast alle hatten Masken auf den Köpfen, die widerlich grinsende Fratzen darstellten und meistens an das Tierreich erinnerten. Die Tänzer verneigten sich nach allen Seiten und begannen dann, tolle Sprünge aufzuführen. Mit schrillen Stimmen sangen sie dabei lange Sprüche nach allen Himmelsrichtungen hin. Meine Freunde erklärten mir, daß diese Beschwörungen Bannformeln gegen böse Geister und alle Unbilden und Gefahren wären und zum Schutze der Stadt gesprochen würden. Nach jeder Beschwörung setzten wieder uralte Tänze ein, die mir durch ihre grotesken, abgerissenen Bewegungen besonders auffielen Nach der Zeremonie zog sich die ganze Menge in den Lamatempel zurück, um die Tempelfeier abzuhalten. Im tiefsten Basse sangen die Mönche ihre Lieder, dumpf klangen dazu die Töne der Pauken, immerwährend hörte man das anhaltende Murmeln von Gebeten

Auf dem Heimweg wurde ich von Lao-Tseng zum Essen eingeladen; dies nahm ich sehr gern an, denn ich hörte, daß auch andere Weiße dort sein würden.

Das Haus Lao-Tsengs bestand aus mehreren Gebäuden. Die Hauptwohnung, die der Minister mit seiner Ehrenfrau bewohnte, — es war die Mutter meines Freundes —, war ein zweistöckiges, schönes Bauwerk aus Stein. Um dieses Haus gruppierten sich kleinere Bauten, in denen die Nebenfrauen wohnten. Die Fenster waren mit hübschem, geschnitztem Gütterwerk versehen und mit buntem Papier beklebt. Von den Dächern leuchteten geschnitzte Drachenfiguren. Ein kleiner Teich war in dem Hof angelegt, auf dem rosa bemalte Gänse schwammen, deren ursprüngliche Farbe einst weiß war. Blühender Oleander prangte neben einem uralten Lebensbaum, der seine Zweige über einen Bambuspavillon streckte, von dem aus wir einen herrlichen Ausblick über den Garten hatten. Die Amas, die weiblichen Hausangestellten, zogen sich eilig trippelnd zurück, und wir nahmen an dem runden Tisch auf geschnitzten bequemen Stühlen Platz. Bald erschienen auch die übrigen Gäste. Es waren Amerikaner, Franzosen und Engländer. Ich wußte nur allzu gut, warum sie eifrig die Freundschaft Lao-Tsengs suchten, denn im Grunde genommen, hatten sie dieselben Absichten wie ich.

Ein großer Auftrag war in Peking zu vergeben. Es handelte sich um die Lieferung von Eisenbahnschienen, ein Millionengeschäft für die Firma, der der Auftrag zufiel. Meine Konkurrenten wußten ebenso gut wie ich, daß die Entscheidung in den Händen Lao-Tsengs lag, deshalb musterten sie mich nicht mit gerade freundlichen Blicken, denn auch ich hatte die Offerte meiner Firma in der Tasche, die mich nach Peking geschickt hatte, um den Auftrag zu bekommen.

Das hinderte mich aber nicht, den aufgetragenen Gerichten eifrig zuzusprechen. Ich aß gern von den vielen verschiedenen Gängen, die in kleinen Schalen gereicht wurden. Zuerst gab es die mannigfachsten Salate. Fischspeisen, Krabben und Langusten wurden gereicht, hierzu eifrig heißer Reiswein aus kleinen Täßchen getrunken. Dann, kurz vor dem Hauptgericht, wurde eifrig geraucht. Hierauf erschienen Geflügelgerichte, die mit Reis aus kleinen Schalen gegessen wurden. Ich hatte schon genügende Fertigkeit im Gebrauch der Eßstäbchen erlangt und amüsierte mich über den Franzosen, der noch nicht lange genug im Lande war, um beim Essen zu seinem Rechte zu kommen. Nachdem noch eine kräftige Fleischbrühe in henkellosen Tassen gereicht wurde, begann ein angeregtes Geplauder. Diese günstige Gelegenheit benutzte mein chinesischer Freund, um mir zuzuflüstern, daß am kommenden Tage die Sitzung stattfinden würde, an der über den Auftrag für die Lieferung der Schienen für die neue Eisenbahn endgültig entschieden werden würde.

„Seinen Sie nicht so mißmutig, lieber Freund", sprach er mir zu, „mein Vater hat kein Interesse an Ihren Konkurrenten und wird sicher alles nur irgend Mögliche tun, um Ihnen den Auftrag zu verschaffen."

Ich war sehr erfreut und dankte ihm warm. Auf der Terrasse verabschiedeten sich bald die Gäste, Lao-Tseng hielt mich noch zurück.

„Gib mir die Offerte deiner Firma schriftlich", sagte er, „aber laß in derselben die Stelle, an der der Preis der Schienen stehen muß, unausgefüllt."

Ich war verdutzt, denn ich wußte nicht, was er beabsichtigte. Auf seinen Zügen sah ich nur ein ominöses, asiatisches Lächeln, gegen das wir Weißen machtlos sind, das sich nie enträtseln läßt.

In der Hand hielt Lao-Tseng bereits die Offerten meiner Konkurrenten. Ich kam selbstverständlich sofort seinem Wunsch nach und verabschiedete mich.

Die Nacht verbrachte ich in unruhigem Schlaf und konnte kaum die Stunde der Entscheidung erwarten. Pünktlich begab ich mich am nächsten Tage zur verabredeten Zeit zu der für meine Zukunft so wichtigen Sitzung.

Die Konkurrenz war trotz meiner Pünktlichkeit bereits vollzählig versammelt.

Würdig saß Lao-Tseng mit hohen Beamten an einem mit Akten bedeckten Tisch. Der Minister verkündete, daß die Offerten des Amerikaners, die des Franzosen und die meinige in die engere Wahl gezogen worden seien. Erst wurde die Offerte des Franzosen verlesen, dann die des Amerikaners. Zu aller Erstaunen stellte es sich heraus, daß die französische Firma zum halben Preis der Amerikaner liefern wollte. Mir klopfte das Herz vor Erregung, denn gegen diese Konkurrenz konnte ich nicht an, und mein Mut sank. Fragend blickte ich auf mein Gönner, aber seine Züge blieben undurchdringlich. Er warf einen Blick in mein Schriftstück und erklärte dann, daß er meine Offerte annehme, da mein Angebot genau zwischen den Preisen meiner beiden Konkurrenten läge. Der Amerikaner sei zu teuer, der Franzose zu billig! Die französische Ware käme nicht in Frage, da bei dem genannten Preise die Schienen minderwertig sein müßten, mein Preis dagegen erschiene ihm als der goldene Mittelweg. — Entsetzt wollte ich aufspringen, da ich wußte, daß meine Firma wegen der teueren Arbeitslöhne noch nicht einmal zum Preise der Amerikaner würde liefern können. Da traf mich der kalte Blick des Asiaten, der mich schweigen ließ.

Als wir uns später unter vier Augen sprachen, riet mir Lao-Tseng, die Schienen bei der französischen Firma zu kaufen und sie mit dem entsprechenden Aufgeld zu liefern. So verdiente ich mein Vermögen, obgleich ich meiner Firma von dem Gewinn einen reichlichen Anteil gab, um sie für den entgangenen Auftrag zu entschädigen.

Zwischen zwei Welten.

Versunkene hohe Kulturen.

Kosmische Rätsel.

Von
Hanns Fischer.

Auf einen Zug unserer Zeit zum Mystischen ist es zurückgeführt worden, daß die Astrologie heute scheinbar eine neue Blüte erlebt. Es scheint aber, daß, wer so spricht, weder den eigentlichen, nicht den von phantastischen Dunkelmännern künstlich geschaffenen Sinn der „königlichen Wissenschaft", noch den des Mystizismus recht erfaßt hat. Geben wir das völlig entbehrliche Fremdwort Mystizismus auf, und setzen wir den deutschen Ausdruck Versenkung dafür, so wird ein Licht entzündet, das uns klaren Weg zeigt. Nicht Geheim- oder Dämmerglaube sind hier also Sinn einer klar erkennbaren und auch naturnotwendigen Zeitströmung. Das Bestreben vielmehr ist Absicht, die nur am Aeußeren haftende materialistische Weltanschauung durch Sichversenken in die geheimsten Abhängigkeiten der Welt-Allverbundenheit zu einer Ahnung jener Gesetze zu führen, welche das Alles-mit-Allem-Verknüpftsein, also die feinsten und bisher völlig übersehenen Abhängigkeiten und Einflüsse aufzeigen. Hierdurch wird dann der durchaus unberechtigte Glaube an die Selbstherrlichkeit des Menschen überwunden und das Leben an sich als Ausfluß eines höheren Willens und zwangsläufige Einreihung ins Weltganze erkannt.

Bleiben wir bei der Astrologie. Sogleich soll aber hervorgehoben werden, daß hier unter diesem Gebiet nicht die zur Ausbeutung jener, die nicht alle werden, verwendete Geheimnistuerei gemeint ist, sondern, daß wir zu der Grundlage zurückgehen, welche besagt, alles Leben sei von kosmischen Einflüssen abhängig. Während noch vor dem Kriege die Beschäftigung mit diesen Fragen als wissenschaftlich verpönt galt, ist seit einigen Jahren ein weitgehendes Bestreben innerhalb der Fachwissenschaft bemerkbar, gerade den kosmischen Einflüssen besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Allem voran schritt Hanns Hörbiger mit seiner 1912 erschienenen Glacial-Kosmogonie, die heute als Welteislehre weiteste Verbreitung gefunden hat. Unter anderem wies er nach, daß eigenartige elektrische Wirkungen von der Sonne ausgehen und in einem berechenbaren Rhythmus auf die Erde, deren Großwetterlage und das Leben wirken. Der amerikanische Sonnenforscher Hale hat dreizehn Jahre später, wenn auch unter anderen theoretischen Voraussetzungen, diesen Sonneneinfluß bestätigt. Ich selbst konnte, auf Hörbiger fußend, das Gebiet der Heliobiologie begründen, welches zeigt, daß alles Leben und seine Aeußerungen, sonnenrhythmisch bedingt sind. Alexander Müller zeigte unabhängig von uns, daß die radioaktiven Strahlen der Erde den gleichen Gesetzen folgen und höchst eigenartige Wirkungen auf die Nerven und Zellen, damit auf das Befinden und die Gesundheit haben. Kohlhörster untersuchte überaus harte kosmische Strahlen und Prof. Marx, Physiker an der Universität Leipzig, schreibt dem Monde einen bestimmenden Einfluß auf das menschliche Schicksal zu.

Es besteht nun kein Zweifel, daß wir es hier grundsätzlich mit rein astrologischen Ansichten zu tun haben, wohlgemerkt nicht mit mancherlei Phantasiegebilden, die gegenwärtig unter dem gleichen Namen segeln.

Jedenfalls ist die Tatsache überraschend, daß neueste wissenschaftliche Errungenschaften völlig mit uraltem Wissen übereinstimmen. Wer nun gar auf diese uralten Ueberlieferungen zurückgreift, ist gezwungen, den engen Rahmen der geschichtlichen Zeit zu sprengen und um manches Jahrtausend die Kulturen zurückzuverlegen, welche jene Kenntnisse erarbeitet haben.

Gotthilf Heinrich von Schubert sprach es schon vor mehr als hundert Jahren aus: „Weiter herunter von Geschlecht zu Geschlecht, sehen wir die eigentliche tiefe Wissenschaft, statt zunehmen immer abnehmen, und die Völker, welche sowohl in Hinsicht ihres Alters als Charakters der neuen Weltperiode am nächsten verwandt sind, waren, wie an den Griechen bekannt ist, am unwissendsten darinnen." Und an anderer Stelle: „Keine der hier angeführten Tatsachen beweist, daß die Astronomie in jenen fernen Zeiten erst im Beginnen, im Begriff sich auszubilden gewesen sey, vielmehr scheinen einige der wichtigsten unter ihnen zu bezeugen, daß diese Wissenschaft damals schon unter dem höchsten Gipfel ihrer Vollendung gestanden, ja, daß sie selbst von dort an schon im Abnehmen gewesen sey."

Wenn Schubert von „jenen fernen Zeiten" redet, so meint er die gerade noch erfaßbaren allerfrühesten Kulturperioden, welche an der Grenze der geschichtlichen Vorzeit standen. Vor hundert Jahren waren solche Ansichten Gemeingut, weil es Männer gab, welche mit den heute als Sagen in ihrem Wesen mißverstandenen Ueberlieferungen wohlvertraut waren. Schubert also forderte geradezu eine weit über die geschichtliche Zeit zurückragende Kulturmenschheit, deren Wissenschaften, vor allem die Astronomie, teilweise höher ausgebildet erschienen, als es bei der neuzeitlichen Himmelskunde der Fall war. Aehnliche Anschauungen sind bis zum heutigen Tage immer wieder geäußert worden. Erst die Welteislehre hat aber den Nachweis erbracht, daß es Kulturen gab, welche um Jahrzehntausende zurückverfolgt werden können, Kulturen, die ein ungeheures Wissen erarbeiteten, das aber durch heute noch ableitbare Katastrophen und auch durch Kriege und Kulturkämpfe fast verloren gegangen ist.

Wir brauchen nur der Forschungen von Leo Frobenius in Afrika zu gedenken, der hier uralte Kulturen aufdeckte, welche gewiß den geschichtlich anerkannten Rahmen sprengen; wir brauchen uns nur der Entdeckungen des Pariser Gelehrten Prof. Flammand zu erinnern, der in Nordafrika Felsbilder fand, die er in ein ungeheuer weit zurückreichendes Zeitalter zu stellen sich gezwungen sah; oder an Georg Ebers, der uns von den wissenschaftlichen Ergebnissen berichtet, welche gelegentlich der zahllosen Bohrungen im Niltal von englischen Forschern erhalten wurden. Lassen wir nämlich die Ansicht der Forscher gelten, daß der Nil im Laufe eines Jahrhunderts etwa 5 Zoll Land bildet, so zwingt uns die Tiefe der erbohrten Kulturschichten mit ihren Ziegelstücken, Krügen, Figuren, Kupfermessern und mancherlei anderen Zeugen längst verklungener Tage dazu, die untersten erbohrten Gebiete als Kulturboden einer Zeit anzunehmen, die mindestens 12 000 Jahre zurückliegt. Zweifellos ist überdies Aegypten Tochterland einer anderen Kultur; denn die Kultur des Nillandes steht wurzellos da, tritt uns in ihren Anfängen sofort in einer Blüte entgegen, die uns deutlich sagt: Hier ist Kolonialkultur. Die eben genannte Zahl stimmt überdies vortrefflich mit Kalenderberechnungen überein.

Vergleichen wir nämlich das ägyptische Sonnenjahr und das Mondjahr der gleichfalls eine Kolonie darstellenden Assyrer, und verfolgen wir diese beiden von einander völlig abweichenden Zeitrechnungen zurück, so stellen wir überrascht fest, daß beide im Jahre 11 542 zusammenstoßen, also mit hoher Wahrscheinlichkeit ihren Anfang nahmen. Um diese Zeit mußten die Astronomen jener Völker schon ganz hervorragende Kenntnisse besessen haben, eine Tatsache, die sich auch bei den Maya-Völkern Mittelamerikas nachweisen läßt.

Blicken wir ferner nach Kreta, so finden wir eine jetzt erst vom Schutt der Jahrtausende befreite, bewundernswert hohe Kultur, die des Minos, vor. Auch hier erlauben die gefundenen Schuttschichten, die auf etwa 10—12 Jahrtausende für die Anfänge dieser zweifellos auch eine Tochterkultur darstellenden Macht geschätzt wird, eine annähernde Altersbestimmung.

Fügen wir noch hinzu, daß Plato, dessen Bericht endlich heute wieder als Tatsachendarstellung und nicht nur als Dichtung gewertet wird, den Untergang der sagenhaften Atlantis mit ihrer staunenswrten Kultur auf das Jahr 11 500 vor Christi verlegt, so finden wir hier derartige Uebereinstimmungen, daß wir einerseits auf eine allgemeine Katastrophe schließen müssen, andererseits aber deutlich sehen, daß die Wissenschaften lange vor der geschichtlichen Zeit in hoher Blüte standen.

Tiefste Naturkenntnisse haben damals bestanden. Bis auf Reste sind sie verloren gegangen. Aber diese Reste sind mißdeutet und verbrämt das geworden, was uns bislang vielfach als Astrologie entgegentrat und von jedem sachlichen Denker abgelehnt werden mußte. Die eigentliche Urastrologie ist nichts anderes, als eine hoch entwickelte Naturwissenschaft auf astronomischer Grundlage. Die gegenwärtigen vielfachen Versuche, die Abhängigkeit des Lebens und der Kulturen vom Kosmos klarzulegen, zeigen das Bestreben, Verlorenes wiederzugewinnen. Zwischen der wissenden Urzeit und der wieder erkennenden Zukunft leben wir heute noch auf schwankendem Boden zwischen zwei Welten . . .

Schwarze Segel.

Von
Karl Fr. Rimrod.

„Ein sonderbares Schiff!" sagte der Leutnant Wigth vom Zerstörer 256, indem er das Fernrohr absetzte.

Der Kapitänleutnant Butler, der Kommandant des Zerstörers, stimmte ihm bei. „Der Kahn zeigt gar keine Flagge. Den schwarzen Segeln nach scheint es ein Kohlentransporter zu sein. — Kurs: Der Segler halbrechts."

Der Zerstörer lief mit hoher Fahrt auf das schwarze Schiff zu. Es wurde größer und größer . . .

„Halbe Kraft!"

"Der Teufel soll mich holen, wenn dort eine Menschenseele an Bord ist!" knurrte der Leutnant.

„Werden wir gleich haben. — Signal: Zeigen Sie die Flagge."

Niemand und nichts regte sich auf dem unheimlichen Schiff.

„Erstes Geschütz: Zwotausend. Ein Schuß vor den Bug."

Es krachte. Drüben stieg eine Fontäne hoch. Auf dem Segler zeigte sich niemand.

„Was tun?"

„Ich halte die Kiste für einen verlassenen Sklavenhändler", sagte der Kommandant. „Wir wollen ihn untersuchen und versenken, den morschen, alten Kasten."

Der Zerstörer ging auf zweihundert Meter heran, dann stieß das Boot ab, in dem Wigth mit acht Mann saß. Sie machten drüben fest und enterten auf.

Das Schiff mußte in größter Eile verlassen worden sein. Kleidungsstücke, Lebensmittel und andere Dinge lagen auf Deck umher. Schiffspapiere waren nirgends zu finden. Das Schiff war verwahrlost, als sei es schon seit Wochen ohne Besatzung. Leck war es auch; das Wasser stand schon fußhoch in den Mannschaftskojen.

Wigth fuhr mit seinen Leuten wieder zurück und erstattete Bericht. Man beschloß Versenkung dieses Schiffshindernisses. Nachdem acht Granaten unterhalb der Wasserlinie getroffen hatten, legte sich der schwarze Segler schwerfällig auf die Seite, um dann, mit dem Bug voran, wegzusacken.

Butler trug den Vorfall ins Tagebuch ein und überließ dem Leutnant die Führung des Schiffes. Am Spätnachmittag weckte ihn der Arzt. „Wigth hat Krampfanfälle. Mir ganz rätselhaft. Komm und sieh!"

Der Leutnant lag auf dem Boden der Kommandobrücke. Die Krämpfe rissen seine Glieder hin und her, das Gesicht war bläulich angelaufen. Man brachte ihn nach unten, entkleidete ihn . . .

Dr. Wilbur taumelte zurück und wies auf zwei große bläulich-schwarze Anschwellungen auf der Brust des Bewußtlosen . . .

„Indische Beulenpest!"

Dem Kommandanten versagte die Sprache.

Wilbur riß eine Spritze aus dem Wandschrank, stach sie erst Butler, dann sich in den Arm.

Dem Leutnant war nicht mehr zu helfen. Die ganze Besatzung wurde geimpft — aber es war schon zu spät. Im Heizraum fiel der erste, dann brach der Steuermann zusammen. Auf Deck brachen sie in die Knie, einer nach dem andern.

„Kannst du ihnen nicht helfen, Wilbur?" fragte Butler, der am Steuer stand.

„Mit nichts — als mit einem Tropfen Zyankali."

Der Zerstörer lief mit höchster Geschwindigkeit die amerikanische Küste an. Als es Morgen wurde, tauchte sie am Horizont auf.

Mit letzter Kraft setzte Butler den Pest-Stander, die gelbe Flagge — dann riß es ihn um.

Wilbur rief nach unten. Es zeigte sich, daß von den 40 Mann der Besatzung vier noch im Vollbesitz ihrer Kräfte waren. Sie brachten das Schiff in den Hafen.

Sanitätsbarkassen nahten. Man warf lysolgetränkte, sackartige Gewänder herüber. In sie gehüllt, bestiegen Wilbur und die vier Matrosen eine der Barkassen. Minuten später setzte man sie auf der im Hafen liegenden Quarantäne-Insel mit den Seuchenbaracken an Land.

Von der übrigen Besatzung war keiner dem furchtbaren Tod entronnen. Wilbur erstattete Meldung von der Begegnung mit dem schwarzen Segler, der zweifellos der Pestherd gewesen war. Die Admiralität erließ daraufhin für ihre Schiffe ein formelles Verbot, unbekannte und dem Anschein nach unbemannte Schiffe zu betreten. Das aber machte die 35 Toten des Zerstörers 256 nicht mehr lebendig.

20 Pfg. Ersparnis, höchste Wirksamkeit
herrliche Erfrischung
durch die Zahnpasta
Große Tube 80 Pfg., kleine Tube 50 Pfg.
Kaliklora

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 11. März. (Funkspruch.) Bei widerstandsfähigem Grundton eröffneten die Aktienmärkte wenig verändert. Das Publikum erteilte weder nach der Kaufseite, noch nach der Verkaufsseite nennenswerte Aufträge, sodaß sich die Umsätze hauptsächlich innerhalb der Börse selbst vollzogen. Diese war für Montanaktien unter Hinweis auf den Stahlvereinsbericht und die höheren arbeitstäglichen Roheisengewinnungsziffern, für Elektropapiere auf die günstige Mitteilung in der heutigen Generalversammlung der Siemens-Gruppe, für Bankaktien infolge des außerordentlich günstigen Dresdner-Bank-Abschlusses und für chemische Werte unter Führung von J.-G. Farbenindustrie und Kunstseidenpapieren freundlich gestimmt. Auf den angeführten Märkten stellten daher kleinere Kursgewinne bis 2 Prozent und nur vereinzelt in noch stärkerem Umfange ein (Commerzbank plus 5 Prozent). Im Gegensatz hierzu löste die Erklärung der Kaliindustrie, daß eine Erhöhung der Kalidividenden auf keinen Fall erfolgen werde, Abgaben in diesen Papieren aus, die um 2—4 Prozent zurückgingen.

Eine ruhige Beurteilung fand auch heute wieder die Lage des Geldmarktes, obgleich Termingelder knapp und mit 6.5 bis 8 Prozent teurer sind. Die Flüssigkeit des Tagesgeldes, das mit 4—6 Prozent und darunter angeboten wurde, dürfte nur daher stammen, daß die für die Medio- und Ultimoversorgung der Börse und Wirtschaft von den Banken schon jetzt bereitgestellten Mittel vorübergehend Unterkunft suchen. Für Warenwechsel mit Großbankgiro nannte man einen Satz von 4.87 Prozent.

Im Devisenverkehr waren Dollardevisen gefragt, sodaß der Dollarkurs am Berliner Markt eine Befestigung auf 4.2175 erzielte. Möglicherweise steht diese Bewegung ebenfalls im Zusammenhang mit dem Angebot an kurzfristigen Geldern, das in Devisen Anlage findet. Die Lire behauptete ihre kürzliche Befestigung. London-Mailand 108.75. Die sonstigen Valuten zeigten keine Veränderungen.

Am Montanaktienmarkt setzten Stahlvereinsaktien mit 145 ein. Harpener eher schwächer, da mit Bestimmtheit von einer 8 prozentigen Dividende verlautete. Die Bilanzsitzung fand heute mittag in Berlin statt, doch ist das Resultat im Augenblick an der Börse noch nicht bekannt. Am Elektromarkt waren Siemens, Rhein. Westf. Elektrizitätswerke, Ges. für el. Lief. und Bergmann leicht gebessert. Bankaktien vorwiegend 1 bis 2 Prozent höher. Schiffahrtsaktien vernachlässigt und eher angeboten bei kleinen Einbußen bis 1.75 Prozent. Nur Lloyd mit 145.25 freundlicher. J.-G. Farbenaktien wurden bei Beginn mit 304 genannt. Zellstoffwerte gefragt. Waldhof plus 1.75, Deutsche Staatsanleihen lustlos, aber gut behauptet. Neubesitzanleihe 25.

Im weiteren Verlauf der Börse änderte sich die Situation insofern, als die Tendenz außerordentlich unsicher wurde. Die Kurse gaben durchweg nach. In den führenden Papieren stellten sich mehrprozentige Abschläge ein, die man vermutlich auf Verkäufe der Kleinspekulation zurückzuführen hat. Wie wir hören, ist bei einzelnen Großbanken eine Kürzung von Reportgeldern in kleinerem Umfang doch erfolgt, wovon namentlich die mittlere und kleinere Tagesspekulation betroffen sein soll. Aus diesen Kreisen fanden dann in der zweiten Stunde Positionslösungen statt. Die Stammkundschaft hat aber Reportgelder im bisherigen Umfang erhalten. Der Satz wurde von den Banken in einer gemeinsamen Beratung auf 8—8.5 Prozent festgesetzt und soll stellenweise noch darüber hinausgehen. Siemens verloren 4, Deutsche Erdöl 2, Rhein. Braunkohlen 3.75, Ver. Glanzstoff 13, J.-G. Farben 4. Commerzbank fest 213 (Vorkurs 203), Harpener 219 bis 217 bis 221.

Privatdiskont kurze Sicht 4.62, lange Sicht 4.5 Prozent.

Die Börse schloß eher verstimmt und schwach und blieb auch im inoffiziellen Spätverkehr gedrückt. Eine Ausnahme machten hiervon österreichische Werte, in denen auf die Nachricht von der Bildung einer amerikanischen Investmentgesellschaft zum Aufkauf österreichischer Wertpapiere Meinungskäufe stattfanden. Oesterr. Kreditanstalt zogen daher auf 99.3, Wiener Bankverein auf 97.5 und Oesterr. Eisenbahnverkehrsmittel auf 36.62 RM. an. Die heimischen Terminwerte hatten nachbörslich dagegen größtenteils niedrigste Kurse. Man nannte zuletzt u. a. J.-G. Farbenindustrie 297, Siemens 268, Bergmann 187, Rhein. Stahl 223, Harpener 218, Gelsenkirchen 183, Phönix 135, Ver. Stahlwerke 143.5, Mannesmann 208, Ilse Bergbau 338, Rhein. Braunkohlen 290, Nordd. Lloyd 144, Hapag 148.75, Hansa Dampf 220—220.5, Hamburg-Süd 198.5, Commerzbank 210, Ostwerke 368, Schultheiß 399, Ablösungsanleihe ohne Auslosung 23.50.

Berliner Devisennotierungen vom 11. März

	10. März Geld	10. März Brief	11. März Geld	11. März Brief		10. März Geld	10. März Brief	11. März Geld	11. März Brief
Amsterdam	168.55	168.97	168.55	168.97	Rio de Jan.	0.498	0.50	0.4975	0.4995
Buenos-Aires	1.774	1.778	1.778	1.782	Wien	59.29	59.43	59.29	59.43
Brüssel-Antw.	58.54	58.68	58.56	58.70	Prag	12.47	12.51	12.469	12.509
Oslo	109.37	109.65	109.41	109.69	Jugoslaw.	7.402	7.422	7.399	7.419
Kopenhagen	112.22	112.50	112.21	112.49	Budapest	73.52	73.70	73.57	73.75
Stockholm	112.53	112.81	112.58	112.86	Bulgarien	3.045	3.055	3.045	3.055
Helsingfors	10.603	10.643	10.60	10.64	Lissabon	21.575	21.625	21.575	21.625
Italien	18.80	18.84	18.79	18.83	Danzig	81.59	81.79	81.63	81.83
London	20.438	20.490	20.441	20.493	Konstantinop.	2.118	2.128	2.119	2.129
Newyork	4.212	4.222	4.2125	4.2225	Athen	5.39	5.41	5.39	5.41
Paris	16.475	16.515	16.475	16.515	Canada	4.202	4.212	4.202	4.212
Schweiz	81.035	81.235	81.035	81.235	Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Spanien	72.51	72.69	72.36	72.54	Kairo	20.864	21.016	20.864	21.016
Japan	2.070	2.074	2.072	2.076					

Frankfurter Devisennotierungen vom 11. März

	10. März Geld	10. März Brief	11. März Geld	11. März Brief		10. März Geld	10. März Brief	11. März Geld	11. März Brief
Amsterdam	168.49	168.91	168.58	168.69	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.4975	0.4995
Buenos-Aires	1.774	1.778	1.778	1.782	Wien	59.31	59.45	59.32	59.46
Brüssel-Antw.	58.58	58.72	58.60	58.74	Prag	12.471	12.511	12.469	12.509
Oslo	109.35	109.63	109.36	109.64	Jugoslaw.	7.40	7.42	7.40½	7.42½
Kopenhagen	112.21	112.49	112.26	112.54	Budapest	73.56	73.74	73.56	73.74
Stockholm	112.52	112.80	112.58	112.86	Bulgarien	3.045	3.055	3.045	3.055
Helsingfors	10.61	10.65	10.605	10.645	Lissabon	21.575	21.625	21.575	21.625
Italien	18.78	18.82	18.80	18.84	Danzig	81.59	81.79	81.63	81.83
London	20.434	20.486	20.444	20.496	Konstantinop.	2.118	2.128	2.119	2.129
Newyork	4.2110	4.2210	4.2120	4.2220	Athen	5.39	5.41	5.39	5.41
Paris	16.48	16.52	16.485	16.525	Canada	4.202	4.212	4.202	4.212
Schweiz	81.035	81.235	81.04	81.24	Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Spanien	72.41	72.59	72.46	72.64	Kairo	20.864	21.016	20.864	21.016
Japan	2.070	2.074	2.070	2.074					

Züricher Devisennotierungen vom 11. März

	10. 3.	11. 3.		10. 3.	11. 3.
Newyork	5.19¾	5.19 9/16	Deutschland	123.23¾	123.25
London	25.22¼	25.22⅜	Wien	73.15	73.20
Paris	20.33¼	20.33	Budapest	90.72½	90.77½
Brüssel	72.26¼	72.27½	Agram	9.13¼	9.13¼
Italien	23.16¼ fest	23.18¾	Sofia	3.75	3.75
Madrid	89.35 fester	89.47½	Bukarest	3.175 nom	3.175 nom
Holland	207.97½	208.05	Warschau	58	58 nom.
Stockholm	138.90	138.92½	Helsingfors	13.10	13.10
Kristiania	134.90	134.90	Konstantinop.	2.63	2.63¾
Kopenhagen	138.50	138.50	Athen	6.72½	6.72
Prag	15.38	15.40	Buenos-Aires	2.19¼	2.19¼

Berlin, 11. März. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.575 G, 2.595 B, Warschau 46.93 G, 47.17 B, Kattowitz 46.905 G, 47.145 B, Posen 46.93 G, 47.17 B, Kowno 41.495 G, 41.705 B, Polen (groß) 46.76 G, 47.24 B, Polen (klein) 46.46 G, 46.94 B, Lettland 80.50 G, 81.30 B, Estland 1.095 G, 1.105 B, Litauen 41.26 G, 41.68 B.

Berlin, 11. März. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.85¼, London-Paris 124.05, London-Brüssel 34.90½, London-Amsterdam 12.126, London-Mailand 108.82, London-Madrid 28.25, London-Kopenhagen 18.21¾, London-Oslo 18.69, Kabel-Zürich 5.19¾, Kabel-Amsterdam 2.49⅞, Kabel-Warschau 8.99, Kabel-Berlin 4.2178.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft, Karlsruhe

Adler Kali	96 %	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125%	Itterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	28%
Brown Boveri	174%	Kali-Industrie	191%	Rodi u. Wienenberg.	65%
Deutsche Lastauto	48%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	85%	Karlsr. Lebensverf.	200%	Spinn. Offenburg	120%
Gasolin	120%	Krügershall	185%	Zuckerwaren Speck	G.*

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 11. März. Bei weiter sehr stillem Geschäft und großer Zurückhaltung des privaten Publikums bleibt die Tendenz der Börse im Grundton zwar fest aber lustlos. Vorbörslich wurden durchweg höhere Kurse genannt, aber mit dem Beginn des offiziellen Verkehrs an der Börse selbst konnten diese geringeren Kurssteigerungen nicht weiter behauptet werden. Nur der günstige Abschluß der Dresdner Bank brachte etwas Anregung für Banken, von denen Dresdner Bank um 2 Prozent und ebenso Danatbank um 2 Prozent anzogen. Montanaktien bis auf Gelsenkirchen wiesen zu Beginn kleine Abschwächungen auf, während Schiffahrtsaktien und Chemiewerte unverändert blieben. Elektroaktien zogen eine Kleinigkeit an. Bergmann 2 Prozent höher. Renten umsatzlos.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 11. März. Da die Spekulation sich weiter eindeckte, gestaltete sich die Haltung der heutigen Börse durchaus freundlich. Die Mehrzahl der Kurse konnten sich erholen, oder doch behaupten. Banken fest. Textilwerte behauptet. Maschinen- und Metallaktien weiter erholt. Nährmittelwerte befestigt. Der Freiverkehr war still, aber behauptet. Farbenindustrie 302, Daimler 116.5, Knorr 190.5, Neckarsulmer 129¾.

Warenmarkt.

Berlin, 11. März. (Funkspruch.) Produktenbörse. Der Berliner Produktenmarkt stand heute unter dem Druck der scharfen Preisrückgänge an den amerikanischen Terminmärkten, denen sich der Liverpooler Anfang anschloß. Das Lieferungsgeschäft blieb am Berliner Platz sowohl für Weizen als auch für Roggen ziemlich klein, die Preise ermäßigten sich um 1 RM., für Roggen sogar bis 2.50 RM. Auch im weiteren Verlauf drückten vereinzelte Angebote auf das Niveau. Gerste ruhig. Hafer hat in guten Sorten etwas Nachfrage, findet aber nur geringes Entgegenkommen. Mehl abgesehen von einigem Bedarfsgeschäft still. Hilfsfutterstoffe, Oelsaaten und Hülsenfrüchte durchaus vernachlässigt.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 267—270, März 283.50—284 Geld, Mai 283.50, Juli 283.50 Geld, matt; Roggen: Märk. 244—246, März 251—252, Mai 255.50—256, Juli 246.75—247.50 Geld, matter; Gerste: Sommer (Märk.) 213—241, Winter 192—205, ruhig; Hafer: Märk. 194—202, Mai 210, ruhig; Mais: loko Berlin 181—183, ruhig; Weizenmehl 34.25—36.75, matt; Roggenmehl 33.50 bis 35.50, matt; Weizenkleie 15.75—16, beh.; Roggenkleie 15—15.25, beh.; Erbsen, Viktoria 48—63, Kl. Speiseerbsen 32—34, Futtererbsen 22—23; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 14—14.50; Lupinen, gelbe 15.50—16.25; Serradella 23.50—25; Rapskuchen 15.70—15.80; Leinkuchen 20.70—21; Trockenschnitzel 11.80—12; Soyaschrot 19.50—20; Kartoffelflocken 29.30 bis 29.70 RM.

Magdeburg, 11. März. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 34.50 RM. März 34.75 RM. Tendenz ruhig.

Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 18.30 Br., 18.10 G., April 18.30 Br., 18.15 G., Mai 18.30 Br., 18.25 G., Juni 18.30 Br., 18.25 G., Juli 18.30 Br., 18.25 G., August 18.40 Br., 18.30 G., September 17.90 Br., 17.80 G., Oktober 16.60 Br., 16.50 G., November 16.10 Br., 16.00 G., Dezember 16.20 Br., 16.10 G., Januar 16.30 Br., 16.20 G., Febr. 16.30 Br., 16.20 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 11. März. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 15.61 Dollarcents.

Bremen, 11. März. (Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: März — G, 15 B; Mai 15.08 G, 15.12 B; Juli 15.30 G, 15.31 B; Oktober 15.40 G, 15.43 B; Dezember 15.52 G, 15.56 B; Januar 15.51 G, 15.56 B. Tendenz ruhig.

Liverpool, 11. März. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Mai 7.53—7.54, Juli 7.66—7.67, Oktober 7.73. Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 11. März

Deutsche Staatspap.	10. 3.	11. 3.
Abl.Schuld I	322	320.5
" " II	323	323
Reichsanl. Neubes.	25.1	24.9
6 Dt. Wertb.	—	—
4 Schutzgeb.	12.75	12.95
5 Sp. Pr. A.		
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad El.K.	14	13.5
10% Ldsch. CtrRoggen	10.9	11.11
5 Pr. Kaliw.	6.32	6.52
5 Pr.Roggw.	9	9
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-W. G.	90	90
5 Rogg. 1.11	8.8	8.9
5 R. 12.18	8.91	9
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	24.7	24.75
4 Goldr.	—	26.75
4 Kronenr.	2.6	2.5
4 Türk Ad.	14.25	14.5
4 T.Bagd. I	26.25	26.5
4 T.Bagd. II	20.75	21
4 T. Zoll.	15.6	16
Türk.-Lose	30.12	30
4½ Ung. 13	23.37	23.3
4½ Ung. 14	23.75	23.7
4 U. Goldr.	26	25.9
4 Kronenr.	2.62	—
5 Mexikaner	42.25	42.87
4 Mexikaner	—	29.5
5 Tehuant.	—	27.5
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	91	—
Canada	82.12	81
Schantung	11.7	11.7
A.-G.f.Verk.	219	219
Allg.D.Eis.	100.5	100
7½ D.Reichsbahn Vz.	110	109⅞
Elekt Hochb.	98.5	99
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	—	—
Hapag	152¾	151
Hamb. Süd	—	200¼
Hansa	223	221
Kosmos D.	152.5	147
Neptun	175	177¼
N. Lloyd	145	145
Stett. Dpf.	—	—
Ver. Elbe	87.25	88.75

Bank-Aktien	10. 3.	11. 3.
Adca	165	166
Bad. Bank	170.5	170
Bk. f. Brau	239¼	240
Barm. B. V.	172	175
Bay.Hyp.B.	212	214¼
" Vereins	213	215.5
Berl. Hdlsg.	184.5*	209
Commerzb.	202	211¼
Danz.Priv.	115	114
Darmst. Bk.	272.5	276
D. Asiat. Bk.	50	50
Dtsche Bk.	187⅞	188
D. Uebs. B.	128.5	130
Diskontog.	181.5	181¾
Dresdn. B.	182	184¾
Mein.Hyp.	176.5	177
Mitt.Bod.C.	268	272
Mitteld. Cb.	228	230
Ostbank	133	133.5
Oest. Credit	9.05	9.25
Pr. Boden	170	174
Reichsbk.	185	186¼
Südd.Bkred.	229	285
Südd. Diskt.	174	174
Wiener Bkv.	6.9	7
Ind.-Aktien		
Schultheiß	400	400
Accumulat.	168	168¾
Adl. u. Opp.	138	142½
Adlerh. Gl.	160	160
Adlerw. Kl.	130	130¼
A. E. G.	164.5	164⅝
Alsen Zem.	247.5	245.5
Ammend. P.	24[illegible]¾	242⅞
Anglo Ct.G.	117.5	114.5
Annener G.	27.75	27.75
Aschaffb. Z.	175	175
Augsb. NM.	135⅝	138
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	61	57.5
Bamb.Kalik.	—	—
" Mälz.	149.5	149
Barop.Walz.	129.5	130
Basalt	100⅞	100⅞
Bayr. Zell.	97	93.25
" Motoren	204	204
Bayr.Spieg.	71.75	72.62
J.P.Bemdg.	393	385
Berg Exportg.	—	—
Berger Tfb.	344¼	348
Bergm. EW.	184¼	187
Berl. Hotel	305	300
B.Karlsr.J.	100¼	101¼
Bl. Masch.	134	134¼
Berth.Mess.	132	131
Bingwke.	46	—
Boch. Guß	185	184⅝
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	234	234
Brschw. K.	224	230
Brem.Besigh.	75	75
Brem.Linol.	248	249¾

	10. 3.	11. 3.
Brem. Vulk.	141¾	146
Brem. Wolle	191	191¼
Buderus E.	119.5	123
Busch Wag.	93.5	95
Capito Kl.	—	—
Charl.Wass.	128	128
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	—	—
Ch. Heyden	140¼	140¼
Chem.Milch	77.62	78.5
Ch. Gelsenk.	107	112¼
Ch. Albert	171	174
Conc. Chem.	102¼	103
Conc.Spinn.	147	147
Ct. Caoutch.	124	123¾
Daimler	116	116
Delmenh. L.	25[illegible]	252.5
Dess. Gas	202¾	204
Dt. Atl. Tel.	121	121
Dt. Luxb.	185	185
Dt. Asphalt	145	146
Dt. Erdöl	1[illegible]2.5	191.5
Dt.Gußstahl	134.5	133
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	125⅝	126¼
Dt. Kali	158⅝	1[illegible]6
Dt.Linoleum	238¼	236
Dt. Masch.	121⅞	121
Dt. Post	58.5	57
Dt.Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	85	85.25
Dt. Steinzg.	210	211
Dt. Ton	157	159
Dt. Werke	100	100
Dt. Wolle	61.5	61.25
Dt. Eisenh.	104.5	105
Donnersm.	138	134
Dr.Schnellpr	159.5	160
Dürkoppw.	82	81
Düss. Weyer	55.12	55.75
Düss.Masch.	72	71
Dynamit	145	146
Egest. Salz	115	118
Eintracht	211	211
Eisenb.Vrk.	141¾	140¾
Eisenw.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	75	73
El. Liefer.	200⅞	201¾
El. Licht Kr.	193	195
Elitew.	39.75	39.87†
Eis. Bad.W.	57	53.75
Enzing.-U.	96.75	95.25
Erdmsd.	112.5	112
Erlang. Bw.	191	191
Ernemann	74.5	76.5
Eschw. Bg.	168	168
Ess. Steink.	198¾	199.5
Faber Blei	129	126.5
Fahlbg. List	145	146.5
Falkenstein	112	112
Faradit	96	97.25
J.G.Farbenindustrie	299	302¼
Feinjute	122	120.5
Feldm. Pap.	218.5	221
FeltenGuill.	167.5	169¾

	10. 3.	11. 3.
FlensbBrück.	9.5	9.05
Flöth. Masch	133	135¼
Franconia	20	19.25
FreundMsch.	1[illegible]5¼	135.5
Fried. Hall	146	148
Frdr. Hütte	195	190
Frister	107	107
FuchsWagg.	0.525	0.525
Gaggen.Eis.	54	54
Gels. Bw.	185	185¼
Gels. Guß	20.25	19
Genschow	93	94
Germ. P.	218	220
Ges.f.e.Unt.	250	2[illegible]2
Gildem.		—
Girmes Co.	163¼	160
Gladb.Wolle	194	190
GlasSchalke	1[illegible]0	170
Glockenst.	57.5	59
Goedh. Ddf.	12	120
Goldschm.	149¼	149
Görlitz Wg.	24	23.87
Görz opt.	38	35
GothaWagg.	26	25
Gritzner	127	127¾
Hacketh Dr.	105	105⅞
Halle Masch	200	202
Hamb. El.	178	177
Hammersen	163	162
Hann.Masch.	129¾	128.5
Hansa Lld.	66.12	65.5
HardPhönix	101.5	98.25
" Eisen	109	109¼
Harkort Bg.	54	52
" Brück.	96	98
Harpener	217⅞	220
Hartm. M.	66	66.5
Heckmann	80.12	82.25
Hedwigsh.	149	149
Held Franke	115	121
Hemm.Zm.	235¼	235¼
Hille Wke.	67	68
Hilpert M.	83.5	85
Hindr.Auff.	118.5	120
Hirsch Kpf.	112¼	—
Hirschb. Ld.	120	121
Horch	198¾	197.5
Hoffm. St.	108	106¼
Hohenlohe	29.1	30
Holzm. Ph.	186	187¼
Horchwke.	115¼	115
Hotelbetr.	211	209¼
Humb.Masch	52	51
C.M.Hutsch.	67.5	67
Lor. Hutsch.	140	140
Hydt. Brsl.	52	52.5
Ilse Bergb.	339	338
Industrieb.	126	129
Jeserich	171¼	166
Jüdel	163⅞	163⅞
Junghans	114	113
Kahla Porz.	130	130
Kahlbaum	274	262
Kali Aschl.	209	205.5

	10. 3.	11. 3.
Karlsr. Ma.	49.12	48.37
Karstadt	175	176
Klöcknerw.	177.5	176¼
Knorr C. H.	189	190
Köhlm. St.	134.5	137
Kolb & Sch.	210.5	210.5
Köln Neuess.	208.5	209.[illegible]
Kölner Gas	116	115
K.Nürnb.B.	138¼	138¼
Kört Gebr.	97.25	99
Kört El.	137.5	137[illegible]
Krauß & Co.	80.25	80
Kronpr.Met.	114	111
KunzTreibr.	188.5	19[illegible]
Küppersb.	204	204
Kyffh. H.	83	83.5
Lahmeyer	170	174
Laurahütte	97	97
Leopoldgr.	150⅞	149.5
Lindes Eis	192.5	190¼
Lindenb. St.	64	64
Lindström	216.5	214.5
Linget Sch.	89.87	92.87
Lingnerw.	139	138.[illegible]
Linke Hofm.	88	86
Loewe Wke.	327	3[illegible]3
Lorenz Tel.	148	14[illegible]⅞
Lüdensch.M.	130	130
Magirus	87.5	87.75
Mannesm.R.	213	212¼
Mansfeld	150	149⅞
Marienh. K.	81	81.75
M. Kappel	14	14.2[illegible]
M. W. Lind	270	269
" Soran	180	180
" Zittau	128¼	128¼
Metallbank	162	157.5
Miag	163	162
Minimax	126.5	121½
Mix & Gen.	147.5	145¼
Mot. Deutz	82.75	81
Mülh. Bg.	169	169
Nation.Auto	132¾	130½
Neckarwke.	147	147
N. S. U.	128	129
Ndl. Kohle	215¼	250
Nordd. Eis	187.5	187.5
" Steingut	199	197.5
Nordd.Trik.	60.25	60
" Waggon	—	38.12
" Wolle	239	230
NordwKraft	117¼	119
Nog. Herkul.	79.87	79
Oberbed.	121	119
Ob. Koks	128¼	129
Oet. Stahl	53	56
Ohles Erb.	65.25	66
Orenstein	132	131⅞
Ostwerke	372	366
Panzer	112	112
Pet. Union	123	124¾
Phönix Bg.	135¼	136.5
Phönix Brk.	136¾	138
Pintsch	155	152.5
Pittler Wkz.	146	148

	10. 3.	11. 3.
Poege el.	138	137
Preßtow.	161.5	161.5
Preußengr.	132	132
Rasqu.Farb.	108¼	112
Ratg. Wg.	110	110
Reichelt M.	96	96.25
Reish. Pap.	287	283
Rh. Braunk.	293¾	292½
" Elektro	176¼	178
Rhein.Möb.	147¼	146
" Stahlw.	225.5	225.5
R. W. E.	205¼	205
" Westf. K.	188	187
RW.Spreng		
Rhenania ch.	74.25	74.5
Rhendt El.	4.8	5
RichterDav.	190	191
Riebeck Mt.	171	174
Riedel J. D.	106¼	107¼
Rockstroh	96	97
Roddergr.	590	590
Romb. Hütte	12.75	12.75
Rosenth. P.	146	149
Rütgersw.	131¾	132¼
Sachsenw.	133	132¼
Sächs. Guß	165	165
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	—	215
" Waggon	81	83
" Webstuhl	145	144.5
Sal. Salz.	146.5	—
Salzdetfurth	267	263.5
Sangerh.M.	160	160
Sarotti	222⅞	221
Scheidem.	35.75	36
Schering ch.	221	224
Schl.Berg.Z.	163	162
Schl. Text.	90	89
Schneider H.	105¼	109¾
SchönwPorz	52	-
Schub. Salz	303⅞	304¼
Schub.Gen.	257	257
Schuckert el.	186	187
SchlemEis.	178	180
Sieg-Sol.G.	70	71
Siem. Gl.	190	190
Siem.Halske	273	272
Staßfurt ch.	75	74
Stett.Cham.	100	100
" Vulkan	87.5	87.5
Stock & Co.	81	81
Stöhr Kg.	174.5	175
Stöwer Nm.	79	80.75
Stolb. Zink	299	295¼
Strals. Sp.	247¼	227¼
Stuhl Goss.		
Südd. Jmb.	102⅝	102.5
Südd. Zuck.	149	149.5
Tecklenb.	38	38
Tel. Berlin	102	100
Thörl Oel	120	—
Tietz Köln	131	129.5
Transradio	151¾	151.5
Tuch Aach.	128.5	130¼
Tüll Flöha	126	127¼
Gebr. Unger	134	134
Union chem.	87.5	86.5

	10. 3.	11. 3.
Un. Diehl	70	—
" Gießerei	74.87	74.87
Varz. Pap.	138	137.5
Ver. Charl.	202	204
" ch. Zeiz	—	—
" Dt.Nickel	169.5	170
" Flansch.	128	129
" Glanzst.	552	552
" Gothania	165	165
" Jute B.	—	—
" M. Hall	102¼	103
" Pinsel	180	—
" Bern. W.	73.5	73.25
" Stahlw.	144⅞	144⅞
" St. Zyp.	274	275
Vikt. Wke.	10[illegible]⅝	102
Vogel Tel.	112½	115
Vogtl. MS.	116¼	117.5
" Tüll	89.75	89
Voigt Häff.	151⅞	151¼
Vorw.Spinn.		
Wanderer	228	227
Wegelin	122	122
Wernsh. Kg.	32.25	30
Westereg.	210.5	207.5
W.D.Hamm	93	93
W.Eis.Dr.	54	53
W. Kupfer	82.5	82.5
Wicking	180¼	184⅞
Wilh. Hütte	82	83
Witt. Guß	59	59
Witt. Tief.	152	153¼
Wolf Masch.	70.12	68
Zeitz Masch.	186¼	187¼
Zellst. B.	150	152
Z. Waldh.	266.5	266¼
Zimm. Wk.	9	8.87
Zwick.Masch.	36	36
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	242	240
Neu-Guinea	1200	1190
Otavi	40.12	40.75
Termin-Notierungen		
7% Reichsb.	110⅛	109⅞
Dt. Austral.	—	—
Hapag	151¾	149.5
Hamb. Süd	102.5	198.5
Hansa	224.5	221¾
Kosmos	149	—
Lloyd	144¼	143⅝
All.Dt.E.B.	100¼	98.25
Adca	166	166.5
Barm.Bankv	172¼	174.5
Berl. Hdlsg.	262	269
Commerzb.	203	211¼
Darmst. Bk.	272¾	275¼
Dt. Bank	187.5	186.5
Diskontog.	181.5	180.5
Dresdn. Bk.	182	183¼
Mitteld.Crd.	231	227
Schulth.-P.	403	399
A. E. G.	165¾	163
Bergm. E.	188	186.5
Berl. Masch.	136¼	134
Boch. Guß	186	185

	10. 3.	11. 3.
Buderus	121	122
Charl. Wass.	127⅞	127
Ct. Caoutch	1[illegible]3⅛	122.5
Daimler	116.5	116¼
Dess. Gas	204¾	203¼
Dt. Luxemb.	186	185¼
" Erdöl	193	188
" Masch.	121¼	121¼
Dynamit	146	145.5
Elektr. Licht	19[illegible]¾	194
Elektr. Lief.	202.5	200.5
EssenSteink.	198	197
J.G.Farbenindustrie	301.5	300¼
FeltenuGuill	169	168
Gels. Bg.	186	184¼
G.f.el.U.	251.5	24[illegible]5
ThGoldschm.	15[illegible]	1[illegible]8
Hamb El.	178⅝	174
Har. Berg	220	218
Hösch	197¼	197
Holzm.Ph.	190	186.5
Ilse Bergb.	342	336
Kali Aschsl	209	204.5
Klöckner	177¼	177¼
Köln-Neuess.	208	207
Linke-Hofm.	87.87	85.5
Ldw. Loewe	335	332.5
Mannesm.	212	209.5
Mansfeld	150	147.5
Metallb.Frkf	160.5	159¾
Nat. Auto	132¾	131
Ob.-Bedarf	123.5	118
" Koks	128⅛	127¼
Orenstein	132	130
Ostwerke	374.5	363¾
Phönix Bg.	136	135¾
Rh. Br. K.	294	289
Rhein. El.	178	177¼
Rheinstahl	226	223¼
Riebeck Mt.	171	170
Rütgersw.	132⅝	131.5
Salzdetf.	267.5	261.5
Schl. El.	192.5	190
Schuckert el.	187	184¼
Siem.Halske	274¼	268.5
Leonh. Tietz	131	132
Transradio	152	151¼
Ver. Glanzst.	560	
V. Stahlw.	145.5	144
Westeregeln	210.5	205.5
Zellst. Waldh	266¾	265¾
Otavi	40.5	40.62

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen

	10. 3.	11. 3.
Ffl.Hyp.B. Pf. 14	16.4	1[illegible]
dto.Pfbf.43	16.59	16.25
dto. 53	—	16.95
Pf Pfdb.96	16.7	16.5
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.35	15.4

	10. 3.	11. 3.
Rh. Hyp.Bk. Pfbr.50,66	14.42	14.45
dto.Kom.O.	14.58	14.58
Westd. Bod.	—	—
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto.Komm.2	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfbr.	11.85	11.9
dto.26—29	—	
dto.Komm. Obl.1—16	—	—
6 Großstr. M	15.5	—
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.kl.	—	—
4 Türkunif.	23.5	—
5 Rum.1903	11.87	10.75
4 dto.unkv.24	9.25	8.75
4½ Budap. St.14m.T.	—	[illegible]2
4½ Budap. St. 14 abg.	59.75	60
4 Budapest St. 96 t.R.	—	—
5 Sofia St.	24.5	24
4½ M.B.A.	32	—
4½ Anat. I	29.62	28.75
4 do. II	27.5	27.75
4½ do. III	25.4	25
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	160¼	164¾
Pr.Zentr.B.	185.5	183½
Rh. Erdöl.	153	153
Düren Met	88	92
Dykerh.u.W.	52	50
Email Ullr.	60.5	60.5
Frankf. Gas	175	176
Geiling	—	
Grenvendr.	106	106
Grün u. Bilf	187¾	190
Hageda	140	139
Juag	84	84
Kolim. Frd.	95	92
Kont. Wass.	82	82.5
Kotheim Z.	129	125
Maxim Lin.	225.5	22[illegible]¼
MeyerKffm.	100.5	100
MezS.Frdg.	85	83.7[illegible]
Mot. Mhm.	35.5	35.5
Runbg. Sp.	—	
Reish. Pap.	287	288
Rheinl. Kr.	196.5	197
Schrftg. Off.		
Schuh Herz	75.5	79.25
Sinner A.G.	65.25	85
Ver.B.Fr.G.	105	107
" Ultram.	156	155.5
Wiesl. Ton.	119	119
Versicherung.		
Mannh. V.	170	172
Nordd.A.V.	92	92.5
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp	—	—

† exkl. Bezugsrecht
* exkl. 12% Div.

Frankfurter Börse

vom 11. März

Staatspapiere in %	10. 3.	11. 3.
Abl.Schuld I	322	318.5
" " II	325	321
Reichsanl. Neubes.	25	24.87
4 Dt.Wertb	100	—
4 Schutz	12.85	12.75
4 " 14	12.85	12.75
Sp. Pr. A.	—	—
Ausländ. Werte		
Spez Port.	11	—
5 Rum.03 Tal	—	—
4½ a.G 13	22.5	21.75
4½ do.am.Kv	—	11
Zolltürken	15.70	—
4 ung. Gold	—	25.75
Ausl. Stadtanleihe		
Budapest	—	—
dto. abg.	—	—

Banken	10. 3.	11. 3.
Bad. Bank	170	173
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	173	176.5
Danatbk.	269.5	277.5
Dt. Bank	188.5	189¼
Disk. Ges.	181¾	182.5
Dresd Bk.	182.5	183¼
Eisenb.Bk.	—	—
Eisenb.R.B.	9.50	9.5
Metallbk.	159	159
Mitteld. Cbk	228	228
Oest. Crdt.	—	9.05
Rh Credit	153	153
Rh Hyp.	212	219
Südd. Disk.	170	172
Westd.	85	85
Wien. Bkv.	—	—
Wü. Nbk.	—	—
Verkehrswerte.		
Hapag	153¼	151¾
Lloyd	145.5	144

Industrie-Papiere	10. 3.	11. 3.
Eichbaum	—	—
Adt Gebr.	61	62
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	131	130¾
A.E.G. St.	165	164
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	177	—
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	0.105	0.1
Bad. Masch.	134	134
" Uhren	37	36
Bad Cell.	—	71.5
Bergmann	184.5	188.5
Bingwerke	46	45
Brown Bov.	172	176
Cem.Heid.	164	166
Daimler	116.5	115¼
Dt. Eisenh.	106	105.9
" G.S.Sch.	232	252¼
" Verlag	228.5	230
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	157.5	160
Dyckerhoff	55	51
E. W. Kais.	—	54.5

	10. 3.	11. 3.
Elektr. Lief.	—	204.5
El.L.u.Kr.	190.5	1[illegible]6¼
Elf.B. Woll.	54.5	56
Emag	—	0.55
Eßl. Masch.	80.5	—
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	42.5	42.5
J.G.Farben-	299	302.5
Felt. Guill.	169.5	172
Feinm Jett	110	110
Frkf. Gas	175	175
Frkf. Pok.	98	108
Fuchs Wag	0.525	0.511
Geiling Sekt	89.5	90
Germ. Lin.	285	28[illegible]
Goldschm.	149⅛	147.9
Gritzner	129	125
Grün u. Bilf	183	191.5
Haid u. Neu	—	55
Hammersen	—	162
Hansw. Füss.	116.5	117
Hindr.-Auff.	—	—
HirschKupf.	114	—
Hochtief	—	142.5
Holzmann	179	188¼

	10. 3.	11. 3.
Holzverkohl.	90.75	90.25
Hydrom.	49	51
Inag	82.5	82.75
Jungh. Gebr	115	—
Kg. Kaisers	202	203
Karlsr. M.	—	49
KleinSchanz	132	132
Knorr	188	191¼
Kons. Braun	78	77
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	168.6	172
Lechwerk.	134¾	136
Led. Spich.	26	27
Lin. Max.	—	234.5
Ludw Walz	134	134
Mainkr.	132.1	13[illegible]⅝
Meguin	6[illegible]	59
Metallg.	189.5	191
Met. Knodt	—	—
Mez Söhne	—	85
Miag	163	163
Moenus	74.75	74.5
Deutzmotor	—	—
Oberursel	70	—
N.S.U.	129.9	129¾

	10. 3.	11. 3.
Olgawerke	—	—
Peters Un.	124	124
Pf.Näh.K.	64	64
Rein.Gebb.	133	130.5
Rh.El.Mm.	176.5	178.5
Rhenania	74.5	74
Rodb.Dmst.	12.25	12.25
Rütgersw.	132	132¼
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell. Fr.	115	115
Schuckert N	187	186.5
SchuhBern.	73	73
SchuhHerz	77	—
Schulz Gr.	63	63
Seil. Wolff	85	90.5
Sichel Co.	2.25	2.5
Siem Halske	271	270¼
Sinalco	140	162
Tril.Besigh.	—	—
Thür. Lief.	123¾	124.5
Uhr. Furtw.	36.1	36
Ver.D.Oelf.	98.75	98
" Cass.Fab	95.5	99

	10. 3.	11. 3.
Voigt.Haffn.	151¼	151.5
Volth.Kabel	70	70
WaysFreyt.	195	195¾
Wohlmuth	40	—
Württ El.	138	138
Zellst.Waldh.	267.5	266
" Rheing.	—	143
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	185	184
Buderus	119¼	123
Dt. Lux.	183	184⅞
Eschw.Berg	167	168
Gelsenkirch.	184	184¼
Harpener	219	220
KaliAschersl	210	205¼
Kali Weiser	209¼	207¾
Mannesm.	213	212
Mansfelder	150.15	149¼
Oberbed.	122	121¼
Phönix	135.5	137¼
Rheinstahl	226	226
Romb.Hütte	12.9	13.9
Salz Heilbr.	—	—

	10. 3.	11. 3.
Stinnes R.	170¼	171.5
Tellus Berg	128	125
V.K.Laurah.	96.25	98
V. Stahlw.	145¼	145.5
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	158.5	159.5
Frankonia G.	—	195
dto. Lit. A	—	115
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—
Providentia	—	—
Wertbe.-f. Anleihen briefe usw.		
6 Bad Holz	21	20
5 " Kohle	—	—
Fr.Pf Bf.II	91.75	91.5
Mhm Kohle	—	15.55
Hess Bf.	—	—
5 Neckarg.	—	—
8 Pf.Hyp II-V	100.5	100.5
8 do. VI VII	—	—
8 do. VIII	—	—
5 Pr. Kali	6.3	—

	10. 3.	11. 3.
5 Pr. Rogg.	9	9
8 Rh Hyp24 25	103	103
8 do. V VIII	100.6	100.5
5 Rh.-M.-D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	8.8	—
5 Süd.Festw	2.25	—
P.M. Pfandbriefe		
Rh.Hyp33-39	—	14.42
Bad.Komm.	—	—
Hessen 1 25,27	12	12
do. 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	—	—
Nassau F.-O., R.3, 26	8.85	9
do. 28	—	
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	71	71
Rast.Wagg.	—	—
Lastauto	125	—
Krügershall	35	35
Fr. Hdsbk.	—	125
Benz	—	—

Wir eröffnen

Samstag, 12. März
vormittags 10 Uhr

im Hause Kaiserstr. 201 // Eingang Waldstr.

ein **Spezialgeschäft** für

Damen- u. Backfisch-Konfektion!

7392

Wir bringen für jeden **Geschmack** u. für jede **Figur** das Richtige

Grosse Auswahl zu sehr billigen Preisen

Gute Passformen, Gute Verarbeitung

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Besichtigen Sie zwanglos unser Lager!

Freund & Co.

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 201
EINGANG WALDSTRASSE

Pfälzisches Weingut

mit Weinkellerei, sucht zum Vertrieb von Konsumweinen

tücht. Vertreter.

Es kommen nur Herren in Frage, die nachweislich bei der Wirtekundschaft und Kolonial-Großhandlungen mit Erfolg gearbeitet haben. Angebote unter Nr. C228 an die Badische Presse.

Kohlen-Spedition.
Zum Ausbau eines Geschäfts der Holz-, Kohlen- und Speditionsbranche wird tüchtiger, routinierter **Fachmann oder Kaufman** gesucht. Derselbe muß in der Lage sein, den Betrieb zu organisieren und selbständig zu leiten. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. X198 an die Badische Presse.

Französische Fabrik chem. Spezialitäten für **Lederindustrie** sucht

tüchtigen Vertreter.

A733

Offerten mit Referenzen unter Nr. **20.119** **Agence Havas, Straßburg** i/Els.

Von größerer Elektrofirma

kaufm. Lehrling

mit gut. Schulbildung zu Ostern **gesucht.**
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugn. unter Nr 7536 an die Badische Presse.

Ehrliches, gediegenes Mädchen

welches gut kochen kann u. alle sonstigen Arbeiten pünktlich verrichtet, für sofort gesucht. Vorzustellen mit nur langjährigen Zeugnissen **Schwarzwaldstraße 18** 7768

Hiesige General-Agentur ersten Versich.-Konzerns (alle Branch.) sucht Mitarbeiter u. stille Vermittler. Gefl. Zuschriften u. Nr. 5285 an die Bad. Pr.

Weiblich

Suche auf 15. März ein tüchtiges
Kindermädchen
welches zu Hause schlafen kann. (7728)
Bachstraße 39, 1. Stock.

Einf., saub., jg. Mädchen das schon in bess. Hause gedient hat, ges. Vorzust. v. 1—4 Uhr. (B568)
Kriegsstraße 67, 1. St.

Gesundes, ehrliches
Mädchen
(nicht unter 20 Jahren) nach Königstein i. Taunus in einen ruhigen Haushalt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1249a an die Badische Presse.

Für kl. Haushalt nach auswärts wird älteres, ehrliches
Mädchen
gesucht, das Wert legt auf Dauerstellung und gute Behandlung. Zu erfragen unter Nr. 1282a in der Badischen Presse.

Ehrliches
Mädchen
im Nähen bewandert, das gute Zeugnisse besitzt, in kleinen Geschäftshaushalt auf 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 7748 an die Badische Presse.

Zuverläss. **Mädchen**
für alle Hausarbeiten tagsüber per 1. April gesucht. Schütz, Gluckstraße Nr. 13. Vorzustell. Samstag ab 4 Uhr. (B751)

Jüngeres, ehrliches
Servierfräulein
gesucht. (B761)
Württemberger Hof, Uhlandstraße 26.

Gesucht auf 1. April, evtl. früher, perfektes
Mädchen
für Arzthaushalt. Persönl. Vorstellung nötig. Zu erfragen u. Nr. 7554 in der Badischen Presse.

Nein, nichts anderes,

ich möchte Kaffee Hag, wir sind an ihn gewöhnt und er ist für die Gesundheit meiner Familie notwendig.

Kaffee Hag

Mietgesuche

Zimmer

Dipl.-Ing. sucht auf 15. März gut möbliertes
Zimmer
separat. Eingang u. elektr. Licht, mögl. im Zentrum der Stadt. Angebote unter Nr. B227 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
von berufst. Fräul. Nähe Durlach.-Tor. Preis nicht über 20 M. Angebote unter Nr. L237 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann sucht
frdl. Zimmer
mit voller Verpflegung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. G207 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch!
Geräum. 1926 neuhergerichtete
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubehör, Nähe Marktplatz, zu tauschen gesucht, gegen 5—6 Zimmer-Wohng. Gleich welche Lage. Angebote mit Preis u. Nr. Q191 an die Badische Presse.

Zu vermieten

2-3 Zimmer
möbliert, mit Bad u. Küchenbenützung abzugeben. Angebote unter M112 an die Badische Presse.

Wohnungs-Zentrale Herbst. Tel. 2371.
Vermittelt Wohnungen, auch Tausch. (B765)
Zähringerstraße 31.

3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Zubehör auf 1. April, beschlagnahmefrei, zu verm. Zu erfragen Westendstr. 55, III. (B753)

Kleine gut möbl. Ein-Zimmer-Wohnung (zwei Zimmer) m. evtl. Küchenbenützg., in gut. Hause, Weststadt, zu verm. Mitte April. Hübschstr. 21, IV. (B767)

Zimmer

Größeres
Zimmer
möbliert, für Bürozwecke oder dergl., ohne Kundschaft, zu vermieten. Näheres ... 28 II. (7736)

Einf. möbl. Zimmer
m. el. Licht, sep., p. sof. od. 15. März zu verm. Zähringerstr. 34, 3. St. (B772)

Kaiserstraße 166
1 Treppe hoch, sind drei große Zimmer, als Büro oder Praxis geeignet, per sofort oder 1. April zu vermieten. Besichtigung daselbst. (7366)

Sep., möbl. Zimmer el. Licht, an 2 ruh., ordnungsl. Herrn zu verm. Kräfler, Gabelsbergerstraße 1. (B686)

Möbl. Zimmer, el. L., heizb., billig zu verm.: Schillerstr. 31, H., IV, l. (B663)

Möbliertes Zimmer
zu vermieten: Bunsenstr. straße 8, part. (B769)

Geräumiges, gut möbl. Zimmer ist sofort od. 1. April an berufst. Herrn zu verm.: Rudolfstr. 26, 1 Tr., links. (B745)

Möbl. Zimmer u. Mansardenzimmer bill. z. vm. Viktoriastr. 6, II. B777

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit evtl. auch zum Möbelunterstellen. Zu erfragen u. Nr. T219 in der Bad. Presse.

Möbl., heizbares
Mansardenzimmer
an nur ordentl., berufstät. Fräulein zu verm.: Karl-Wilhelmstr. 12, IV.

In der Südstadt ist eine
leere Mansarde
mit el. Licht und Wasser zu vermieten. Angebote unter Nr. S258 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Für baldigen Eintritt gewandten
Kaufmann
für bess. Geschäft gesucht, welcher 2 bis 3 Mille Interesseneinlage leisten kann. Ausführliche Angebote unt. Nr. 7674 an die Badische Presse.

Tüchtiger Herrenfriseur
der auch im Damen-Frisieren gut bewandert ist, gesucht. Ang. unt. U246 an die Badische Presse.

2 Kraftwagenführer
nicht unter 30 J. alt, mit mindestens 5jähr., nachweisb. Prax i. Lastkraftwagenbetrieb, in Karlsruhe wohnh., werden z. sofort. Eintritt ges. Vorstellg. Montag vorm. 10 bis 11 Uhr. (7712)
Brauerei Hoepfner.

Tüchtiger
Gärtner
für größeren Fabrikbetrieb, der besonders im Gemüsebau Erfahrg. hat, mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Angeb. erb. unter Nr. 7780 an die Badische Presse.

Schmiede-Lehrling
auf sofort oder 1. April gesucht. Kost und Logis beim Meister. Angebote unter Nr. 1287a an die Badische Presse.

Am Stück u. abgepasst

Gardinen

zu

sehr billigen Preisen

Leipheimer & Mende

Von hiesiger Fabrik wird für das kaufmännische Büro zu Ostern ein
Lehrling
mit Obersekundareife gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 5277 an die Badische Presse.

Lehrling.
Sohn achtbarer Eltern, möglichst nicht mehr handelsschulpflichtig, auf das Büro eines hiesigen Großhandelsgeschäftes z. Eintritt nach Ostern gesucht. Angebote unter Nr. 7732 an die Badische Presse.

Suche **Vertreter**
gegen gute Provision od. Gehalt, für eine ältere Unfall- u. Krankenkasse, Angebote an H., postlagernd Nr. 365, Karlsruhe.

Schmiedgeselle
n. über 20 Jahre, sowie Schmiede-Lehrling für sofort gesucht. Angebote unter Nr. S244 an die Badische Presse.

Tüchtige Reisende

von Nahrungsmittel-Fabrik, die auch Teigwaren herstellt, zu sofortigem Eintritt
gesucht!
Angebote mit Lichtbild, Zeugnis-Abschriften und Referenzaufgabe, sowie Nachweis der bisherigen Reisetätigkeit und Erfolge an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe unt. K. E. 1229 erbeten. (A735

Selbständiges
Alleinmädchen
für Arzthaushalt auf dem Lande gesucht. Angebote unter Nr. 1250a an die Badische Presse.

Braves, fleißiges
Mädchen
welches selbständig einen Haushalt führen kann, nicht unter 25 Jahren auf 1. April gesucht. Vorzustellen bei: (7774)
Hügel, Schützenstr. 19.

Jüng., fleißig., sauberes
Mädchen
auf 15. März oder 1. April gesucht. Vorzustellen Samstag zwischen 3—6 Uhr. (7740)
Ebbecke, Sofienstr. 179.

Gesucht wird auf 1. April älteres, in Küche und Haushalt perfektes
Mädchen
Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Frau Apotheker Gartzen, Durlach, Einhorn-Apotheke, Marktplatz. (5287)

Gesucht nach Karlsruhe in ruhigen, christl. Herrschaftshaushalt, 3 Pers., Einfamilienhaus, gesunde arbeitsfreudige, häuslich gesinnte
Persönlichkeit,
die in allen Zweigen des Haushalts tüchtig und selbständig ist. Tägliche Vormittagshilfe vorhanden. Beste Empfehlungen erforderlich. Vertrauensstellung, kein Familienanschluß, jedoch gute u. freundschaftl. Behandlg. Angebote mit Angabe v. Alter u. Lohnansprüchen unter Nr. 7676 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Tüchtiger Kaufmann,
27 Jahre, gewandt, Korrespondent, perfekt in Buchhaltung, Fakturenwesen, Lager u. Spedition, mit prima Zeugnissen, sucht Stellung. Angebote unter Nr. T194 an die Badische Presse.

Sol. Kaufmann,
26 Jahre, evangl., aus guter Familie, sucht sof.
Stellung,
wo evtl. spätere Einheirat möglich. Gefl. Angebote u. Nr. S218 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann, 20 Jahre alt, in Kolonialwaren-Großhandlung gelernt, längere Zeit in d. Fischbranche tätig, Besitzer Führerschein 2 u. 3b sucht sofort
Stellung.
Angebote unter Nr. U220 an die Badische Presse.

Tüchtiger Kaufmann
sucht Vertretung, Kommissionslager od. Filiale zu übernehmen. Büro, Telefon u. Lager vorhd. Angebote unt. Nr. B196 an die Badische Presse.

Junger Mann, 30 Jahre alt, sucht
Reise- oder Vertreterstelle
in Kolonial- oder Lebensmittelbranche. Derselbe hat früher schon auf solche gereist. Angebote unter Nr. 1235a an die Badische Presse.

Straßburger Fachmann **sucht Generalvertretung** von Ia Haus in
Forellen und Krebsen
Offert. unter Nr. **50.207 Agence Havas, Straßburg i. Els.** A732

Chauffeur
sucht Stelle auf Person.- od. Lastwagen, Führerschein 2 und 3b, tüchtiger Fahrer, mit Reparaturen vertraut, sucht sich zu verändern. Bin 38 J. alt, war schon in einem größeren Betrieb tätig. Angebote unt. Nr. F256 an die Badische Presse.

Gel. Fahrzeugmech., 21 J. alt, durchaus ehrl. u. fleißig, sucht sofort Anfangsstellung als
Chauffeur
oder Hilfschauffeur, auch als Beifahrer, geg. besch. Anspr. Führerschein 1, 2 und 3b. Angeb. unt. Nr. U9970 an die Bad. Pr.

Welche edeldenkende Person würde einem jungen Landwirt (Aufseher, 24 J. alt, evgl.), eine
passende Stelle
besorgen, im In- oder Ausland. Gefl. Angebote sind zu richten an O. H. 2 postlagernd Teningen, Amt Emmendingen. B252

Für den Sohn achtbarer Eltern, 16 Jahre alt, mit Handelsschulbildung wird auf 15. April eine
Lehrstelle
in Drogerie oder Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter Nr. 1275a an die Bad. Presse erb.

Konditor-Lehrstelle
für 16jährigen Jungen gesucht. Angebote unter Nr. 1271a an die Badische Presse.

Weiblich

Beamtentochter
20 Jahre, höhere und Handelsschulbildung, sucht nach Vollendung kaufm. Lehre zum 15. IV. 27
Bürostellung
möglichst außerh. Karlsruhe. Suchende ist perf. Stenotypistin, kann alle kaufm. Arbeiten erledigen u. besitzt gute Kenntnisse in Buchhaltung u. Korrespondenz. Angebote unter Nr. T245 an die Badische Presse.

Erstklassige Damenschneiderin, langjähr. Direktrice I. Häus., übernimmt noch Kunden für feinste Maßanfertigung. Zu erfr. u. B247 in der Bad. Pr.

Fräulein
mit mehrjähriger Tätigkeit in Haushalt u. Kinderpflege, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse passo.
Wirkungskreis
in nur gutem Hause. Angebote unter Nr. 1216a an die Badische Presse.

Stellen-Gesuch.
Zwei tüchtige Frl., 26 u. 30 J., suchen Stelle bis 1. od. 15. April als
Zimmermädchen oder Beiköchin
f. Saison- od. Dauerstellung in Kurhaus od. Hotel. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Ang. u. Nr. E255 an die Bad. Pr.

Zuverlässiges
Mädchen
das schon in Stellung war, 23 J. a., kath., sucht Stellung hier, per 15. März. Ang. unt. O240 an die Badische Presse.

Witwe aus guter Familie sucht
Nachtwachen
zu übernehmen bei mäßigem Preis. Angebote unter Nr. G32 an die Badische Presse.

Kinderfräulein
langjährig tätig, mit pr. Zeugnissen, sucht Nachmittags-Stellung. Angebote unter Nr. L211 an die Badische Presse.

Von hiesigem Fabrikunternehmen wird zum sofortigen Eintritt ein
Lehrmädchen oder Anfängerin
gesucht. Angebote unter Nr. 7724 an die Badische Presse.

Fräulein, 16 Jahre alt, welches Lust hat, Friseuse zu lernen, sucht
Lehrstelle
hier oder auswärts. Angebote unter Nr. K236 an die Badische Presse.

5 TAGE ZUR Ansicht

m. bedingungsl. Rücksendungsrecht b. Nichtgefallen lief. wir unser erstkl. Tourenrad **Modell 1927** ausgestattet m. Doppelglockenlager, Innenlöt. (nicht geschweißt!) kompl. m. Orig. „Torpedo", „Komet", Freilauf m. Rücktrittbremse, erstkl. pa. Bereifung „Continental", „Dunlop", einjähr. Garant. a. f. Gummi, fracht- u. verpackungsfrei geg. bequeme Wochenzahlungen von nur Rmk. **2.50**
Der Kauf ist ohne Spesen für Sie; der Bezug ist ohne alles Risiko: Das bedingungslose Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen innerhalb von 5 Tagen sichert Sie vor jeder Enttäuschung. Verlangen Sie sofort ill. Prospekt gratis u. frei!
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 147F
In Berlin: Alexandrinenstr. 97, in Köln: Friesenplatz 16, 8-7.

Militär- Regiments- u. Waffenvereine der Stadt

Zur Feier des

Volkstrauertages

am

Sonntag, den 13. März d. J.

finden folgende Veranstaltungen statt:

1. Nachmittags 3 Uhr eine

allgemeine Feier

auf dem Ehrenfriedhof.

2. Abends 7½ Uhr eine

Gedenkfeier

im großen Saal der Festhalle bei frei. Eintritt.

Die Kameraden der obengenannten Vereine werden ersucht, sich an beiden Veranstaltungen recht zahlreich zu beteiligen.

Bundesabzeichen ist anzulegen.

Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof für die hiesigen Vereine erfolgt durch die Gauleitung. 7704

KARLSRUHE, den 10. März 1927.

Die Gauleitung:
E. Reber.

L. z. Tr.

Sonntag, den 13. ds. Mts., pünktl. 12 Uhr mittags

Gedenk-Feier für die Gefallenen

Dunkler Anzug, schwarze Binde 7758

Bach-, Mozart-, Brahms-Abend
von 7744
Emma Darmstadt-Stern
verlegt
auf **Mittwoch, 23. März**

Tiergarten-Restaurant

✦

Samstag, 12. März, abends 8 Uhr

Abend-Tanz

Sonntag von 4--7 u. 8--11 Uhr

Künstler-Konzert

5125

Trocadero-Pavillon Baden-Baden

Täglich die fabelhafte rhythmische Kapelle **FRED GREY**

1233a und das **März-Programm**

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrt. Einwohnerschaft von Karlsruhe zur gefl. Kenntnis, daß ich morgen **Samstag, den 12. März,** das renovierte Lokal

Restaurant zum Völkerbund

Werderplatz 40

neu eröffnen werde. 7638

Durch eig. Schlachtung, **reelle Weine,** sowie **ff. Biere** aus der Brauerei Becker, Pforzheim, werde ich bestrebt sein, die verehrten Gäste aufs beste zu bedienen.

Mittagessen von 80 Pfg. an.

Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
i. V. v. Frau H. Haberstroh
Stefan Braun, Metzger u. Wirt

Gasthaus und Pension zum Adler Knielingen.

Hiermit bringe ich unserer verehrten Kundschaft von Stadt und Land meine modern eingerichteten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

Gut bürgerliche Küche,
Kaffee mit Konditorei,
Eigene Schlachtung — Reine Weine,
Fremdenzimmer — Parkettsaal.
Mäßige Preise.

Vereine und Korporationen erhalten Vergünstigung. — Straßenbahnverbindung Linie 1 und 2.

Samstags Schlachtfest.

Zum Besuch ladet freundlichst ein
Frau Karoline Greiser.

7266

Fabrikniederlage:

Alwin Vater

ZIRKEL 32 — Telefon 236.

Restaurant Grüner Baum

Durlacher Tor

Eröffnungs-Konzert

Samstag u. Sonntag ab 7 Uhr

Gut bürgerliche Küche — ff. Hoepfner Biere
Vorzügliche reine Weine

Zum Besuche ladet höfl. ein der neue Inhaber
GEORG EHRSTEIN.

7776

Künstlerkneipe Daxlanden

Samstag, den 12. März von abends 8—12 Uhr
u. **Sonntag, 13. März** von nachmittags 5—11 Uhr:

KONZERT 7786

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Den eleganten

Herren-Mantel

für Frühjahr u. Uebergang kaufen Sie in bester Verarbeitung bei

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse

7534

Arbeiterbildungsverein Karlsruhe e. V.

Eigenes Vereinsheim: Wilhelmstraße 14.

Dienstag 15. März, abends 8½ Uhr, i. Saale unseres Vereinshauses **VORTRAG** von Prof. Karl Roßbach:

Der moderne Mensch

Unsere Mitglieder laden wir hierzu herzlichst ein. — Eintritt frei — Gäste willkommen. 7760

Der Vorstand.

Gut Heil!
M.T.V.

Samstag, 12. März, abends 8 Uhr, im Moninger-Gartensaal

Lichtbilder-Vortrag

unseres Mitglieds Herrn Postinspektor Kern üb.

Eine Reise nach Spanien u. den Canarischen Inseln.

7650 Der Turnrat.

Verloren

Entlaufen

rotbrauner, kurzhaariger Dackel, auf den Ruf „Schütz" hörend. Abzug. gegen Belohnung. B776 Zähringerstraße 2.

SCHUHHAUS

Romeo

Kaiserstraße 56

Gute Schuhe für wenig Geld

Ein Gelegenheitsposten für Damen

in Lack, Boxkalf usw. zum Aussuchen

nur 5.90 nur 6.90

Ein Gelegenheitsposten für Herren

braune Halbschuhe, echt Boxkalf, Original Goodyear Welt

nur Mk. 12.50 7694

Speise- u. Saatkartoffel

offerieren in Waggonladungen

Saatkartoffel auch in 2 bis 3 Sorten, in Wagen abgeteilt. **Gebr. Weil**

1280a **Mannheim,** Telefon Nr. 21 835

Gastwirtschaft

zu kaufen gesucht in Mittelbaden, im Werte von ca. 30 Mille. Angebote mit genauen Angaben über Wein- und Bierumsatz, Steuer- und Brandkassenschätzung, Vorbelastung, Kaufpreis sind zu richten unter Nr. 7714 an die Badische Presse.

Mode-Neuheiten

für das

Frühjahr

Wir zeigen unserer verehrlichen Kundschaft den Eingang der neuesten MODE-SCHOPFUNGEN an

Alles was die Mode an neuen Formen und Farben bevorzugt bringen wir in erlesenstem Geschmack und großzügigster Auswahl in unseren Spezial-Abteilungen vereint.

Das elegante **Straßen- und Gesellschaftskleid**
Die praktische **Wasch- und Seidene Bluse**

Strickwaren
in den entzückendsten Farben

Damen-Strümpfe und Damen-Handschuhe
in den neuesten Farbtönungen und besten Paßformen

Modekleinigkeiten
wie
Lingerieartikel, Blumen, Gürtel, Agraffen

Spitzen und Besätze
in unerschöpflicher Auswahl zu erschwinglichen Preisen

Gebrüder Ettlinger

Turnen, Spiel und Sport

Phönix-Stadion-Wildpark

Sonntag, den 13. März, nachm. **3 Uhr:**

PRIVAT-WETTSPIEL

F. C. Phönix
↓
Phönix Ludwigshafen

½10 Uhr: **F. C. Phönix Hockey I.** gegen **K. F. V. Hockey I.**

Sonntag, den 13. März, vormittags 11 Uhr:

Gedächtnis-Feier

am Gefallenen-Denkmal im Stadion.

Heute Freitag, den 11. März, 8 Uhr abends:

Monats-Versammlung

im Schrempp-Saal III. 7706

F. C. Südstern 06 e. V.

Sportplatz auf den Rennwiesen (Klein-Rüppurr) mit gedeckter Tribüne.

Sonntag, den 13. März, nachm. 3 Uhr:

Verbandspokalspiel

F. V. Beiertheim I.
↓
F. C. Südstern I

7752 Der Vorstand.

Fußballclub Mühlburg e. V.

Sonntag, 13. März 1927, 3 Uhr nachm.:

F. C. Frankonia
↓ 7612
F. C. Mühlburg

Das Sport-Blatt der Badischen Presse ist für jeden Turn- und Sportfreund unentbehrlich

---

Herrenalb

HOTEL SONNE

Besitzer: **Geschwister Hechinger-Bienz**

bekannt für Küche und Keller

Moninger Bier / vorzügliche meist naturreine Weine / eigene Konditorei
Wochenendpreise 8.80 u. 11.— Rmk einsch. Bedienung. **Telefon 6.**

Kegelbahn frei!
Dienstag, Mittwoch u. Samstag. (B768)
Württemberger Hof,
Uhlandstraße 26.

Gebildete Damen können sich einem bestehenden **Lesekreis** (moderne Literatur) anschließen. Anfragen unter Nr. B199 an die Badische Presse.

DDD Illustrierte Zeitung für Süd- und Mitteldeutschland

20 Pfg pro Nummer
vierteljährlich 2,50 M
Erscheint Freitags

Interessante Aufsätze
hochaktuelle Bilder
spannende Romane

Man bestelle bei der Post, beim Buch- und Zeitschriftenhändler oder direkt beim Deutschen Tiefdruckverlag in Karlsruhe (Baden)

Durch falschen Haarschnitt bei Damen und Herren

Gehen in der Kälte oder Sonne **ohne** Kopfbedeckung, unrichtige Haarpflege u. Vernachlässigung ergibt sich Rückgang des Haarbestandes **bis zur Glatze**

Zur Verhütung verwende man unsere

Haar- und Haarbodenpflegemittel

nach Anweisung:

bei **fettigen Haaren**	von	**Mk. 1.50** an
„ **trockenen Haaren**	„	„ **2.—** „
„ **brüchigen u. schuppigen Haaren**	„	„ **5.—** „
Haar- und Bartpomaden m. Gebrauchsanweisung	„	„ **1.50** „

Sämtliche Mittel reinigen und kräftigen den Haarboden und sind somit **jedermann** zur Pflege und Erhalt eines **kräftigen Haarwuchses** empfohlen. **31jährige Tätigkeit!** In **vorgeschrittenen Fällen nach mikroskopischem Haarbefund.** Beratung, Bedienung und Verkauf in Stuttgart von 9—12 und 2—6 Uhr, Samstags ununterbrochen von 9—6 Uhr, Sonntags geschlossen.

Belehrungsschrift üb. Haarbehandlung „Von der Wiege bis ins Alter" kostenlos.

Georg Schneider & Sohn, 1. württemb. Haarbehandlungs-Institut, **Stuttgart**

Gymnasiumstr. 21 a, I. Stock Fernruf 23512.

Verkauf unserer Haarpflegemittel in **Karlsruhe** durch **Adolf Dürr, Parfümerie- und Modewaren,** Bahnhofplatz 4.

A329

Bruchsaler Brief.

E. **Bruchsal**, 10. März. (Von unserem Berichterstatter.) Frühlingswinde jagen durchs Land und bringen den Lenz mit sich. An Baum und Strauch weiten sich die Knospen, werden prall und wollen schon aufbrechen. Ueberall sprießt neues Leben empor. Wieder freut man sich auf junges Grün und Blütenpracht. Der Winter mit Schnee und Kälte und seinen geselligen Unterhaltungen ist zu Ende. Der Fasching bildete hierbei den intensiv gezogenen, ausgedehnten Schlußstrich. Da konnte jeder gründlich zu seinem Vergnügen kommen, denn die Vereine wetteiferten miteinander, Mitglieder und Gäste auf alle Arten zu überraschen und Lust und Fröhlichkeit an ihr Banner zu heften. Nur einiges möchte ich davon herausgreifen: Die Brusler müssen jetzt nicht mehr nach Heidelberg fahren, um die „Schloßbeleuchtung" zu sehen; sie brauchen sich auch nicht zu überlegen, unter welcher Flagge und mit welchem Luftschiff sie den „Nordpol" entdecken wollen; alles dies konnte man ohne große Unbequemlichkeiten in der früheren Residenz des Grafen Kuno haben. Die so lang ersehnte „Schlittschuhbahn" wurde endlich, trotz beinahe äquatorialer Temperatur, unter begeistertem Beifall eines sportfreudigen Publikums eingeweiht. Damit die Menschen für einige Stunden ihre Erdensorgen vergessen konnten, ließ man sie für einen Abend in den „siebten Himmel" hineingucken. Wenn dazu auch noch von hierzu Veranlagten die „Unterwelt" besucht werden konnte, was blieb da noch zu wünschen übrig? Auch die Kinder kamen zu ihrem Recht und konnten an mehreren Nachmittagen in ihren Kostümen mit strahlenden Augen sich gegenseitig bestaunen. Sogar die Kleinsten trippelten dabei nach dem Takt der modernen Musik schon eifrig im Saale hin und her. Der Aschermittwoch hat all diesem vergnügten Treiben für dieses Jahr ein Ende bereitet.

In letzter Zeit konnten wir an verschiedenen Abenden wieder gern gesehene Gäste hier begrüßen. Der bekannte, blinde Lautensänger Dr. Hans Ebbecke, ein Bruchsaler Kind, schenkte köstliche Stunden voll Humor und Fröhlichkeit. In bunter Folge sang er von Liebe, Tanz, Krieg und Frieden in hochdeutsch und in verschiedenen Dialekten. Landrat Dr. Pfister aus Bretten zeigte im Kunstverein in einem Lichtbildervortrag die Schönheiten unserer Heimat und erfreute durch die sehr zahlreichen, selbst aufgenommenen Bilder. Dr. E. Swerkoff mit seinem Balalaika-Orchester entzückte wieder aufs Neue. Die „Badische Bühne" konnte mit der Aufführung von Molieres Lustspiel „Der eingebildete Kranke", inszeniert von Egon Schmid, einen vollen Erfolg buchen. „Hanneles Himmelfahrt" von Gerhard Hauptmann und einige interessante Vorträge, wie der Bulgakovs über „Tolstois Flucht und Tod" und der Dr. med. Oberndorffs über „Die Frau als Kulturträgerin", stehen in Kürze bevor. Es herscht hier geistig reges Leben.

*

In unserm schönen, hellen Krankenhaus, das sich im ganzen Bezirk einer hohen Wertschätzung erfreut, wurde Ende des vorigen Jahres unter erheblichen Kosten neben der wärmenden Höhensonne und der Quarzlampe mit dem ultravioletten Licht ein moderner Röntgen-Apparat aufgestellt. Die in Stadt und Bezirk eingerichteten Tuberkulosenberatungsstunden haben in den fünf Jahren ihres Bestehens ihre Zweckmäßigkeit bewiesen.

Die Grippeepidemie ist abgeflaut. **Wenn der Frühling mit Licht und Sonne erst ganz eingezogen sein wird, werden hoffentlich die Erkrankungen dieser Art ganz verschwinden.** Den guten Anfang zeigt schon die Statistik der Allgemeinen Ortskrankenkasse, die mit den 24 Landgemeinden 14 126 Mitglieder zählt, einschließlich der 2129 als erwerbslos gemeldeten. Im Krankengeldbezuge stehen 263 männliche und 364 weibliche Mitglieder. In den Krankenhäusern werden 18 männliche und 23 weibliche Mitglieder stationär behandelt. im Erholungsheim befinden sich 4 weibliche Mitglieder, zusammen 672 Kranke oder 4,76 Prozent der Gesamtmitgliederzahl gegen 1471 oder 10,55 Prozent im Vormonat.

Zum 60. Geburtstag Dr. Fehsenmeiers.

Die tierärztliche Fakultät der Universität München ernannte, wie wir bereits am Mittwoch mitteilten, den Referenten für Veterinärwesen und Tierzucht im badischen Ministerium des Innern, Oberregierungsrat A. Fehsenmeier, aus Anlaß seines 60. Geburtstages zum Ehrendoktor. Der Dekan dieser Fakultät, Universitätsprofessor Dr. Demoll-München, überreichte am Donnerstag vormittag um 11 Uhr gelegentlich einer vom Verein badischer Staatstierärzte im „Reichshof" in Karlsruhe veranstalteten Feier dem so Geehrten das Doktordiplom in Gegenwart der Vertreter der Tierärztekammer, des Vereins badischer Tierärzte, des Vereins der Schlachthof- und Gemeindetierärzte, Mitarbeiter und Angehöriger Fehsenmeiers. Professor Dr. Demoll betonte dabei dessen hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Veterinärwesens, die nicht allein dem Lande Baden, sondern auch der tierärztlichen Wissenschaft zugute gekommen seien. Glückwünsche überbrachten ferner für die Tierärztekammer Veterinärrat Heger in Gestalt einer künstlerisch ausgeführten Adresse, Schlachthofdirektor Dr. Martin-Pforzheim für den Verein badischer Tierärzte (Stehlampe), Schlachthofdirektor Dr. Fries-Mannheim für den Verein der Schlachthof- und Gemeindetierärzte (Blumenstrauß), Bezirkstierarzt Dr. Hall-Bretten für den Verein badischer Staatstierärzte, und Oberregierungsrat Reu, der technische Referent für Pferdezucht im Ministerium des Innern, im Namen seiner Mitarbeiter.

Am Abend fand man sich dann im Saale des „Reichshof" zu einer kleinen Feier zusammen. Aus allen Teilen des Landes, von Konstanz bis Tauberbischofsheim hatten sich Teilnehmer eingefunden. Die Veranstaltung ging wieder vom Verein badischer Staatstierärzte aus, dessen 1. Vorsitzender Bezirkstierarzt Dr. Hall-Bretten den Dekan der tierärztlichen Fakultät der Universität München, Universitätsprofessor Dr. Demoll, den Referenten für Landwirtschaft im Ministerium des Innern Oberregierungsrat Cronberger, den Referenten für Pferdezucht, Oberregierungsrat Reu, und die übrigen Gäste willkommen hieß. Dr. Hall schilderte dann, wie Dr. Fehsenmeier zielbewußt und unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit die ihm anvertrauten Arbeiten über drei Jahrzehnte hindurch erledigte und sich den tierärztlichen Standes- und Berufsfragen dabei in hohem Maße widmete. Dr. Fehsenmeiers Lebensarbeit im Interesse der Volkswirtschaft zum Wohle des badischen Veterinärwesens und der badischen Tierzucht habe weit über die Grenzen unseres Landes hinaus in allen deutschen Landen Achtung und Anerkennung gefunden, und diese Anerkennung finde ihren besten Ausdruck darin, daß die tierärztliche Fakultät der Universität München den Jubilar den ersten Repräsentanten des tierärztlichen Standes in Baden, zum Ehrendoktor ernannt habe. Immer sei er den Tierärzten ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter gewesen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Jubilar. Im weiteren Verlauf des Abends stieg noch manche inhaltsreiche Rede voll Anerkennung des Wirkens des Gefeierten. So überbrachte Tierarzt Dr. Kübitz-Willstätt die herzlichsten Glückwünsche der freien Tierärzte, die mit ebenso großer Wertschätzung wie die Staatstierärzte zu Dr. Fehsenmeier emporblicken; treueste Pflichterfüllung und unbegrenztes Verantwortungsgefühl seien die hervorstechendsten Charaktereigenschaften des Jubilars, den Jüngeren ein leuchtendes Vorbild. Anerkennung fänden überall seine Unterstützung der tierärztlichen Wissenschaft und seine Bestrebungen zur Hebung des Standes. Dann dankte Dr. Fehsenmeier für die vielen Glückwünsche und Ehrungen, dabei einen kurzen Rückblick werfend auf seine Tätigkeit und die Bedeutung des Tierarztes für die Volkswirtschaft und für die Allgemeinheit nochmals unterstreichend. Universitätsprofessor Dr. Demoll beglückwünschte auch bei dieser Veranstaltung den Jubilar und toastete auf dessen Frau. Sein Studienfreund Veterinärrat Hierholzer, Bezirkstierarzt von Engen, gedachte in froher Rede der gemeinsam miteinander verlebten Studentenzeit und der späteren Stunden harter Arbeit. Nachdem noch Dr. Bernd Mayer-Karlsruhe dem 1. Vorsitzenden Dr. Hall für die Vorbereitungen des Festes gedankt hatte ging man auseinander.

Der Donnerstag brachte dem Jubilar eine sehr große Zahl von Glückwunschschreiben und -Telegrammen. Der Minister des Innern Dr. Remmele sagt in seinem Schreiben u. a.: „In besserer Zeit erhielten Sie den Ruf, Ihre Dienste dem Ministerium zur Verfügung zu stellen; in schwerer Kriegs- und Nachkriegszeit haben Sie alle Erschütterungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und insbesondere auf Ihrem engeren Berufsgebiet und jenem der Tierzucht miterlebt. Zeitweise mußte die Pflege der letzteren der schweren Aufgabe einer Sicherung der Volksernährung untergeordnet werden. In dieser schweren Zeit haben Sie mit unerschütterlicher Ruhe die Ihnen obliegenden Dienstpflichten erfüllt, und Sie haben durch emsige Kleinarbeit im Benehmen mit den zuständigen Kreisen der Landwirtschaft der badischen Tierzucht den Weg zu einer neuen guten Entwicklung geebnet."

Landwirtschaftlicher Versuchsring Pfullendorf.

In einer am Sonntag in Pfullendorf unter dem Vorsitz von Staatsrat Weißhaupt abgehaltenen Besprechung von Landwirten wurde nach einem Vortrag von Landwirtschaftsrat Eberhard-Karlsruhe ein landwirtschaftlicher Versuchsring Pfullendorf gegründet.

Ein „Schnitzersepp-Haus" in Triberg.

Ein Kulturdokument von besonderer Art beabsichtigt der Gewerbeverein Triberg aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens, das er in diesem Jahre feiern kann, zu schaffen. Der in Triberg lebende Heimatkünstler Josef Fortwängler, der „Schnitzersepp", der im letzten Sommer den im Januar eingeweihten Rathaussaal mit künstlerisch durchgebildeter Holzschnitzerei versehen hat, soll die Ideen für ein „Schnitzersepp-Haus" geben, das späteren Zeiten ein bleibendes Denkmal Triberger Handwerkskunst geben soll. Das Haus soll in die Nähe des Wasserfalls zu stehen kommen. Im Erdgeschoß ist ein Werkstättenraum geplant, darüber sollen Ausstellungsräume und eine Wohnung erstellt werden. Die Einzelheiten stehen noch nicht fest, doch ist beabsichtigt, in Form eines in sich geschlossenen Ganzen dem Besucher einen Einblick in die Möglichkeit der Innenausstattung mit Holzbildhauerkunst zu geben und für die Schwarzwälder Heimatkunst zu werben. Die Gesamtkosten werden sich auf etwa 35 000 Mark stellen.

Brände im Lande.

= **Singen a. H.**, 11. März. **(Barackenbrand.)** Die Kantine beim Gaswerk in Singen, Eigentum der Witwe Volzer, ist in der Nacht auf Mittwoch abgebrannt. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Der Schaden ist, was das Inventar anbelangt, durch Versicherung gedeckt, die Baracke selbst ist jedoch nicht versichert.

= **Volkertshausen**, 11. März. **(Zu dem Brand im Anwesen Widemann.)** Wie jetzt festgestellt ist, entstand der Brand im Anwesen Widemann durch Kurzschluß. Da zur Zeit des Brandes ein starker Wind herrschte, hatte die Feuerwehr keinen leichten Stand, zumal an das Brandobjekt vier weitere Gebäude angrenzten. Der entstandene Fahrnisschaden wird auf 20 000 Mark, der Gebäudeschaden ebenfalls auf 20 000 Mark geschätzt.

*

= **Mannheim**, 11. März. **(Der Tote in der Hohenzollernhöhle ein Mannheimer?)** Einen schaurigen Fund machten vor einigen Tagen Balinger Wanderer, die die am hangenden Stein liegende Hohenzollernhöhle besuchten. Sie fanden dort einen toten gutgekleideten Mann liegen. Die Bergung machte große Mühe. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Verbrechen. Nach Aussagen eines Ebinger Ehepaares übernachteten Ende November bei dem Ehepaar zwei Herren aus Mannheim. Diese unternahmen anderen Tages einen Spaziergang nach Onstmettingen, von dem nur der kleine, jüngere wieder zurückkehrte; er brachte einige Kleinigkeiten von seinem Genossen zurück. Auf Befragen nach seinem Genossen gab er ausweichende Antworten. Unmittelbar darauf verließ er die Gegend. Jedenfalls kann kein Unglücksfall vorliegen, besonders wenn man die schlecht zugängliche Stelle betrachtet, wo der Tote gefunden wurde. Staffelweise gelangt man in der Felsenspalte in eine Gesamttiefe von mindestens 50 Meter zum Auffindungsort, der eigentlich nur am Seile hängend erreichbar ist.

+ **Adelsheim**, 11. März. **(Vom Bahnhof.)** Das Empfangsgebäude auf dem Bahnhof Adelsheim-Ost wird auf Abbruch verkauft.

e. **Eberstadt** b. Adelsheim, 11. März. **(Kriegerdenkmal.)** Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, im kommenden Sommer den Gefallenen unseres Ortes ein Denkmal zu errichten. Die Ausführung desselben wurde Bildhauer Fehr in Großeicholzheim übertragen. Die Einweihung soll voraussichtlich im Juli dieses Jahres stattfinden.

:=: **Rheinfelden** (Baden), 9. März. **(Bürgerausschuß-Sitzung.)** Die gestrige erste Bürgerausschußsitzung der neuen Amtsperiode war von 69 Mitgliedern besucht, nur 6 Mitglieder fehlten. Bürgermeister Vogel begrüßte die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Verhandlungen von gutem Geiste geleitet und die Arbeiten sich zum Wohle und zur gedeihlichen Weiterentwicklung der jungen Stadtgemeinde gestalten möge. In seinem Rückblick auf die vergangenen 4 Jahre führte er aus, daß der alte Bürgerausschuß in 22 Sitzungen 155 Vorlagen des Gemeinderats, darunter 5 Haushaltungsvoranschläge genehmigt hat, darunter 142 Vorlagen einstimmig. Seit dem Jahre 1922 seien durch die Gemeinde 96 Wohnungen zur Erstellung gekommen, für 47 Wohnungen wurden nieder verzinsliche Gemeindebaudarlehen in Höhe von 325 000 Mark bewilligt. Die Zahl aller seit dem Jahr 1920 durch Gemeinde, Industrie und Private errichteten Wohnungen betrage 322. Innerhalb der letzten 6 Jahre sind zirka 13 ha Baugelände durch die Gemeinde erworben worden. Das Gemeindereinvermögen betrug 1920 801 000 Mark, heute 1 837 000 Mark. An Einwohnern zählte die Gemeinde 1919 3612, heute 5660. Die Wohnungs- und Bodenpolitik der Gemeinde finde auch außerhalb der Grenzen Bewunderung. Der Bürgermeister erwähnte alsdann noch die Tätigkeit auf dem Gebiete des Straßenwesens, öffentliche Plätze und Anlagen, Beleuchtungswesen, Schulwesen, Armen- und Wohlfahrtspflege, Feuerwehreinrichtungen, Sparkassenentwicklung, Kanalisation, Gasversorgung und anderes. Trotz all der vielen eingreifenden und mit hohen finanziellen Opfern verbundenen Opfer sei es möglich gewesen, die Umlagen auf einer verhältnismäßig erträglichen Höhe halten zu können. Bei dem Blick in die Zukunft betonte er, daß große Aufgaben bevorstehen, so insbesonders die Linderung der Wohnungsnot, man könne erst von einem schönen heimeligen Rheinfelden reden, wenn die Familien auch heimelige menschenwürdige Wohnungen haben. Durch Sicherstellung von Notstandsarbeiten soll die Not der Erwerbslosen gemildert werden. Die Schaffung öffentlicher sehr notwendiger Einrichtungen wie Turnhallenbau, Badeanstalt, Gewerbeschule, Leichenhalle werden alsbald in den Vordergrund der Verhandlungen treten. Nachdem nun auf dem Geldmarkt eine gewisse Stabilität eingetreten, soll eine größere günstige Kapitalaufnahme zur Rückzahlung kurzfristiger Darlehen und zur Kostendeckung für Bauvorhaben stattfinden. Nach Darstellung des Gemeindevermögensstandes, welcher ein günstiges Bild darstellt, schloß der Bürgermeister seine Ausführungen mit dem besten Wunsche, daß die Arbeiten in Frieden und Einigkeit in gegenseitigem Vertrauen beginnen sollen. Der Tagesordnung lagen 7 Vorlagen zu Grunde. Die Erwerbung von 278 Ar Baugelände zum Durchschnittspreis von 2,10 Mark pro Quadratmeter fand einstimmige Genehmigung. — Die Erhebung einer Wertzuwachssteuer als Inflationssteuer fand mit 40 gegen 29 Stimmen Erledigung. — Der Bezirkssparkasse Rheinfelden, welcher als Verbandsgemeinden Rheinfelden, Oberschwörstadt, Niederschwörstadt, Degerfelden, Herten Karsau angehören, sind nunmehr auch die Gemeinden Eichsel und Minsel beigetreten. — Ein weiterer Punkt, der die Gewährung einer ständigen Geburtshilfe an sämtliche Wöchnerinnen der Gemeinde in Höhe von 35 Mark betraf, wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. — Die Herstellung der Hausanschlüsse an die Kanalisation und die Ausführung einer weiteren kleinen Teilstrecke mit einem Kostenvoranschlag von 48 000 Mark fand Billigung, ebenfalls die Vorlage zur Durchführung von Notstandsarbeiten. Nachdem noch die Bekanntgabe des Abhörbescheides der 1925er Gemeinderechnung erfolgt war, wurde die Sitzung mit Dankesworten an die Mitglieder durch den Vorsitzenden geschlossen.

:=: **Gutach** (Amt Wolfach), 9. März. Ein herrlicher Abend ward uns am letzten Sonntag in unserer Kirche beschieden. Wie immer hilfsbereit zu guten Zwecken, hielt der hier weilende Archäologe und Dichter Dr. Gustav Adolf Müller, ein gebürtiger Badener, zugunsten der Beschaffung eines Kronleuchters für die eben eingerichtete elektrische Beleuchtung der Kirche einen aus dem Dorf wie aus den Tälern stark besuchten Lichtbildervortrag über das Thema: „Der Untergang von Pompeji i. J. 79 n. Chr.". Der glänzende Vortrag, begleitet von prachtvollen Bildern, erschütterte und begeisterte die Hörer, die der Redner auch auf den Ernst der nahenden Passionszeit in geschickter Weise hinzuführen verstand

= **Triberg**, 9. März. **Der Gewerbeverein**, der seine Hauptversammlung abhielt, hat im vergangenen Jahre zwei bedeutsame Gründungen durchgeführt, einmal die Schaffung der Gewerbebank und weiter die Handwerkerbaugenossenschaft. Die Mitgliederzahl des Vereins war 281 zu Beginn und 265 am Ende des Jahres. Bemerkenswert ist, daß im Oktober 1926 im Triberger Handwerk 352 Personen beschäftigt waren. Die Gewerbehalle ist im Mittelbau nach den Plänen Josef Fortwänglers ausgebaut worden. Der Besuch der Gewerbehalle brachte rund 5000 M.

— **St. Georgen i. Schw.**, 9. März. **(Wasserversorgung.)** Als eine der höchst gelegenen Gemeinden des Schwarzwaldes hat die hiesige Stadt vielfach mit Wassermangel zu kämpfen. Der Stadtrat hat nun einstimmig beschlossen, mit einem Kostenaufwand von 229 000 Mk. die sogenannte Mühlbachquelle zu fassen und in ein 39 Meter über der Stadt gelegenes Reservoir zu leiten, so daß auch die höchstgelegenen Bauplätze mit Wasser versorgt werden können und entsprechend an Wert gewinnen. Der Bürgerausschuß hat noch seine Zustimmung zu dem Projekt zu geben.

= **Villingen**, 8. März. **(Aus dem Kreisrat.)** Die Gemeinde Bonndorf beabsichtigt, wie bereits mitgeteilt, im Wutach- und Gauchachtal einen Naturschutzpark anzulegen. Der Kreisrat hat nun in seiner letzten Sitzung das einschlägige Gesuch des Schwarzwaldvereins Bonndorf genehmigt und unterstützt das Unternehmen durch entsprechende Schritte. Scharf nahm der Kreisrat Stellung zum Wandererwesen, das heute einen außerordentlich großen Umfang zu Lasten der Gemeinden und des Kreises angenommen hat, und wünscht dringend eine gesetzliche Regelung. Außer der Unterstützung verschiedener Kreisschulen wurde ferner beschlossen, in den nächsten Voranschlag 2000 M zur Unterstützung und Förderung der so notwendigen Hagelversicherung im Kreisgebiet einzusetzen und wieder einen Teil des Zuschlages zum staatlichen Hagelversicherungsfonds zu übernehmen.

= **Konstanz**, 9. März. **(Zeppelin-Gedächtnisfeier.)** Am Sonntag vormittag fand im Rahmen der Kulturvorstellungen in den Palast-Lichtspielen eine schlichte Gedenkfeier statt. Der Verein für Luftfahrt am Bodensee hatte hierzu besondere Einladung an seine Mitglieder ergehen lassen. Die Stadtverwaltung war durch Oberbürgermeister Dr. Moericke und zwei Stadträte vertreten. Daneben hatten sich Teilnehmer in überaus großer Zahl eingefunden. Geschäftsführer Suhr zeichnete nach warmen Begrüßungsworten ein scharf umrissenes Lebensbild des verdienten Mannes; er machte die Anwesenden vertraut mit den Arbeiten des unermüdlichen Forschers, die trotz mancher schwerer Schicksalsschläge doch zu einem erfolgreichen Abschluß führten. Anschließend kam der Filmstreifen „Im Flugzeug über Konstanz" zur Vorführung. Der Verein für Luftfahrt am Bodensee hat am Zeppelindenkmal einen Kranz niedergelegt.

Ein neues Verkaufssystem in der deutschen Industrie

Das Wiedererstarken der deutschen Industrie seit Stabilisierung hat uns die Rationalisierung des Produktionsprozesses nach amerikanischem Vorbild gebracht. Weniger wurde dagegen bisher das in Amerika ebenfalls mit großem Eifer, wenn auch mit weniger großem Erfolg als bei der Produktion, verfolgte Problem der Rationalisierung des Distributionsprozesses beachtet.

Einen neuen Weg geht eine Firma der Fahrradindustrie (die „Mifa" Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.), die schon seit einigen Monaten ein neuartiges Verkaufssystem eingerichtet hat. Sie verkauft ihre Produktion nur noch direkt ab Fabrik an Verbraucher und zwar teils durch Versand, teils durch Fabrikverkaufsstellen — in beiden Fällen zu gleichen Preisen. Was man bisher über dieses Verkaufssystem hörte, scheint dafür zu sprechen, daß in diesem Fall die Rationalisierung des Distributionsprozeß besonders gut gelungen ist. Die Fabrik hat ihre Verkaufsstellen nicht in eigene Regie übernommen, sondern bestehenden legitimen Händlern gegen eine Vergütung der Regiespesen in festem Verhältnis zum Umsatz übertragen.

Zweifellos erfordert die Unterhaltung eines umfangreichen Lagers in zahlreichen Verkaufsstellen (die Mifa unterhält gegenwärtig 170 Verkaufsstellen) einen großen Kostenaufwand. Dieser Aufwand scheint sich jedoch durch die Herabdrückung der Verkaufskosten zu lohnen.

Es wird interessant sein, den Erfolg dieses neuartigen Verkaufssystems zu verfolgen. Denn bei gutem Ergebnis werden sicher nicht wenige kapitalstarke Industriefirmen dieses Beispiel einer Rationalisierung des Distributionsprozesses nachahmen. A2680

4 ling
Dr. Vierling Seife
Unübertroffen mild, macht die Verwendung von Creme überflüssig!
50 ₰
J. Kron Feinseifen- u. Parfümfabrik München
GEGR. 1820
A17

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI's Fleischbrüh-Würfel
Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.
Einfach in 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel gute, kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.
4 Pfg MAGGI's Fleischbrüh-Würfel
997a

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. März 1927.

Winter's Rückkehr in den Bergen.

Der Winter, dieser alte bärbeißige Geselle, kämpft in diesen Vorfrühlingstagen droben in den Schwarzwaldbergen mit einer geradezu bewundernswerten Zähigkeit um seine Existenz. Schon glaubte man vor etwa einer Woche, daß ihm Vorfrühlingssonne und Föhn das Lebenslicht ausblasen, da jagte ein kalter Wind über die Berghöhen und gleichzeitig fiel zu der alten Schneedecke reichlich Neuschnee im Hochschwarzwald. Seit gestern melden sogar die Stationen im nördlichen Schwarzwald Pulverschnee, so beispielsweise die Hornisgrinde 21 bis 30 Zentimeter Neuschnee bei —3 Grad. Der Feldberg hat in den letzten Tagen ebenfalls etwa 30 Zentimeter Neuschnee und heute Vormittag wird in dem Schwarzwald Schneefall bis auf 600 Meter herunter gemeldet. In der Stadt holen die Leute wieder ihre dicken Wintermäntel aus dem Schrank und die Skiläufer schmunzeln vergnügt und nehmen wieder ihre Bretter aus der Ecke, wo sie in Anbetracht der Vorfrühlingstage von manchem bereits zum Sommerschlaf verdonnert worden waren.

Aus dem Schwarzwald meldet unser ständiger Rbg.-Mitarbeiter:

„Die Entwicklung des Wetters um die zweite Hälfte der Woche läßt fast den Anschein aufkommen, als wenn für das Wochenende im Schwarzwald wenigstens in größeren Höhen über 1000 Meter den Skileuten noch einmal ein Wintersonntag beschert werden sollte, für den mit Pulverschnee gerechnet werden kann. Schon in der Nacht vom Donnerstag kam es erneut zu verbreiteten Niederschlägen, die infolge der nächtlichen Abkühlung bis auf die mittleren Höhen von 700 Meter als Schnee fielen und morgens die Landschaft wieder weiß präsentierten, ohne daß in dieser Tiefe der Märzenschnee Bestand hatte. Dagegen haben die höheren Lagen den Neuschnee bei mäßigem Frost behalten, dessen Ausmaß sich noch erhöhte, da im Laufe des Donnerstag nachmittag abermals kräftige Schneefälle einsetzten, die sich bei sinkenden Temperaturen wieder bis auf 700 Meter hinunter erstreckten und bis in den Abend hinein anhielten. Die Schneehöhen sind im Hochschwarzwald noch immer ein runder Meter, teilweise noch mehr, bei leichten Fröstén, die eine gute Skibahn schaffen. In den Lagen, wo die Schneeschmelze bereits die Matten freigelegt hat, hält natürlich der Neuschnee nicht mehr, da er in der Feuchtigkeit bei dem Mangel an genügendem Frost zergeht. Im Feldberggebiet ist die Ausübung des Skilaufes noch in hervorragendem Maße möglich, selbst die südlich schauenden Hänge sind noch durchweg mit einer ununterbrochenen Schneedecke überzogen, sodaß nach allen Richtungen Wanderungen und Abfahrten möglich sind.

*

Δ **Ist eine Dienstmütze Uniform?** Auf einer reichlich belebten Landstraße stand ein Polizeibeamter als Verkehrsschutzmann und regelte nach Vorschrift Tempo und Fahrt der hin und her rollenden Gefährte. Plötzlich fiel ihm auf, daß ein Auto sich seinen Weisungen nicht fügte, sondern, als sei er gar nicht vorhanden, an ihm vorbeifuhr. Er notierte die Nummer, und der Besitzer des Wagens erhielt ein Strafmandat. Dagegen wurde Einspruch erhoben, weil der Chauffeur aussagte, er habe sich absichtlich nicht um den Schutzmann bekümmert, weil er keine Uniform, sondern nur einen Zivilanzug mit einer Dienstmütze getragen habe. Das Gericht entschied jedoch, daß eine Dienstmütze allein schon genüge, und daß einem Polizisten, der dadurch gekennzeichnet sei, Folge geleistet werden müßte.

= **Seinen 60. Geburtstag kann heute Herr Karl Dürr**, früher Inhaber der Holz- und Kohlenhandlung begehen. Diese wurde von ihm 1884 gegründet und zur Blüte gebracht und bis 1919 von ihm selbst geleitet. Er zog sich dann nach Durlach zurück und übergab das Geschäft seinem Sohne Karl, der es heute führt. Der Jubilar ist in gewerblichen und anderen Kreisen bekannt und geschätzt. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

= **Postverkehr mit Südafrika.** Fortan sind geschlossene Briefe mit zollpflichtigem Inhalt nach der südamerikanischen Union, also auch nach dem früheren deutschen Schutzgebiet Südwestafrika wieder zugelassen.

Die Gebühren für Schnakenbekämpfung dürfen nach einer Mitteilung des Mieteinigungsamtes nicht auf die Mieter umgelegt werden, da in der gesetzlichen Miete schon ein Beitrag für Ungeziefervertilgung enthalten ist. Damit berichtigt sich auch unsere Briefkastennotiz, die auf falschen Informationen beruhte.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie. In der Donnerstag-Vormittagsziehung kamen folgende größere Treffer heraus: 10 000 RM. Nr. 153 338; 5000 RM. Nr. 210 539, 326 444; 3000 RM. Nr. 114 306, 122 028. In der Nachmittagssitzung 5000 RM. Nr. 203 995; 3000 RM. Nr. 102 396, 144 405, 147 019, 176 648. (Ohne Gewähr.)

Neugeistkräfte im Menschen, so war der zweite Vortrag für den Deutschen Neugeist-Bund am Donnerstag in den „Vier Jahreszeiten" überschrieben. Der Besuch stand auf gleicher Höhe wie am Vortage, der Redner aber hatte noch gewonnen. Naturgemäß fielen die vorhergehenden grundlegenden Ausführungen etwas breit aus. Beim zweiten Auftreten gelang es dem Redner, sich straffer zu fassen und dadurch noch verständlicher und gewinnender zu wirken. Er verknüpfte die Yogalehre mit der Gestalt Christi einerseits, einem stark idealisierten Urdeutschtum andererseits und gelangte so dazu, alle Religionen und Systeme als Darstellungsversuche, alle Geisteshelden und großen Gestalten als Träger und Erfüller einer Zentraloffenbarung zu deuten. Der Mensch soll sich verstehen lernen als Gottesfremden, der das himmlische Licht und Feuer nur zur technischen Vervollkommnung verwendet. Seiner Entfremdung bewußt werdend, lernt er sich auf sich selbst besinnen und nach der großen göttlichen Liebe sehnen. Zur Erfüllung hilft ihm das Leid als Buße für die Selbstsucht. Er suche sein Glück nicht länger in der Betäubung, vielmehr im Erwachen zur Selbstbesinnung, in der Erkenntnis und Wiederherstellung alter innerer Zusammenhänge, in der Ueberwindung des Leides durch Mitleid, im Ausreifen. Der Vortrag mit seinem zeitweise hinreißenden Schwung war ein schönes Beispiel religionsphilosophischer Mantik. Im zweiten praktischen Teil folgten Uebungen in der Konzentration, der geistigen Beruhigung und der Atemtechnik, der man überall begegnet. Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen. -hm-

= **Bierkabarett Elefanten.** Die rührige Direktion hat für den Märzmonat wieder ein ausgezeichnetes Kleinkunstprogramm zusammengestellt. Da ist zunächst zu nennen: Harry Langen, ein sympathischer Ansager, im „Hauptamte" der Komiker des Märzmonates. Er ist schmissig, flott, ideenreich und schlagfertig. Unterstützt durch seine groteske Erscheinung, gelingt es ihm in kürzester Frist, das Publikum zu Lachstürmen hinzureißen! Lieselotte Klöppel ist eine Tänzerin wie sie sein soll. Sie findet in ihrer Partnerin Edith Kliever eine künstlerisch einwandfreie Gefährtin. Das Duett Li u. Lo (Lieselotte Klöppel und Edit Kliever) gefällt am besten durch die Interpretation eines tänzerischen Wettkampfes zwischen Teepuppe und Kaffeewärmer. Else Burg-Bartels, eine Tanz- und Kostümsoubrette, bringt Stimmung; sie stellt blitzschnell den Konnex zwischen Publiko und Brettl her, schon vermöge ihrer wirklich brillanten Erscheinung. Der „Clou" des Abends jedoch ist die von den „3 Roeders" gestellte Doppelschau-Nummer „2 Roeders", olympische Kraft-Fang-Spiele, sowie Simms en Bimm". Die famos interpretierte Boxkampfparodie der letzteren gehört zu dem Besten des Abends. Der „Elefanten" marschiert, was Güte des Gebotenen anbelangt, mit an der Spitze der Karlsruher Vergnügungsstätten.

Schnepfenstrich.

Von Edgar Freiherr v. Rotberg.

Voriges Jahr, im März, stand ich dabei, als ein Jagdaufseher seinem Brotherrn — vom neuen Schlag — das Eintreffen der Schnepfen vermeldete und ihm die erste übergab, die er den Abend vorher auf dem Strich geschossen hatte.

„So, dees is a Schnepf'„ Da is' ja net der Müh' wert, daß mer schießt."

Mit diesem Ausruf nahm der Pächter eines schönen, teuren Revieres Kenntnis von einer Nachricht, auf welche mancher Weidmann Wochen hindurch ungeduldig wartet und die für Viele die hohe Botschaft bedeutet, daß eine unserer schönsten Jagdarten aufgegangen ist.

Schnepfenstrich mit seinem feinen Drumherum war schon immer erlesenes Weidwerk, Herrenjagd, wie Hahnenbalz und Bekassinensuche; Jagd, die um ihrer selbst willen ausgeübt wird, um den Reiz von mancherlei Beschwernis, die Freude am Hinwerfen eines schwierigen Schusses und um die Poesie, die sich um die Wunder eines deutschen Frühlingsabends webt. Fleisch ist da nicht zu holen, auch keine stolze Trophäe; Bauernjäger und Schießer kommen bei ihr nicht auf die Kosten und haben nichts übrig für sie. Aber die Schnepfenspezialisten, die es noch in unserer Vätergeneration zahlreich gab, in denen schon wochenlang vor Oculi keine Ruhe mehr war, die haben schon gewußt, warum sie Abend für Abend, wenn auch in Schneegestöber oder Graupelregen mit größter Passion auf die streichende Schnepfe paßten.

Unter ihnen habe ich einen von berühmtem Ruf gekannt: ein meisterhafter Schütze mit Kugel und Schrot, Hundedresseur und Züchter, Schnepfenjäger in Vollendung, vor allem aber auch Tierbeobachter und Naturgenießer und dazu ein begnadeter Zeichner dessen, was ihm sein sehendes Schauen draußen offenbarte — Jäger also vom besten und schönsten, aber ach schon so veralteten Schnitt. Der hat immer behauptet, daß auch die Vögel genau wie die Menschen sich durch äußere Merkmale voneinander unterscheiden, sich gegenseitig an diesen Verschiedenheiten erkennen, und daß selbst für ein aufmerksames, menschliches Auge jedes Vogelgesicht ein anderes sei. Er bot aber auch den Beweis seiner Behauptung an und hat die Wette, zu der es hierüber kam, in glänzender Weise gewonnen. Mit Feder und Tusche gab er in Lebensgröße die Köpfe seiner Schnepfenstrecke jenes Jahres wieder, und die Tafel mit diesen Schnepfenporträts, die bei uns noch heute ab und zu auf dem Lande zu finden ist, zeigt in der Tat, daß durch eine fast unmerklich verschiedenartige Anordnung und Schattierung dieser und jener kleinen Federgruppe in jedem dieser 10 oder 12 Schnepfengesichter ein anderer Ausdruck ist. Dieser Meisterherrenjäger war, beiläufig gesagt, auch Gewinner einer anderen kuriosen, in seiner engeren Heimat berühmt gewordenen Wette: er hatte sich anheischig gemacht, ohne irgend welchen Kniff auf einer Feldjagd mehr Hasen mit der Kugel zu schießen als sein Partner mit der Flinte. Und trotzdem der andere durchaus kein schlechter Schütze war, ist ihm das spielend gelungen.

Wer nur einige Male im Walde das leise Versinken eines Frühlingstages in sich aufgenommen hat, der wird, auch wenn er selber gar nicht Jäger ist, verstehen, warum der Schnepfenstrich dem wirklichen Weidmann so lieb erscheint, daß weite Wege oder die Plagen einer Bahnfahrt aus der Stadt ins Revier und jede Unbill des Wetters gern getragen werden, nur um den Genuß und die Spannung dieser empfindsamen, halben Stunde willen.

Schnepfenstrich und Hahnenbalz
Und die Hirschbrunft — Gott **erhalt's!**

In der Landschaft zwar noch die stumpfen Farben des Winters, das Grünschwarz und Braun, und hier und dort noch das gedämpfte Weiß einer verschmutzten Schneekruste, aber zwischenhinein doch schon bescheidene Fleckchen von allererstem Aufgrünen und über den Waldhängen ein feiner, dunkelvioletter Schleier. Der Erdduft hebt sich aus dem wintermüden Land. Dann die Drossel mit den letzten Schlägen ihres Abendliedes, ein Kauz, der seine Stimme übt, das Rauschen eines Zuges in der Ferne, vielleicht ein später Krähenschwarm, und aus dem Dorf herauf ein paar Lichter. Und wenn nun auch Deine nächste Umgebung sich so zu verlieren beginnt, daß höchstens noch das Lichtgrün einer Nießwurzstaude in der Düsternis erkennbar ist, dann — nein, noch nicht, denn wir haben den Abendstern vergessen, den Nadelstich im großen, mattblauen Vorhang, vor dessen Aufglitzern sich keine gemütvoll veranlagte Waldschnepfe auf den Strich begeben darf. Schade, daß dieses alte Stimmungsrequisit eines romantischen Schnepfenabends in Wirklichkeit nicht immer zufriedenstellend funktioniert, indem es an öfteren Tagen durchaus vergeblich warten zu lassen pflegt. Ersetzen wir es also durch etwas Zuverlässigeres und doch nicht minder Schönes: das Beiläuten! Abend um Abend, sei er klar oder trübe, und auch bei Flockentanz und Regenrieseln klingt es auf, erst dünn und mit schüchternem Klöppel, dann Zuwachs findend aus dem Tal und von jenseits der Hügel her, fließt an den Hängen hin und strömt in die Senken, schwingt sich anschwellend in den Hochwald ein, zwängt sich zwischen den Stämmen durch und webt sich ins Unterholz ein, es wird vom Winde verweht und sammelt sich wieder, es trägt sich triumphierend über den Höhenkamm empor und breitet sich in all die stille Weite hin. In der Waldmulde, in der Du Deinen Stand bezogen hast, da treffen sich die Aveglocken, schallen ineinander, wogen und schweben um die Wipfel, bis eine um die andere müde wird und leise heimfliegt.

Und ist auch der letzte Fall dieses Läutens zergangen, dann wird es Schnepfenzeit. Von irgendwo trägt es über den Baumkronen her jenen ganz besonderen Ton, diese merkwürdige Mischung aus allerlei Lauten des Alltages, von denen aber keiner sich jemals mit ihm deckt. Soviel man auch heraushören mag von einer krächzenden Tür, von der schnurrenden Katze, dem Grunzen der Schweine, dem Magenknurren, von einem summenden Käfer, dem Quaken eines Frosches oder vom Knarzen von Lederzeug — das Quarren der streichenden Schnepfe, lange hörbar, ehe sie selbst erscheint, und ihr wispriges Pswt, dieser spitze Halbton zwischen Mauspfiff und Vogelruf, diese Laute bleiben die sonderbarsten von allen unseren Vogelstimmen.

Da kommt sie lässig geschaukelt, Du wirfst Deinen Schrotschuß hinauf, sie fällt wie ein Stein, aber fast im gleichen Augenblick entschwindet sie niedrigen Fluges ins Graue. Ganz anders der Verlauf des Striches bei Schneegestöber, bei Wind und Kälte als an einem stillen, warmen Abend; pfeilschnell segelt sie dann daher, lautlos und meist hoch, und bis Du die Flinte an der Schulter hast, ist sie schon in alle Lüfte dahin. Wieder ein anderes Mal fallen ringsum Schüsse in der Nachbarschaft, nur bei Dir bleibt alles still: ein etwas hellfarbiger Hund, unvorsichtige Bewegungen, zu helle Kleidung — und Du kriegst von den Langgeschnäbelten keinen einzigen zu sehen. Fast mit der Hand aber kannst Du sie fangen, wenn die Schußzeit schon längst geschlossen ist. Sitzest Du nämlich einige Wochen später im Birkhahnschirm und droht ihnen keine Gefahr, dann streichen sie Dir quarrend oft dicht um den Hut.

Ein feines Weidwerk, unser Schnepfenstrich! Wir lassen ihn uns nicht nehmen durch Stimmen, die ihm eine schädliche Verminderung des Schnepfenbestandes zuschreiben wollen. Was zählen denn die Schnepfen, die in deutschen Landen streichend erlegt werden, gegenüber den Massen, die man in Holland, Belgien, dem Balkan und im Orient auf der Suche schießt und die der Italiener und Südfranzose in seinen widerlichen Netzen zusammenfängt?

Nein, unser reizvoller Frühjahrsstrich ist gute, alte, deutsche Jagd. Und ist selbst dann noch schön, wenn seine Wochen trotz aller Bachstelzen, Ringeltauben und anderer Wegbereiter der Schnepfen so verlaufen wie diejenigen vor 20 Jahren, an die mich das Jagdtagebuch also erinnert:

Oculi — Wo bleiben sie?
Lätare — Gott bewahre,
Judica — Noch nicht da,
Palmarum — Und schon auch Tralarum.

Ein scheugewordenes Pferd rannte gestern nachmittag mit dem Wagen durch die Moltkestraße. Vor dem Hause Moltkestraße 15 sprang es auf eine Böschung, wo es zum Stehen gebracht wurde. Der 21 Jahre alte Fuhrmann und dessen Begleiter, ein 37 Jahre alter Platzmeister von hier wurden vom Wagen geschleudert und leicht verletzt. Sachschaden ist nicht entstanden.

Unfälle. Beim Abladen von einem Wagen fiel einem 19 Jahre alten Blechner von hier am 10. l. Mts. vor dem Hause Amalienstraße 4 eine 5 Zentner schwere Kiste auf die Füße, so daß er erhebliche Verletzungen davontrug und in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — Durch Sturz auf der Treppe zog sich in der Nacht zum 10. l. Mts. ein 44 Jahre alter Maler in einem Hause der Fasanenstraße beim Nachhausegehen einen Knöchelbruch am rechten Fuß zu. Auch er fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Zusammenstoß. An der Kurve beim Schloß Rüppurr stieß gestern nachmittag ein Personenkraftwagen mit einem Zweispännerfuhrwerk aus Grünwettersbach zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

Festgenommen wurden: Ein Schlosser und ein Arbeiter von Wiesbaden wegen Hausfriedensbruchs, ein Kaufmann von Stuttgart, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs gesucht wurde, ein Buchdrucker von Dausenau, der von der Staatsanwaltschaft Limburg wegen Diebstahls ausgeschrieben war, ein vom Amtsgericht Freiburg wegen Betrugs steckbrieflich verfolgter Kaufmann von Rottenburg, ein Arbeiter von Metz und ein Schlosser von hier, die zum Strafvollzug gesucht wurden, 5 Personen wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen und 17 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 11. März, morgens 6 Uhr: 168 Ztm., gef. 2 Ztm.
Kehl, 11. März, morgens 6 Uhr: 302 Ztm., gest. 10 Ztm.
Maxau, 11. März, morgens 6 Uhr: 489 Ztm., gest. 16 Ztm.
Mannheim, 11. März, morgens 6 Uhr: 387 Ztm., gest. 16 Ztm.

GERMANIA-HOTEL
Während der Fastenzeit finden die
TANZ-TEES wie folgt statt:
Jeden Samstag 4½—7 Uhr
Tanz-Tee
Jeden Samstag ab 8 Uhr
Abend-Konzert mit Tanz
Jeden Sonntag
Gesellschafts-Abend. 7170

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	-	1	6	-0	—	Regen
Königstuhl	759.0	1	5	1	—	Schneefall
Karlsruhe	759.8	3	7	3	—	Regen
Baden-Baden	758.8	4	5	2	—	Regen
Villingen	760.8	1	6	—1	—	bewölkt
St. Blasien	—	1	3	0	20	Schneefall
Feldberg	630.8*	—4	—2	—4	121—130	Schneefall
Badenweiler	758.0	3	8	2	—	Regen

Allgemeine Witterungsübersicht. Auf der Rückseite der inzwischen in mehrere Teilwirbel zerfallenen Europa-Zyklone dringen von Norden Kaltluftwellen gegen das Festland vor, die bei uns zu einer weiteren Senkung der Temperaturen und zu Niederschlägen geführt haben. Im Schwarzwald sind bei leichtem Frost bis zu 30 Ztm. Neuschnee gefallen. Die Regen- und Schneefälle dauerten stellenweise auch heute morgen noch an.

Mit fortschreitendem Zerfall des Tiefdruckgebietes und weiterem Vordringen des hohen Druckes aus Nordwesten ist bei uns allmähliche Aufheiterung zu erwarten. Die Zufuhr kalter Luft aus Norden stellt in Verbindung mit nächtlicher Ausstrahlung für die Folgezeit auch Nachtfrostgefahr in der Ebene in Aussicht.

Wetteraussichten für Samstag, den 12. März. Zunächst noch einzelne Niederschläge, im Gebirge bei leichtem Frost als Schnee. Später zeitweilige Aufhellungen. Temperaturen noch wenig verändert.

Schneeberichte vom 11. März, morgens 8 Uhr.

Sand: Schneehöhe 10 Ztm., darunter 10 Ztm. Neuschnee, pulvrig, Stille, Schneegestöber, 0 Grad, Ski- und Rodelbahn mäßig.

Hundseck: Schneehöhe 56—60 Ztm., darunter 16—20 Ztm. Neuschnee, pulvrig, Stille, heiter, minus 1 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Breitenbrunnen: Schneehöhe 40 Ztm., darunter 20 Ztm. Neuschnee, Schneefall, 2 Grad Kälte, Skibahn gut.

Unterstmatt: Schneehöhe 81—85 Ztm., darunter 11—15 Ztm. Neuschnee, pulvrig, Stille, Schneefall, minus 1 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Bühlerhöhe-Plättig: Schneehöhe 7 Ztm. Neuschnee, Pappschnee, leichter SW., Schneefall, 0 Grad, Ski- und Rodelbahn mäßig.

Ruhstein: Schneehöhe 86—90 Ztm., darunter 21—30 Ztm. Neuschnee, gekörnt, Stille, Schneefall, minus 1 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Hornisgrinde: Schneehöhe 121—130 Ztm., darunter 21—30 Ztm. Neuschnee, pulvrig, schwacher NW., Schneefall, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Mummelsee: Schneehöhe 101—110 Ztm., darunter 21—30 Ztm. Neuschnee, pulvrig, schw. W., Schneefall, minus 2 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Titisee: geringe viel durchbr. Schneedeck, 6—10 Ztm. Neuschnee, pulvrig, l. W., Schneefall, minus 2 Grad, Ski- und Rodelbahn mäßig.

Feldberg-Poststation: Schneehöhe 141—150 Ztm., darunter 6—10 Ztm. Neuschnee, pulvrig, leicht W., Schneefall, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Palmin
Nur der Namenszug Dr. Schlinck
und das Wort „Palmin" auf dem Etikett verbürgen die Echtheit von Palmin, dem reinen Cocos-Speisefett zum Kochen, Braten u. Backen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

△ **Wasserballkämpfe im Städt. Vierordtbad.** Der Karlsruher Schwimmverein 1899 e. V. hatte am vergangenen Dienstag in Mannheim das Endspiel in der Wasserball-Winterrunde auszutragen. Nachdem der K.S.V. im Vorspiel mit 4:0 gesiegt hatte, war man allgemein auf den Ausgang des Spieles gespannt. Mannheim fand sich zuerst und ging auch bald in Führung. Karlsruhe spielte sehr aufgeregt, was besonders auf die allzu rege Anteilnahme der Zuschauer zurückzuführen war. Demzufolge gelang es Mannheim auch bald, ein zweites Tor vorzulegen. Jetzt kam endlich K.S.V. auf und konnte durch schönen Durchbruch von Falk das Resultat auf 1:2 stellen, kurz danach gelang es Richter, im Alleingang auszugleichen. Bierhalter ließ mit scharfem Schuß den Führungstreffer folgen. Nach Halbzeit nahm das Spiel von Minute zu Minute an Schärfe zu, da Mannheim mit allen Mitteln den Sieg erzwingen wollte. Der Schiedsrichter konnte jedoch dagegen nicht eingreifen, da die Zuschauer jede Entscheidung gegen Mannheim mit ungeheurem Lärm beantworteten, sodaß der Schiedsrichter das Spiel abbrechen mußte und Karlsruhe mit 3:2 Toren den Sieg zusprechen.

Am kommenden Samstag, den 12. März, abends 8 Uhr, empfängt der Karlsruher Schwimmverein nun im Vierordtbad den sehr spielstarken Schwimmverein Eßlingen zu einem Wasserballspiel, dem ein Spiel gegen den Schwimmverein Neptum Karlsruhe vorausgeht. Der Besuch des Spieles ist sehr zu empfehlen. Die Eßlinger werden wohl alles daransetzen, die Niederlage ihrer Landsleute, Schwimmerbund Schwaben Stuttgart, auszugleichen.

△ **Der Badische Landesverband für Leichtathletik** hält am Sonntag in sämtlichen Bezirken seine Frühjahrswaldlaufmeisterschaften ab. Für den Bezirk Karlsruhe findet derselbe am Sonntag morgen 11 Uhr 30 Min. statt. Start und Ziel ist der Sportplatz des Polizei-Sportvereins Karlsruhe (Karlsruhe-Flughafen). Im Meisterschaftslauf ist ein harter Kampf zu erwarten zwischen den Favoriten Klar vom Polizeisportverein und Stober vom K.F.V. Der Mannschaftslauf dürfte dem Polizeisportverein nicht zu nehmen sein. Im Jugendlauf tritt die Zusammenarbeit zwischen dem Süddeutschen Fußballverband und dem Süddeutschen Verband für Leichtathletik zum erstenmal praktisch in Erscheinung durch den Start der Jugendfußballer. In dieser Klasse ist ein imponierender Massenstart zu erwarten, der Ausgang ist vollständig offen, da bei den unbekannten Kräften keine Voraussage möglich ist. Die Leichtathletikjugend zeigt den traditionellen Kampf K.F.V.—Phönix sowohl im Einzel- wie im Mannschaftslauf.

= **Tagung des Landesausschusses für Leibesübungen.** Der Landesausschuß für Leibesübung und Jugendpflege hält am 28. und 29. Mai in Pforzheim seine Landestagung ab.

Freiburger F.C. in Metz und Marseille. Der Freiburger F.C. spielt am 20. März in Metz gegen Cercle Athlétique und am 27. März in Marseille gegen Olympique.

‡ **Tennis-Länderkampf Deutschland — Schweiz.** Zwischen Deutschland und der Schweiz wurde ein Tennis-Länderkampf vereinbart, der am 20. und 21. August in Luzern zur Austragung gelangen wird.

▲ **Lorenz—Tonani gewinnen das Dortmunder Sechstagerennen.** Das am Donnerstag abend 11 Uhr zu Ende gegangene 2. Dortmunder Sechstagerennen endete mit einem sicheren Siege der Mannschaft Lorenz—Tonani. Insgesamt wurden 3729 Kilometer gefahren. Ergebnisse: 1. Lorenz—Tonani 608 Punkte, 2. Kroll—Miethe 462 Punkte, 3. Rielens—Thollembeek 380 Punkte, 4. H. Aerts—Duvivier 273 Punkte, 5. Bruskie—Golle 88 Punkte, eine Runde zurück Buschenhagen—Frankenstein 268 Punkte, Hürtgen—Rausch 67 Punkte, zwei Runden zurück Cugnot—Rieger 489 Punkte.

= **Ein Sechstagerennen in Stuttgart.** Stuttgart wird vom 6. bis 9. März 1928 in der neuen Winterbahn zum erstenmal ein Sechstagerennen veranstalten.

= **Der Wiener Eislaufverein** schlug im Eishockeyspiel in München den SC. Riessersee mit 6:4 Toren.

Der Finanzminister an den Landesausschuß für Leibesübungen.

Der Landesausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege hatte den badischen Finanzminister Dr. Schmitt zu seiner Wahl beglückwünscht und für die bisherige Unterstützung als Ministerialdirektor im Unterrichtsministerium gedankt. Darauf ist dem Landesausschuß ein Dankschreiben des Ministers zugegangen, worin es u. a. heißt: „Die schon bisher getätigte Förderung Ihrer Bestrebungen nunmehr auch im Kreise des mir neugesteckten Tätigkeitsfeldes fortzusetzen, werde ich mir zur ernsten Pflicht machen. Unsere Jugend soll zu tüchtigen Männern heranreifen; dazu beizutragen, werde ich mich nach allen Kräften bemühen."

Sonja Henie nimmt die Herausforderung an.

Eine Weltmeisterschaftsrevanche in London.

Die 15jährige Einskunstlauf-Weltmeisterin Sonja Henie-Norwegen hat in einem Interview mit dem bekannten norwegischen Sportjournalisten Per Foß erklärt, daß sie die Herausforderung der Oesterreicherin Frau Herma Jaros/Szabo annehmen will. Sie akzeptiert London als Austragungsort des Revanchekampfes und ist im Prinzip mit einem neutralen englischen Preisrichterkollegium einverstanden.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Das Programm des kommenden Sonntags ist wieder einmal sehr umfangreich. Aber nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ verspricht es eine große Ausbeute. Endspiele um die Meisterschaft in fast allen D.F.B.-Landesverbänden stehen neben bedeutsamen Pokaltämpfen, Aufstiegsspielen und Freundschaftstreffen. Der Kampf um die

süddeutsche Meisterschaft

verheißt bereits einige wichtige Vorentscheidungen, wie man aus den Paarungen der Gegner ersieht.

In der Runde der Meister spielen:
In Nürnberg: 1. F.C. Nürnberg—Sp.Vg. Fürth,
in Mannheim: V.f.L. Neckarau—F.S.V. Frankfurt,
in Mainz: F.S.V. 05 Mainz—V.f.B. Stuttgart.

Das Spiel in Nürnberg bringt die beiden Meisterschaftskandidaten zusammen und wer in diesem Treffen Sieger bleibt, hat zweifelsohne die günstigsten Aussichten, Süddeutscher Fußballmeister zu werden. Wer aber wird Sieger bleiben? Das ist die große Frage. In den bisherigen Kämpfen haben die Fürther unbedingt stärker zu überzeugen gewußt, als der Klub, der zwar in der Abwehr und der Läuferreihe den Kleeblättlern gleichwertig ist, aber sichtlich den schwächeren Sturm hat. Während die Fürther bereits über 20 Treffer buchten, schossen die Nürnberger nur 11 und haben dabei sogar noch ein Spiel mehr auf ihrem Konto. Der Papierform nach müßte also die Spielvereinigung die besseren Chancen haben. Man weiß aber, daß die Fürther auch in ihren besten Zeiten entscheidende Spiele gegen den Klub fast immer verloren und diese Tatsache stimmt bedenklich. Es ist sehr schwer, hier einen „Tip" zu geben und am besten zieht man sich aus der Affäre, wenn man den Ausgang des Spieles offen läßt.

Aehnlich schwer ist auch das Ende des Treffens in Mannheim zu bestimmen. Hier geht es um den so wertvollen dritten Platz. Unterliegt Neckarau abermals, dann sind seine Chancen wohl dahin, dagegen würde der Frankfurter Meister umso [illegible]erer Favorit, könnte er die beiden Punkte holen. Die jetzt wieder gefestigte und verstärkte Elf Frankfurts hat in den bisherigen Spielen besser abgeschnitten, als Neckarau. Es ist heute sehr schwer, die Frankfurter zu schlagen. Wollte Neckarau dieses Kunststück fertig bringen, dann müßte es schon wesentlich besser spielen, als letzthin Wahrscheinlicher aber als ein Sieg des Rheinbezirksmeisters dünkt uns ein Unentschieden oder ein knapper Erfolg der Gäste vom Main.

In Mainz steht der andere Anwärter auf den dritten Platz, der spielstarke V.f.B. Stuttgart, im Kampf. Vergleicht man die bisherigen Ergebnisse der beiden Kampfteilnehmer, dann müßte es ohne Zweifel erscheinen, daß sich die Stuttgarter am Sonntag um zwei weitere Punkte bereichern. Die Mannschaft ist den Rheinhessen in mancher Hinsicht überlegen. Umgekehrt sind aber die Mainzer ziemlich unberechenbar, sehr launisch und auf eigenem Platze besonders schwer zu schlagen. Wir sind der Meinung, daß man nicht allzu bestimmt mit einem Siege der Stuttgarter rechnen soll, um nicht enttäuscht zu werden.

Die Runde der Zweiten sieht ebenfalls interessante Spiele:

In München: SV. 1860 München — Karlsruher FV.
In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — V.f.R. Mannheim.

In München dürfte der wahrscheinliche Gewinner dieser Runde festgestellt werden. Siegt München, dann gewinnt es vier Punkte Vorsprung vor seinem gefährlichsten Rivalen. Gelingt aber dem K.F.V. der große Wurf, dann haben die Badener wieder gleiche Punktzahl mit den Bayern und im Rückspiel auf eigenem Platz könnte es ihnen dann leicht gelingen, einen knappen Vorsprung zu gewinnen. Nach der zuletzt gezeigten Spielstärke der Mannschaften zu urteilen, hat der SV. 1860 München zurzeit ein Plus. Die Elf ist ausgeglichener und besonders auf eigenem Platze als chancenreicher zu betrachten.

Das Spiel in Frankfurt hat für die Frage nach dem Sieger der Zweiten kaum noch Bedeutung. Im übrigen sind diese beiden Mannschaften als ziemlich gleich stark zu schätzen. Frankfurt, das den schweizerischen Internationalen Dietrich verlor, konnte in seinem letzten Spiel dem KFV. in Karlsruhe ein Unentschieden abtrotzen; vielleicht überrascht es auch diesmal wieder.

Die 2. Pokalrunde der Bezirksliga

bringt mit Ausnahme des Rheinbezirks in allen Bezirken je zwei Spiele. Im Rheinbezirk kommt nur das Treffen FC. Pirmasens gegen SV. Waldhof zum Austrag, während das Spiel SV. 98 Darmstadt gegen Ludwigshafen 03 auf einen späteren Termin verlegt wurde. — Im Bezirk Bayern tragen Bayern und Wacker München am Samstag ein Spiel aus, das nicht nur als Pokaltreffen interessieren würde. SV. Nürnberg erwartet den FC. Bayreuth. — Der Bezirk Württemberg-Baden läßt den Stuttgarter SC. gegen Union Böckingen und den SC. Freiburg gegen den FC. Freiburg spielen. — Im Mainbezirk muß Rot-Weiß Frankfurt gegen Germania Frankfurt und Hanau 93 gegen Viktoria Aschaffenburg antreten. — Im Bezirk Rheinhessen-Saar endlich spielen FC. Idar gegen Wormatia Worms und Eintracht Trier gegen Saar 05 Saarbrücken. — In all diesen Pokalspielen sind die Sieger sehr schwer vorauszusagen, den einmal dürften die Mannschaften durchweg gleichwertig gepaart sein und dann muß man ja gerade bei Pokalspielen immer mit dem rechnen, was man nicht erwartet.

Aufstiegsspiele

der Kreisligameister gibt es diesmal bereits in vier Bezirken. Die genauen Termine sind: Bezirk Bayern: FV. Würzburg — Schwaben Ulm, Bayern Hof — DSV München, Jahn Regensburg — FSV. 83 Nürnberg. — Bezirk Württemberg-Baden: FC. Birkenfeld — V.f.B. Karlsruhe, Sp.Vg. Freiburg — FC. Villingen, V.f.R. Gaisburg — FV. Zuffenhausen. — Rheinbezirk: Germania Friedrichsfeld — Sp.Vg. Arheilgen 04, FC. Mannheim 08 — V.f.R. Pirmasens. — Mainbezirk: V.f.R. 1900 Offenbach — Fechenheim 03.

Die Freundschaftsspiele

sind natürlich diesmal nicht so zahlreich, weil einmal das Gros der Bezirksliga anderweitig beschäftigt ist und zum anderen am Sonntag anläßlich der Gefallenen-Gedächtnisfeiern in verschiedenen Gebieten Spielverbot herrscht. Von den angesetzten Privatspielen sind zu nennen: Stuttgarter Kickers gegen Offenbacher Kickers. Phönix Ludwigshafen — Phönix Karlsruhe und Ludwigshafen 03 gegen SV. Wiesbaden.

Im Reich

werden die Meisterschafts-Endspiele in West-, Mittel-, Südost- und Nordostdeutschland fortgesetzt. Norddeutschland beginnt mit der Vorrunde, in der die zehn Staffelmeister aufeinandertreffen.

Im Ausland

gibt es u. a. in Antwerpen ein Länderspiel Belgien—Holland

Handball.

Die süddeutsche Handball-Meisterschaft der DSB. tritt in ihr entscheidendes Stadium. Die beiden Gruppenmeister SV. 98 Darmstadt und Sp.Vg. Fürth liefern sich in Darmstadt den ersten der zwei Endkämpfe. Wenn nicht alles täuscht, dürften die einheitlicheren und durchschlagskräftigeren Hessen den ersten Schritt zur erfolgreichen Verteidigung ihres Meistertitels tun. — Auch in allen anderen Landesverbänden der DSB. ist man mit der Ermittlung des Verbandsmeisters beschäftigt. — Bei den Turnern werden in den einzelnen Kreisen die Schlußspiele fortgesetzt.

Hockey.

Zur Vorbereitung für die Vorrunde um den Silberschild findet in Frankfurt a. M. ein Auswahlspiel zwischen einer süddeutschen und einer Frankfurter Mannschaft statt. — Mittel- und Westdeutschland tragen in Leipzig bereits ihr Vorrundenspiel aus. — Außerdem gibt es in Süddeutschland und allen Teilen des Reiches bedeutsame Freundschaftsspiele.

Leichtathletik.

Am Sonntag werden in Süddeutschland allenthalben die Frühjahrswaldläufe ausgetragen, die zum Teil bereits schon mit den Bezirksmeisterschaften verbunden sind. — In München trägt der SV. Armin einen „Coste-Gedächtnis-Waldlauf" aus

Rugby.

Im Anschluß an den Kursus zur Vorbereitung auf das im April stattfindende Länderspiel Deutschland—Frankreich trägt der Deutsche Rugbyverband am Sonntag in Heidelberg ein Auswahlspiel zwischen zwei deutschen Repräsentativmannschaften aus.

Boxsport.

Die Ausscheidungskämpfe um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft werden am Samstag abend in der Dortmunder Westfalenhalle mit dem Wiederholungstreffen Breitensträter contra Rösemann fortgesetzt. Diese beiden Anwärter auf den Titel kämpften zuletzt unentschieden. Vom Rahmenprogramm interessiert vor allem die Begegnung zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Schmehling und dem Italiener de Carolus. — Interessante Paarungen bringen die Boxkämpfe in München. Den Hauptkampf bestreiten Ludwig Haymann-München und der sehr starke Südfranzose Thomas Barrick, der zuletzt in Frankfurt a. M. mit Rudi Wagener unentschieden boxen konnte. Das Ansehen des deutschen Berufsboxsports könnte einen Sieg Haymanns sehr wohl gebrauchen. Die Rahmenkämpfe bestreiten: Brandl-Berlin — Leroy-Belgien, Klingensteiner-München — Klausch-Berlin, Nefzger-München — Young Spears-England und Pöllarth-München — Allmeroth-Kassel.

Schwimmen.

Hellas Magdeburg und Sparta Köln tragen in Magdeburg einen Klubkampf aus, dessen Ergebnis von der ganzen deutschen Schwimmsportgemeinde mit Interesse erwartet wird. — SV. Karlsruhe und SV. Eßlingen treffen sich im Wasserballspiel. — Die Deutsche Turnerschaft trägt kreisoffene Schwimmfeste in Berlin und Essen aus.

Turnen.

Im Kunstturnen gibt es einen interessanten Städtekampf Augsburg—Göppingen—Bern in Augsburg.

Wintersport.

Die Wintersportsaison klingt mählich aus. Nur wenige Veranstaltungen stehen noch auf dem Terminkalender. Eine der letzten, ein internationaler Ski-Dauerlauf über 50 Meter kommt am Sonntag in Schreiberhau zum Austrag.

Tagungen.

Die Vertreter der süddeutschen Bezirksliga kommen am Samstag in Stuttgart zu einer neuen Tagung zusammen, um die Fragen des Spielsystems zu besprechen.

Mifa

Das Qualitäts-Fahrrad direkt ab Fabrik!

Unser neuer Frühjahrskatalog ist erschienen. 37 verschiedene Modelle stehen darin zur Auswahl, die alle die drei bekannten MIFA-Vorzüge aufweisen: Erstklassige Qualität, billigen Preis, günstige Zahlungsbedingungen. Die durch Verwendung von nur bestem Material und modernster Fabrikation bedingte MIFA-Qualität ist altbekannt und wird immer wieder durch zahlreiche MIFA-Siege bewiesen. Unsere Preise konnten wir trotz unveränderter Qualität dadurch abbauen, daß wir direkt ab Fabrik liefern. Verkauf durch unsere über ganz Deutschland verbreiteten 160 Fabrikverkaufstellen oder zu gleichen Preisen frachtfrei direkt von unseren Zweigniederlassungen im Versandwege. Die durch Ausschaltung aller unnötigen Zwischengewinne ermöglichte Preisverbilligung kommt restlos dem Publikum zugute. Durch Einkauf eines MIFA-Rades sparen Sie, ohne Ihre Ansprüche an beste Qualität herabmindern zu müssen. Wochenraten von 4 Mark an. Versäumen Sie nicht, eine unserer 160 MIFA-Fabrikverkaufstellen zu besichtigen! Jede Verkaufstelle unterhält eine fachmännisch geleitete Reparaturwerkstatt. Sie finden dort sachverständige Beratung und ein reichhaltiges Lager in Ersatz und Zubehörteilen. Verlangen Sie sofort unseren neuen Katalog, der erneute Preisermäßigungen, auch für Ersatz- und Zubehörteile, enthält, von der untenstehenden Verkaufstelle oder direkt von unserer Zweigniederlassung für Süddeutschland, München, Klarastraße 20. Unsere Räder werden kompl. m. Torpedofreilauf (*außer den Mod. für 59 u. 64 M), pa. Gummi, Pumpe u. Glocke geliefert.

Herrenräder	Damenräder	Rennräder	Mifa-Gummi
59*–64*–79–90–106 M	85–97–114 M	100–106–114–178 M	Schlauch ab 1.35 M, Decke ab 2.95 M, Pedale ab 1.80 M, Laterne ab 1.40 M

Mifa-Fabrikverkaufstelle Karlsruhe, Kaiserstraße 229, Eingang Hirschstraße
Leiter: Wilhelm Ratzel.

Knorr Haferflocken

Merkmale: Nur in Paketen mit dem roten Streifen: leicht quellend — schnell kochend — ausgiebig — frei von Hülsen — reich an Vitaminen — mildigsüß — nahrhaft — leicht verdaulich — kraftspendend. —

Anmerkung: Seit Jahrhunderten gelten Haferspeisen als Kraftnahrung. Besonders Kranke, Rekonvalescenten nach erschöpfender Krankheit (z. B. Grippe) und Magenschwache sollten täglich Haferspeisen genießen.

A223

Harmoniums

Wunderschöne Instrumente solider Bauart in jeder Preislage Teilzahlung. 6446

Musikhaus SCHLAILE
Kaiserstr 175.

Ein fast neues **Harmonium** mit schönem Orgelton (11 Register) preiswert zu vkf. Wolfartsweier, Rüppurrerstr. 135. B664

Schreibmaschine
Ideal C bereits neu 220 Rm., Smith Premier 50 Rm., zu verkaufen. Angebote unter Nr. N188 an die Badische Presse erbeten.

Schwere, goldene **Herrenuhr** und 1 Brillant-Ring mit Smaragd, tadellos erhalten, zu verkaufen. 7320 Fahrner Douglasstr. 10.

Leihbibliothek
mit ca. 3800 Bänden billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1248a an die Badische Presse.

---

100 Stück Halbstück
Einschlagfässer
mit Türchen, teils Eiche, teils Kastanien, gut erhalten, sehr billig abzugeben. Angebote u. Nr. P215 an die Bad. Pr.

Pack-Kisten.
Eine Partie gebr. Kisten ist abzugeben: Augartenstraße 75, Hof. (B735)

Besonders preiswerte Schirme

3 Gelegenheitskäufe:

1 Posten Damenschirme 12.75
Ia. Halbseide, 12tlg., braun mit verschied. farb. Bordüren, erstkl. eleg. Griffe, Rundh., Knöpfe u. Winkelhaken 15.75 14.75

1 Posten Damenschirme 7.75
schwarz, 12teilig, Ia. Rundhaken und Knöpfe

1 Posten Herrenschirme 7.75
besonders stabil, und l. K.

Große Auswahl in Frühjahrsneuheiten und Konfirmandenschirmen.

A. u. H. Kretschmar, Schirmfabrik
en gros, en detail nur Kaiserstr. 82a Fernsprecher 4659
Keine Filialen oder Zweiggeschäfte. 7772

Motorrad
Velo, 1,5 PS, in sehr gutem Zustande, guter Läufer, billig zu verkaufen. Bulach, Grünwinklerstr. 24. (B773)

Motorrad
Harley-Davidson, 1000 ccm, mit Seitenwagen, fahrbereit, billig zu verkaufen. (B771)
Lechner, Kriegsstraße 109.

Sehr gut erhaltener **Kinderwagen** mit Riemen-Federung preisw. zu verkf. (B758) Rüppurrerstr. 33, III., rechts

---

Geschäfts-Empfehlung

Johann Görg
Dachdeckergeschäft
Scheffelstraße 51 :-: Telefon 4192
empfiehlt sich bei allen vorkommenden **Dacharbeiten, Reparaturen, Umdeckungen**, sowie **Neuarbeiten** bei meisterhafter Ausführung u. mäßigen Preisen. B774

Heinrich Arnold
Dachdeckerei, Karlsruhe i. B.
Schönfeldstr. 5, Telefon Nr. 4328
empfiehlt sich in allen **Dacharbeiten** und führt die Arbeit selbst meisterhaft aus.
Schiefer-, Ziegel-, Holzzement-, Dachpappdächern u. Turmarbeit.
Prompte reelle Bedienung! / Billige Preise!
Stundenlohn Mark 1.60.—
Nur gelernte Arbeiter werden verwendet. 774

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Todes-Anzeige.

Unterfertigter CC. betrauert hiermit das am 8. März erfolgte Ableben seines lieben A.H.

Veterinärrat

Friedrich Bayersdoerfer

Direktor des städt. Schlacht- und Viehhofsamts.

Der CC. der Suevo-Salingia, MÜNCHEN.

I. A.: Kutzner X al. 1288

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sprechen wir allen, die sie zur letzten Ruhe begleitet haben, aufrichtigen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Haus für die trostreichen Worte und den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege. 7720

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Lehmann
Sophie Lehmann.

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstr. 37/39 4777

Homöopath. u. naturgemäße Heilweise!

Dr. med. A. Bruch, Arzt
praktiziert jetzt
Karlsruhe, Kaiserstrasse 225
Vorläufige Sprechstd.: Donnerstags, Freitags, Samstags: 9—1, 2—6. Sonntags: 9—1.
Samstags vormitt. unentgeltliche Beratung für nachweisl. Unbemittelte. B734

Zu verkaufen

Villa mit angebautem Landhaus

im vorderen Murgtal (Bahnstation), herrlich frei mit Blick aufs Gebirge gelegen. Zimmerzahl 6 und 6, Bad, Gas, elektr. Licht. Großer Zier-, Obst- und Gemüsegarten, zirka 2000 qm. Ende Mai beziehbar. Gefl. Anfragen unter Nr. 916a an die Badische Presse erbeten.

Heirat.

Fabrikant, 30 Jahre alt, in bester Position, wünscht mit Fräulein aus nur guter Familie, im Alter von 20—28 Jahren, bekannt zu werden, zwecks späterer Heirat. Obige Dame muß hübsch und von guter Herzensbildung sein. Vermögen Nebensache. Angebote nur mit Bild, welches retourniert wird. Diskr. Ehrensache. Suchender hier fremd, daher Anschluß sehr erwünscht. Angebote unter Nr. N213 an die Badische Presse.

Chice Frühjahrs-Kostüme u. Mäntel
werden tadellos, unter Garantie angefertigt f. 15 M. Angebote u. Nr. T19 an die Bad. Presse.

Damenschneiderin
empfiehlt sich zum Modernisieren u. Neuanfertigen v. Damen- u. Kinderkleidern, in u. außer dem Hause. Gute Arbeit, billige Preise. (B775) Lachnerstr. 28, 4. St., l.

Heiratsgesuche

Heirat.
Witwer, kath., 52 J., in Staatsstellung, mit eigenem Haus u. etwas Landwirtschaft, wünscht sich zu verheiraten. Fräulein vom Lande gesetzten Alters bevorzugt. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. D254 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: 1 gut erhaltene **Roßhaarmatratze.** Angebote unt. Nr. 7738 an die Badische Presse.

4—5 Meter hohe **eis. Treppe** gesucht, ev. Wendeltreppe. Phil. Bickel, Bäckerei, Knielingen, Tel. 4914 Karlsruhe. (B780)

Gesucht gegen bare Zahlung 1 gebr. **Klavier** sowie 1 Motorrad, Baujahr? Angeb. u. 1208a an die Badische Presse.

Blasinstrumente aller Art, gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. R192 an die Badische Presse.

---

5 Tonnen-Anhänger gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1207a an die Badische Presse.

Motorrad neues Modell, äußerste Preislage, zu kauf. ges. Angebote unt. Nr. 7474 an die Badische Presse.

Motorrad, gut erhalten, fahrbereit, gegen bar zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Preis unt. Nr. 7678 an die Bad. Pr.

Motorrad nur zuverl. Maschine, gegen Kassa zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibung m. äußerster Preisangabe an W. Engesser, Karlsruhe-Mühlburg, Kärcherstr. 59 erb. (B778)

Zu verkaufen

Restbestände eines Bürobedarf-Lagers bestehend in Büromöbel, Farbbänder, Kohlepapiere Durchschlagpapiere und viele andere Büroartikel ganz billig zu verkaufen.
Hoff, Waldstr. 6

Sofa mit Wachs-Leder-Ueberzug zu verkf. Näh. Hübschstr. 11, I. (B674

Große Laden-Einrichtung wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen (B631) Haus 229, Mingolsheim, Amt Bruchsal.

Klub- und Antikesessel in Stoff u. Leder preiswert zu verkaufen. W. Zangel, Amalienstr 53 Telef. 1326. Spez.-Werkstätte für Klubmöbel.

In meinen 11 Schaufenstern

Sehenswerte Ausstellung
von
Frühjahrs-Neuheiten
in
Damen- und Kinder-Bekleidung
Kleider- und Seiden-Stoffen
Anzug-Stoffen

CARL SCHÖPF

Gebr. Klein
Durlacherstraße 97
Rüppurrerstraße 14
selberverfertigte
Matratzen
Diwans
Chaiselongues
langjährige Garantie äußerst billig.
Bequeme Teilzahlung!
4773

Küche neu, umständehalber unter Preis abzugeben. Angebote unt. Nr. 7044 an die Badische Presse.

Matratzen
2 K.-Wollfüllung, 2 Seegras mit Wollauflage, neu, nicht gebraucht, billig abzugeben. Angebote unter Nr. 7046 an die Badische Presse.

Speisezimmer und **Herren-Zimmer** in bekannt guter Qualität aussergewöhnlich billig bei
Heinrich Karrer
Philippstrasse 19
Kein Laden

Zu verkaufen: 2 vollst. weiße Betten, gute Kommode, Waschtisch, Steilig Brandschrank, Bücherständer preiswert. B783 Bismarckstr. 33a, III. St.

---

2 ältere Bettstellen mit Rost billig abzugeb. Schützenstr. 26, 1 Treppe. (B766)

Günstigste Gelegenheit! Schlafzimmer, kirschb. poliert, 650 M, Küchen, 180—220 M, pr. Arbeit, zu verkf. Möbelschreinerei, Grenzstr. 6. (7680)

Neues, schwarz. Büfett umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. H208 in der Badischen Presse.

Schlafzimmer mit 3teil. Spiegelschr., 1,80 brt. Ovalkristallsp. u. weißem Marmor, beste Arbeit, äußerst billig abzugeben. (B779) Kühn, Ritterstr. 11, b. d. Kriegsst.

Piano, fabrikneu, erstklassig im Ton und Ausführung, mit Garantie, für 850 M, gegen bar zu vkf. Kist, Bühl, Bühlertalstraße 11. (1233a)

Sprech-Apparate sehr billig, auch einige gebrauchte, zu verkaufen. L. David, Herrenstr. 20, 1 Treppe. (7310)

Elektro-Motor 5 PS, evtl. neu, m. Anl. u. Schfl., krankheitshalber bill. zu verkauf. Beier, Zimmermeister, Balzhofen bei Bühl. (1268a)

3½-Tonnen-**Lastwagen** neu bereift, fahrbereit, hat unter günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. (1239a) D. Bachofer, Birkenfeld (Württbg.)

Auto. Verkaufe ein Benz-Lieferwagen, 20 Ztr. Tragkraft, 12/18 St.-PS, mit verdecktem Führersitz, Pritsche 2 m lang, 1.60 m breit; 5fache bereits neue Luftbereifung, mit Rückblickspiegel, Spitzkühler, sowie Karbidbeleuchtung. Der Wagen ist frisch durchrepariert und neu gelagert und wird wegen Anschaffung eines größeren Wagens verkauft. (1270a) J. Gänßle, Pforzheim. Telefon 1174.

N.S.U. 4 PS. mit el. Beleuchtg., für 430 M zu verkaufen bei Albert Ludwig, Bühlertal. (B618)

NSU-Motorrad 2½ St.-PS, ber. noch w. fabrikneu, bill. zu verkf. Schützenstr. 55, 2. Stock. (7750)

Klapp-Sportwagen billig zu verkf.: Gartenstraße 64, Stb., IV., l. (B622)

Staunend billiger **Verkauf** von zirka B508
80 Anzügen zu 14.-, 19.-, 28.-, 38.- und Mark 58.-
120 Hosen zu Mk. 3.20, 4.20, 6.50, 8.50 u. 12.50
Konfirmanden-Anzüge zu 25.-, 28.- u. 33.-
Burischer, Körnerstr. 9

Gehrock-Anzug f. schl. Figur, gut erh., preisw. zu verkaufen. (B782) Gutenbergstr. 4, Seitz.

Tiermarkt

Ia. rassenr., 15 Mon. alt. **Wolfshund** m. gut. Stammb. (Rüde) sow. 5 Stück 5 Wochen alte schöne **Wolfshunde** zu vkf. A. Zimmermann Limbach/Baden. (1247a)

Airedal-Terrier weibl. (2 Jahre) billig zu verkaufen: Bunsenstr. 8. (B768)

Wegen Räumung verkaufe 1 Hahn und sechs Hühner. Weis, Körnerstraße 37, III. (B078)

PHANKO
Pfannkuch

Billige Konserven-Woche

Günstige Gelegenheit für Großabnehmer, Hotels, Pensionate usw.

Bohnen	1 Pfd.-Dose	2 Pfd.-Dose
Schnittbohnen	38	62
Brechbohnen	38	62
Junge Schnittbohn. I		
Stangenschnittbohnen		
Junge Brechbohnen I		
Brechbohnen, fadenlos. Züchtung		
Stangenbrechbohnen		
Prinzeßbohnen, mtf.		
Wachsbrechbohnen		
Stangenwachs-Brechbohnen		

Einheitspreis ½ Kg Dose 80 ₰, ¼ Kg Dose 45 ₰

Erbsen	1 Pfd.-Dose	2 Pfd.-Dose
Gemüse-Erbsen	—	65
Junge Erbsen	45	80
Jg. Erbsen, mittelfein	58	105

Spargeln in großer Auswahl

Tomaten-Püree
2 Pfd.-Dose 60 ₰, 1 Pfd.-Dose 38 ₰, ½ Pfd.-Dose 20 ₰

Erdbeeren, Pfirsiche, Birnen, Mirabellen, Pflaumen, Preißelbeeren, Apfelmus

Echt deutsche Konserven

Verlangen Sie unsere Konserven-Preisliste

Pfannkuch

BIOX-ULTRA

Die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste existierende Zahnpasta bezeichnet. Wer Biox-Ultra einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Aus dem Vereinsleben.

Die Generalversammlung des Karlsruher Liederkranzes fand am letzten Samstag im Vereinslokal statt. Der Vorsitzende, Direktor Vollmer, eröffnete die Verhandlungen, streifte zunächst die im letzten Jahre stattgefundenen größeren Veranstaltungen und sprach allen, die zum guten Gelingen derselben beigetragen haben, zunächst den einzelnen Ausschußmitgliedern, dem musikalischen Leiter, Herrn Direktor Hofmann, den Stimmführern, den Dreien und nicht zuletzt den Sängern und den Mitgliedern des Hausorchesters für ihren unermüdlichen Fleiß herzlichen Dank aus. Sodann kam er eingehend auf die Sängerbesuche der Amerikaner und des Wiener Schubert-Bundes, sowie auf das 85. Stiftungsfestkonzert zu sprechen. Der erste Schriftführer, Herr Bodfeld, gab des weiteren in übersichtlicher Form eine laufende Wiedergabe aller Vereinsereignisse; er erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vereins nach außen, über die Vorstandssitzungen, die Proben, die Ehrungen und die Verluste, die der unerbittliche Tod dem Verein brachte. Den Kassenbericht brachte der erste Rechner, Herr Hauptkassier Peter. Besonders erwähnenswert war seine vergleichende Darstellung der einzelnen Veranstaltungen mit denjenigen des letzten Jahres und des Jahres 1913, die bei den derzeitigen schlimmen wirtschaftlichen Verhältnissen besonders interessant sich gestaltete. Der zweite Rechner, Herr Kaufmann Barth, gab den Stand der Reisekasse bekannt. Die Rechnungsprüfer, Ministerialoberrechnungsrat Schöpflin und Justizsekretär Merz, hatten die Kassen in bester Ordnung gefunden und beantragten die Entlastung der beiden Rechner. Der Vorsitzende stellte die Annahme dieses Antrages fest und sprach dem Schriftführer und den beiden Rechnern für ihre hingebende und gewissenhafte Tätigkeit die Anerkennung des Vereins in herzlichen Dankesworten aus. Bei der hierauf stattgefundenen Neuwahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder: Professor Direktor Vollmer, Bodfeld, Seyfried, K. Peter, Barth, Schlick und Lackner sowie die Beisitzer Allinger, Edelmann, Max Fischer, Karrer, Krapp, Schmidtmann, Schöpflin und Steiner wiedergewählt. Die Wahl des zweiten Vorsitzenden fiel auf das bisherige Vorstandsmitglied, Buchbindermeister Friedr. Washausen. Neu als Beisitzer kamen hinzu Kaufmann Karl Holzschuh, Elektroinstallateur Wilhelm Lipp, Kaufmann David Schmid und Oberstadtsekretär August Schwall. Der Vorsitzende sprach den aus dem Vorstande ausgeschiedenen Sangesbrüdern den Dank aus. Unter „Anträge und Wünsche der Mitglieder" wurden schließlich noch verschiedene Angeledgenheiten, namentlich diejenige über die Aufwertungsmöglichkeit der Hypotheken eingehend besprochen. Der Vorsitzende wurde ersucht, die Sache im Auge zu behalten. Hiernach wurde die Versammlung in später Stunde sangesfreudig beschlossen.

Gartenbauverein. Herr Albert Reber, Bürovorstand und langjähriger Kassier des Gartenbauvereins, feierte dieser Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Diese Gelegenheit benützte der Verein gerne, seinem treuen Mitglied ein sinnreiches Geschenk zu überreichen. Herr Reber hat sich auch als Mitglied des Evangelischen Kirchengemeinderats der Neuoststadt Verdienste erworben.

△ **Der Karlsruher Hausfrauenbund** hatte seinen diesmaligen Teenachmittag einer besonderen Feier gewidmet. Es galt, ein neues Klavier einzuweihen. Ein schon lange gehegter und dringender Wunsch, dessen Erfüllung in der Hauptsache der Rüstigkeit und äußersten Energie der Damen des Vorstandes zu verdanken ist. Das sehr voll, voluminös und wohllautend tragende Instrument stammt aus dem Musikhaus Schlaile und ist von der Firma Kraus in Stuttgart gebaut. Es erklang zum erstenmal unter den Händen von Fräulein Trudel Baumann, der mit besonderem Recht die ehrenvolle Aufgabe der Einweihung zuteil wurde, ist sie doch seit Jahren schon eine vielseitige, treue Mitarbeiterin im Hausfrauenbund. Die vortreffliche Pianistin spielte zunächst zur Einweihung ein Intermezzo von Brahms, ruhig abgeklärt und voll tiefen Empfindens. In einer Chopin'schen „Prélude" und einigen Schumannstücken konnte sie bei ihrem starken Temperament und der gewählten Auffassung ihre vollendete Technik und die glänzenden Vorzüge des neuen Instruments voll zur Geltung bringen. Lang anhaltender Beifall der zahlreich erschienenen Mitglieder veranlaßte die strebsame Künstlerin zu einigen Zugaben. Herr Rennio, der stets gern gesehene Gast des Hausfrauenbundes, entzückte wieder mit seinem weichen, sonoren Tenor in einer Arie aus „Martha" und Liedern, von denen er zwei für seine gute Wahl sprechende, feinsinnig und lyrisch durchatmete Kompositionen von Heinrich Cassimir „Ueber allen Wolken" und „In der Volksweise" mit viel Innerlichkeit vortrug. Fräulein Nelly Rudbeck, wie ihr Partner als Volontärin am Landestheater tätig, erfreute mit zwei launigen Straußschlagern. Mit Gewandtheit und vorzüglicher Stimme überwand sie die Schwierigkeiten der „Geschichten aus dem Wienerwald" und der Fledermaus-Arie „Spiel ich die Unschuld vom Lande". In einem Duett aus „Butterfly" vereinigten sich die beiden strahlenden Stimmen, wohlgefügt und gut aneinander gewöhnt und trugen ihren hoffnungsvollen Besitzern ebenfalls reichen Beifall ein. Fräulein Stützel war eine zuverlässige Begleiterin auf dem neuen Klavier

Der „Dritte deutsche Abend" fand am Donnerstag im Konzerthaus statt. Er sollte eine „Gedenkfeier" sein „zur Erinnerung an den Geburtstag der Königin Luise von Preußen". Von „Deutschen Frauen" veranstaltet, unter Mitwirkung bekannter und beliebter künstlerischer Kräfte, gestaltete sich der Abend zu einer würdigen und sehr eindrucksvollen Feierstunde. Die Harmoniekapelle unter Leitung des Herrn Rudolph eröffnete den ersten Teil mit dem schneidig gespielten Hohenfriedberger Marsch. Unter dem Titel „Konzert und Tanz im Kostüm der Rokokozeit" entwickelte sich ein buntes, lebhaftes Bühnenbild. Der Einzugspolonaise folgten zwei Harfensolostücke, die Herr Kammermusiker Anton Schimek in einer Weise zum Vortrag brachte, die, insbesondere in der stilgemäßen Umgebung, die ganze eigenartige Schönheit dieser seltenen Kunst zum Ausdruck brachte. Ebenfalls ganz im Stile des Rokoko trat Frau Elsa Krüger ans Klavier und sang unter Begleitung von Freifrau Kitty von Teuffel Lieder von Zelte und Mozart. Das von Frl. Wini Laine einstudierte Menuett der Rokokopärchen schloß den ersten Teil. Eine längere Pause, während der im Foyer Erfrischungen gereicht wurden, bot Gelegenheit, auch auf diesem Wege den wohltätigen Zweck der Veranstaltung zu fördern. Im Mittelpunkt des Abends stand das Bühnenstück „Luise, Königin von Preußen" von Ludwig Berger, in Szene gesetzt von Herrn Staatsschauspieler Ulrich von der Trenk. In neun prächtigen Bühnenbildern wurde der heldenhafte Leidensweg der großen Preußenkönigin dargestellt. Die Aufführungen dieses Stückes, das in hervorragender Weise geeignet ist, die hehre Gestalt einer der größten und besten Frauen als Idealbild der deutschen Frau darzustellen, gewann noch durch beachtliche schauspielerische Leistungen und verblüffende Charakterisierung bekannter geschichtlicher Gestalten. Zum Schlusse sprach Herr Staatsschauspieler von der Trenk einen Epilog, in dem er noch einmal den Sinn des Stückes in kurzen Worten zusammenfaßte. Bedeutsam war der Satz, daß die Gestalt der Königin Luise uns Deutschen ein Symbol deutscher Fraulichkeit geworden sei. Sodann erhoben sich alle Anwesenden zum gemeinsamen Gesang der Strophe „Deutsche Frauen, deutsche Treue" des Deutschlandliedes. Herr Ulrich von der Trenk, umgeben von den Darstellern des Theaterstückes, mußte sich wiederholt der lebhaft Beifall spendenden Zuhörerschaft zeigen. Die Tatsache, daß das Haus völlig ausverkauft war und noch weit mehr Plätze erforderlich gewesen wären, um die Nachfrage zu befriedigen, beweist wohl am besten den hohen Wert der ganzen Veranstaltung. A.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis

Freitag, 11. März:

Illichs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".

Instrumentalverein / Gesellschaft Eintracht. Abends 8 Uhr im Eintrachtsaal: Ludwig van Beethoven-Gedächtnisfeier.

Alpenverein Skiklub Karlsruhe. Abends 8 Uhr im chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule: Vortrag mit Lichtbildern.

Samstag, 12. März:

Badischer Kriegerbund. Abends 8.30 Uhr im „Löwenrachen": Vortrag über „Die Aufgaben des Kriegervereinswesens im heutigen Staat".

Sonntag, 13. März:

Schwäb. Albverein. Wanderung: Kuppenheim—Favorit—Eberstein-burg—Gernsbach. Abfahrt 8.15 (Sonntagskarte Gernsbach).

Montag, 14. März:

Zitherklub Karlsruhe. Abends ½9 Uhr: Probe im „Krokodil".

Dienstag, 15. März:

Arbeiterbildungsverein. Vortrag: „Der moderne Mensch".

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

65. **A. 125:** Die Garteneinfriedigung kann auf der Grenze erstellt werden.

67. **J. K. in J.:** Brieflich beantwortet.

68. **Nr. 99:** Anfang April 1920 hatten 100 PM. einen Wert von 7 GM.

69. **F. Sch. E.:** Brieflich beantwortet.

70. **G. M. M.:** Die für die Ehemündigkeit genehmigte Volljährigkeitserklärung gilt ohne Beschränkung und gibt dem Volljährigerklärten die rechtliche Stellung eines Volljährigen überhaupt. Der Volljährigerklärte kann also auch selbständig ohne Ermächtigung ein Gewerbe ausüben und ist darin nur insofern beschränkt, als hierfür im öffentlichen Interesse die erreichte Volljährigkeit vorgeschrieben wäre, z. B. für die Anlernung von Lehrlingen das erreichte 25. Lebensjahr.

72. **F. H.:** Brieflich beantwortet.

73. **K. R. i. K.:** Sie können gegen den schikanösen Mieter direkt mit einer Unterlassungsklage beim Amtsgericht vorgehen, wenn der Vermieter das Vorgehen gegen denselben verweigert.

74. **Frau Ph. Sch. i. G.:** Brieflich beantwortet.

75. **D. A. i. B.:** Die Grundbuchgebühren sind mit der Erteilung der beiden beantragten Grundbuchzeugnisse zwei Mal entstanden, eines Nachweises der Zusendung des Zeugnisses bedarf es zur Aufrechterhaltung der Gebührenforderungen nicht, dagegen wäre ein Gesuch um Nachlaß einer Gebühr berechtigt, weil das erste Zeugnis nicht in den Besitz des Antragstellers kam.

76. **J. B. 22:** Der Preis einer solchen Wohnung schwankt je nach Ausstattung zwischen 80 und 100 RM. im Monat Beim Bezug einer beschlagnahmefreien Wohnung ist Zuzugserlaubnis nicht nötig.

77. **H. K.:** Wir empfehlen Ihnen, sich mit einer hiesigen Buchhandlung direkt in Verbindung zu setzen,

78. **Ministerpension:** Es ist richtig, daß eine Pension für diejenigen Minister in Baden, die vorher nicht in einem Beamtenverhältnis waren, nicht vorgesehen ist. Die Pensionierung des früheren Staatsministers Geis erfolgte durch einen besonderen Beschluß des Landtags.

79. **J. B. in B.:** Aus bestimmten Gründen können wir Adressen einzelner Firmen nicht gut angeben. Wir empfehlen Ihnen, sich an die Handelskammer zu wenden, von der Sie die gewünschte Adresse bekommen können.

80. **Kaiserl.:** Der Vater bestimmt die Erziehung des Kindes und bedarf daher zum Wechsel der Schule nicht der Zustimmung der Mutter.

81. **Privatschule:** Brieflich beantwortet.

82. **N. St. in L.:** Wenn Ihre Wohnung noch innerhalb der Zwangswirtschaft ist, kann Ihnen nicht ohne weiteres gekündigt werden. Es bedarf dazu einer Räumungsklage beim Amtsgericht. Wegen eines Bauzuschusses wenden Sie sich an den Bezirkswohnungsverband (Bezirksamt) Karlsruhe.

83. **A. G. i. W.:** Brieflich beantwortet.

84. **A. L.:** Da die Zuwachssteuer keine rückwirkende Kraft hat, kommt eine solche in Ihrem Falle nicht in Frage.

85. **J. St.:** Der Abschluß von Konkurrenzklauseln über Beschäftigung in andern gleichartigen Betrieben oder selbständiger Betätigung bei Vermeiden von Geldstrafen ist im Lehrvertrag untersagt und die dahingehende Bestimmung ungültig.

86. **E. F.:** Die Kinder haben zu Lebzeiten kein Recht, dem Vater seine Vermögenshandlungen vorzuschreiben, der Vater kann über sein Vermögen bis zu seinem Tode und in seinem Testament frei verfügen.

87. **F. J. i. R.:** Brieflich beantwortet.

88. **L. M. i. M.:** Die leichte Züchtigung und die Arreststrafe für das unentschuldigte Schulversäumnis ist in Ordnung. Ein Anspruch auf einen Wechsel in der Person des Lehrers besteht nicht.

89. **O. F.:** Polizeiliche Genehmigung zur Gründung des angefragten Vereins nicht erforderlich, ebensowenig Vorlage der Mitgliederliste.

90. **C. K. i. B.:** Brieflich beantwortet.

91. **K. K. i. K.:** Brieflich beantwortet.

92. **A. G.:** Brieflich beantwortet.

93. **W. G.:** Die Rechnung ist in Ordnung. In der angegebenen Summe sind nicht nur die Gebühren für den Beschauer enthalten, sondern auch die Sporteln für das Bezirksamt und die Kosten für das ärztliche Attest.

94. **O. R.:** Ihre Anfrage läßt sich nicht im Rahmen des Briefkastens beantworten. Wir können unmöglich eine Besoldungsliste sämtlicher Beamten hier veröffentlichen. Sie müssen schon einen bestimmten Fall mit genauer Angabe der Dienstzeiten, der Besoldungsgruppe und der Kinderzahl angeben.

95. Brieflich beantwortet.

96. **K. W.:** Im ersteren Falle wenden Sie sich direkt an das Zollamt, in der zweiten Angelegenheit an das Bezirksamt.

97. **A. S.:** Wir empfehlen Ihnen, die Angelegenheit dem Kleinrentnerbund zur weiteren Behandlung zu übergeben.

98. **K. H. i. D.:** Der Wert des Ermächtnisses aus dem Testament vom Jahr 1921 beurteilt sich aus dem Nachlaßwert bezw. dem Wert des Ackers und nicht nach dem Inflationswert.

99. **O. Sch.:** Ob ein strebsamer Mensch zufrieden sein kann, oder ein zufriedener Mensch strebsam, ist eine rein persönliche Angelegenheit. Da Sie uns völlig unbekannt sind, können wir natürlich nicht feststellen, ob Sie strebsam sind; daß sie aber kein zufriedener Mensch sind, könnte beinahe aus Ihrer Anfrage gefolgert werden.

100. **W. Kbe.:** Brieflich beantwortet.

Empfehlenswerte Spezialfirmen zur Einrichtung und Instandsetzung von

Haus, Wohnung und Garten

Ia. Rattentod Marke „A. S." das beste Rattenvertilgungsmittel für Haus u. Garten, tötet nur Nagetiere, 1 kg M. 3.50, 3 kg M. 10.-. Ia Gift-Hanf Marke „A. S." das geeignetste Hausmäuse-Vertilgungsmittel für jeden Betrieb, 1 kg Mk. 4.-, 3 kg Mk. 11.- per Nachnahme ab D. V. G. U. Anton Springer. Karlsruhe i. B. 2. Ettlingerstraße 51

Aretz & Co. Kaiserstraße 215 Telefon Nr. 219 — Gummiwaren, Linoleum, Wachstuche, Wasserschläuche

„Senking" Kohlen-, komb.- u. Gasherde neueste Modelle zu billigsten Preisen. (Zahlungserleichterung) Spezialgeschäft für gediegene Haus- u. Kücheneinrichtungen Bender & Co. GmbH Amalienstraße 25. Telefon 244.

Karl Daler Gegr. 1828 Adlerstraße 7 Telef. 1258 Bauschlosserei und Eisenkonstruktions-Werkstatt Spezialität im Bau von Blitzschutzanlagen u. Hochantennen

Hermann Allmendinger vorm E. u. H. Allmendinger KARLSRUHE Melanchthonstr. 2 - Tel. 550 893 Gipser- und Stukkatur Arbeiten für Neu- und Umbauten. / Reparaturen. Einziehen von sofort trockenen Zwischenwänden / Feuersichere Rapitz-Monier-Drahtziegel-Decken und -Wände / Trockenlegung von feuchten Giebeln und Wänden / Zementverputzarbeiten aller Art / Fassadenputz in besonders farbigen besten Edelputzmaterialien / Fachmännische Beratung u. meistermäßige prompte Bedienung / Lager in einschläg. Baumaterialien

Sämtliche künstliche DÜNGEMITTEL wie Stickstoffdünger, Kalisalze, Phosphatdünger, Mischdünger, Düngekalk sowie Toristreu, Torfmull Marke „Klostermoor" und Schädlingsbekämpfungsmittel, Beizmittel und Spritzmittel. Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Karlsruhe Kaiserstraße 231 — Fernruf 4855/56, 4734 Gegründet 1750.

Friedrich Ratzel Gipser- u. Stukkateurmeister Tel. 3215 Karlsruhe Karlstr. 68 ★ Spezialität: Ausführung von Edel-Putzfassaden.

Tapeten — Reiche Auswahl in jeder Preislage. Spez.: Stil- und Künstler-Muster Rieger & Matthes Nachf. Kaiserstr. 186 Karlsruhe Fernr. 1783

Schwarzbrenner.

× **Kehl**, 11. März. Vor dem Einzelrichter des hiesigen Amtsgerichts wurde der Hilfsarbeiter Jakob Teufel von hier wegen Vergehens gegen das Branntweingesetz zu einer Geldstrafe von 20 865 RM. oder für je 50 RM. einen Tag Gefängnis und weiter zu 5216 RM. Wertersatz für hinterzogene Steuern und zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Das Brenngerät wird eingezogen und der Vater des Verurteilten, Landwirt und Fuhrmann Jakob Teufel sen. wird für Aufbringung der Strafe mithaftbar erklärt. Der Angeklagte Teufel jun. hatte an dem Sammelgefäßraum seiner gewerblichen Verschlußbrennerei die Bolzen der Türkloben abgesägt und mit einem Gewinde versehen, sodaß man trotz amtlichen Verschlusses ungehindert in den Raum eingringen konnte. Dem Sammelgefäß hatte er dann unbefugt größere Quantitäten Branntwein entnommen. Teufel sen. wußte von den Manipulationen seines Sohnes und hatte sie nicht verhindert.

= **Offenburg**, 10. März. Das in der Dezemberverhandlung abgetrennte Verfahren im großen Schwarzbrennerprozeß vor dem Offenburger Schöffengericht wurde heute morgen gegen die Angeklagten Kaufmann Wilhelm Ahlich-Magdeburg und Wille, damaliger Geschäftsführer der Deutschen Handels- und Industriegesellschaft in Magdeburg, aufgenommen.

Den Vorsitz führte wieder Amtsgerichtsrat Steurer-Gengenbach. Die Anklage vertrat Amtsgerichtsrat Mohr-Freiburg als Staatsanwalt. Die Dauer der Verhandlung ist bis Dienstag, den 15. März, vorgesehen. Heute und morgen vormittag werden die beiden Angeklagten vernommen., Am Freitag nachmittag beginnt die Vernehmung der Zeugen, die den Samstag ausfüllen wird. Am Montag werden die Plaidoyers gehalten und am Dienstag abend wird das Urteil verkündet.

Kaufmann Wilhelm Ahlich aus Magdeburg gab nach einer kurzen Darstellung seiner früheren geschäftlichen Beziehungen einen Ueberblick über seine Beziehungen zur Magdeburger Stadtbank. Seine Handelsgeschäfte müssen die denkbar günstigsten gewesen sein. Bei der Bank hatte er einen durchschnittlichen Monatsumsatz von 1,5 Millionen. Am 1. April 1924 betrug sein Guthaben bei der Stadtbank 374 000 Mark. Zum erstenmale kam er am 1. März 1924 nach Süddeutschland, dann wieder um 18. Juni zusammen mit Bankdirektor Mendelson. An diesem Tage wurde das Renchener Lager von der Firma Behrle & Schitt übernommen. Später hatte er festgestellt, daß von demselben Lager 4000 Zentner Zucker an die Darmstädter- und Nationalbank verpfändet waren. Die Schulden der Firma Behrle & Schitt betrugen im Mai bei der Darmstädter Bank 180 000 Mark. Schitt habe mit dem Geld aus der Warenrealisation des Lagers ein neues Automobil gekauft. Durch Vertrag vom 19. Mai wurde das Warenlager an die Stadtbank Magdeburg übereignet. Da diese keine Großhandelserlaubnis hatte, wurde von ihm — Ahlich hatte den Vertrag unterschrieben — die Realisierung vorgenommen. Am 1. Oktober 1924 war Ahlichs Konto bei der Stadtbank ausgeglichen. Nach einem Brief vom 19. Mai wurde das Lager an Behrle & Schitt wieder verkauft. Die Entfernung seines Schildes am Lager in Renchen erfolgte auf Anraten des Rechtsanwalts Dr. Buntschuh. Im einzelnen schilderte dann der Angeklagte seine Geschäfte mit zwei Firmen, die aber nicht direkt zum Prozeß gehören. Am 21. Juni leistete Ahlich den Offenbarungseid. Das Protokoll wurde vom Vorsitzenden verlesen: Dann wurden die Beziehungen zur Firma Behrle & Schitt besprochen. Erst am Ende des Monats Mai 1924 erfuhr Ahlich von der Konstruktion einer geheimen Vorrichtung an den Brennereien zum Zwecke des Schwarzbrennens, nachdem die Verträge von ihm bereits abgeschlossen waren. Eine solche Türe will der Angeklagte noch nie gesehen haben. Ueber den ihm zur Last gelegten Verrat der süddeutschen Schwarzbrenner an die Finanzbehörde äußerte sich Ahlich sehr interessant. Im Dezember kam Mendelson zu ihm und erklärte, daß eine Kontrolle seiner Bank bevorstünde. Am 8. Dezember sollte Ahlich nach Mannheim fahren, um mit der Direktion der Darmstädter- und Nationalbank wegen Abdeckung eines Kredites von Schitt in Höhe von 120 000 Mark zu verhandeln, wobei ihm der Direktor der Bank erklärte, er wisse alles und werde, wenn es nötig ist, sich aus den Trümmern des Unternehmens befriedigen. Da an eine Rettung nicht mehr zu denken war und Mendelson kopflos wurde, schlug Ahlich vor, sich noch rechtzeitig der Finanzbehörde zu offenbaren. Schon am Vortage hatte eine Besprechung zwischen ihm und Mendelsohn stattgefunden, wobei ausgemacht wurde, daß die Stadtbank Magdeburg daraus befriedigt werden solle. Am 2. Januar wurde ihm ein Vertrag vorgelegt, unterschrieben von Liebing und einem weiteren Herrn der Finanzbehörde, wonach 10 Prozent aus den aufgedeckten Geschäften vom Finanzamt zugesichert wurden. Ahlich unterschrieb den Vertrag und nach den getroffenen Vereinbarungen sollte das Geld restlos der Stadtbank zufließen. Weder Ahlich, noch die Stadtbank haben anscheinend Geld erhalten. Außerdem erhielt Ahlich Straffreiheit in 10 oder 12 Fällen zugesichert.

Am Freitag wird der Angeklagte Direktor Wille vernommen.

Ernennungen – Versetzungen – Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Versetzt: Regierungsrat Ferdinand Steiger beim Bezirksamt in Karlsruhe an das Bezirksamt in Konstanz und Regierungsrat Walter Schäfer beim Bezirksamt in Bruchsal an das Bezirksamt in Karlsruhe.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Planmäßig angestellt: Maschinenschreiberin Maria Schlatterer beim Bezirksamt Waldshut als Kanzlistin.

Grundsätzliches zur Arbeitslosenversicherung.

Von Bürgermeister **Sauer**, Karlsruhe.

IV. Beiträge und Unterstützungen.

Im bisherigen System der Erwerbslosenfürsorge standen Beitragspflicht und Bedürftigkeitsprüfung vor Gewährung der Unterstützung unverbunden nebeneinander. Bei der Bemessung der Unterstützungen war in erster Linie der Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Versorgung maßgebend; die Höhe der geleisteten Beiträge und der wirtschaftliche Verlust durch Ausfall des Arbeitslohnes wurde nicht berücksichtigt. Auf den ersten Blick gesehen, hat diese Regelung vom sozialen Gesichtspunkte aus manches Bestechende für sich. Aber sie hat auch schwere Nachteile im Gefolge. In manchen Fällen kommt die gewährte Unterstützung dem Arbeitslohn zu nahe oder übersteigt ihn sogar. In anderen Fällen wieder liegt die Unterstützung so tief unter dem Niveau des Lohnes, daß Härten unvermeidbar sind. Das Reichsarbeitsministerium selbst berechnet in einer Statistik (S. 65 der Regierungsbegründung), daß nach dem Stande vom 2. Juli 1926 58,42 Prozent der Hauptunterstützungsempfänger nicht über 40 Prozent ihres Normalbruttoverdienstes hinauskamen. 7,13 Prozent der Hauptunterstützungsempfänger kamen noch nicht einmal über 20 Prozent ihres Normalbruttoverdienstes hinaus. Andererseits bezogen 2,83 Prozent der Hauptunterstützungsempfänger über 90 Prozent ihres Normalbruttoverdienstes, davon 1,89 Prozent sogar über 100 Prozent ihres Normalbruttoverdienstes. So hat das Fehlen einer festen Beziehung zwischen Unterstützung und Arbeitslohn dazu geführt, daß Angehörige gelernter Berufe eine verhältnismäßig niedrige Unterstützung bezogen haben. Damit mußte das Gefühl der Benachteiligung hervorgerufen werden, umsomehr, als die Beiträge zur Fürsorge nach dem Arbeitsentgelt abgestuft waren. (Vergl. S. 94 der Regierungsbegründung.)

Der Entwurf der Reichsregierung will mit dem bisherigen System brechen und will in Hinkunft die Unterstützungsleistungen nach der Beitragshöhe bemessen — wenigstens in den Hauptunterstützungen —; daneben soll allerdings nebenbei das Versorgungsprinzip durch Familienzuschläge für die Ehefrau und für unterhaltungsberechtigte Angehörige Anwendung finden. Das neue System wird auf jeden Fall gegenüber der bisherigen Regelung, die für das ganze Reichsgebiet 420 verschiedene Unterstützungssätze vorsieht, eine Vereinfachung bedeuten. Die Beiträge sollen in der bisherigen Weise nach einem festen Prozentsatz aus dem Verdienst der Arbeitnehmer berechnet und je hälftig durch den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer entrichtet werden (§§ 125, 126). Als Reichshöchstsatz sind 3 Prozent des Arbeitsentgelts vorgesehen (§ 135). Innerhalb des Reichshöchstsatzes soll die Festsetzung der Beiträge dem Ausschuß der Landesarbeitslosenkasse zustehen (§ 131). Wenn eine Dezentralisation der Trägerschaft zur Arbeitslosenversicherung durchgeführt werden kann, müßte dieses Recht den unteren Organen zustehen.

Für die Bemessung der Unterstützungen sind sieben Lohnklassen vorgesehen (§ 66). Innerhalb jeder Lohnklasse ist ein Einheitslohn festgesetzt, aus dem die Unterstützung zu berechnen ist. Hierbei ist in der untersten Lohnklasse (I) die obere Lohngrenze, in der obersten Lohnklasse (VII) die untere Lohngrenze als Einheitslohn bezeichnet. In den Klassen II bis VI gilt jeweils das rechnerische Mittel als Einheitslohn.

Aus den Einheitslöhnen sollen die Hauptunterstützungen nach festen Prozentsätzen berechnet werden. Diese Prozentsätze sollen in den Klassen I und II 45 Prozent, in den Klassen III, IV und V 40 Prozent, in den Klassen VI und VII 35 Prozent des Einheitslohnes betragen.

Die Familienzuschläge sollen für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen 5 v. H. des Einheitslohnes ausmachen. Jedoch sind Höchstgrenzen vorgesehen. Es sollen in den Klassen I und II höchstens 70 Prozent, in den Klassen III, IV und V höchstens 65 Prozent und in den Klassen VI und VII höchstens 60 Prozent des Einheitslohnes gewährt werden. Das sind jeweils die Sätze für Hauptunterstützungsempfänger mit 5 unterhaltungsberechtigten Angehörigen (Ehefrau und 4 Kinder). Es dürfte nicht uninteressant sein, aus der Regierungsbegründung (S. 96) einen Teil, der sich mit dem Lohnklassensystem auseinandersetzt, hier anzuführen. Er lautet:

„Wenn, wie es jetzt gerade beim hochgelernten und dementsprechend bezahlten Arbeitnehmer vorkommt, die Arbeitslosenunterstützung ihm nicht einmal den Betrag von zwei Stundenlöhnen für den Wochentag gewährt, so kann sie nicht als hinreichende Entschädigung für den ausgefallenen Arbeitsverdienst — und das soll die Arbeitslosenunterstützung doch sein — angesehen werden; sie bietet ihm nicht den sozialen Schutz, auf den er im Hinblick auf den Wert seiner Arbeitskraft Anspruch hat und zu dessen Erlangung er, da die Beiträge nach dem Lohne bemessen werden, höhere Aufwendungen als der Durchschnitt der Versicherten zu machen hat. Dieser Uebelstand wird künftig beseitigt. Auf der anderen Seite werden nicht nur die Lohnüberschneidungen beseitigt; die Unterstützungen werden auch nicht mehr so nahe an den Arbeitsverdienst heranrücken, daß zwischen beiden Größen keine merkliche Spanne mehr bleibt. Schon das Fehlen eines deutlichen Abstandes ist aber erfahrungsgemäß geeignet, den Arbeitswillen auf das nachteiligste zu beeinflussen: es wird immer Arbeitslose geben, die nicht geneigt sind, das beträchtliche Mehr an Anstrengung, Zeit- und Geldaufwand zu übernehmen, das mit der Annahme einer Beschäftigung verbunden ist, wenn ihnen nicht dafür ein entsprechender Gegenwert geboten wird."

Die vorgesehenen Sätze der Arbeitslosenunterstützung würden sich folgendermaßen auswirken:

A. Betrag der Arbeitslosenunterstützung nach den neuen Bestimmungen

Beitragsklasse	Einheitslohn wöchentlich Mk	a) f. Unverheiratete		b) für Verheiratete mit 1 Kind		c) für Verheiratete mit 2 Kindern	
		1. In Prozentsätzen	2. In RM. wöchentlich	1. In Prozentsätzen	2. In RM. wöchentlich	1. In Prozentsätzen	2. In RM. wöchentlich
I	12.—	45	5.40	55	6.60	60	7.20
II	15.—	45	6.75	55	8.25	60	9.00
III	21.—	40	8.40	50	10.50	55	11.55
IV	27.—	40	10.80	50	13.50	55	14.85
V	33.—	40	13 20	50	16.50	55	18.15
VI	39.—	35	13.65	45	17.55	50	19.50
VII	42.—	35	14.70	45	18.90	50	21.00

B. Betrag der Erwerbslosenunterstützung in Karlsruhe nach den bisherigen Bestimmungen

a) für Unverheiratete über 21 Jahre		b) für Verheiratete mit einem Kind		c) für Verheiratete mit zwei Kindern	
1. bis 8. Woche wöchentlich Mk.	2. von der 9. Woche an wöchentlich Mk.	1. bis 8. Woche wöchentlich Mk.	2. von der 9. Woche an wöchentlich Mk.	1. bis 8. Woche wöchentlich Mk.	2. von der 9. Woche an wöchentlich Mk.
13.20	13.20	17.60	18.75	20.10	21.75

Man darf der in Aussicht genommenen Lösung die Anerkennung nicht versagen, daß bei ihrem Aufbau das Bestreben maßgebend war, nach dem Prinzip ausgleichender Gerechtigkeit einerseits denjenigen Arbeitnehmern, die höhere Beiträge bezahlen, auch hierfür eine Gegenleistung in Form höherer Unterstützungsleistungen zu gewähren, andererseits auch ein gewisses Minimum an Unterstützungsleistungen denjenigen Arbeitnehmern zukommen zu lassen, die sich in niedrigen Beitragsklassen befinden. Ob diese Gedanken in durchaus glücklicher Weise durchgeführt sind und ob noch andere Lösungsmöglichkeiten vorhanden wären, läßt sich schwer entscheiden. Es ist an anderer Stelle schon ausgeführt, daß die Besprechungen über die finanzielle Tragkraft der Arbeitslosenversicherung auf schwankendem Boden stehen, und daß jetzt noch nicht vorausgesehen werden kann, wie sich die Versicherung tatsächlich finanziell auswirken wird. Die letzten Folgerungen aus allen gemachten Berechnungen (S. 70 der Regierungsbegründung) weisen zwingend darauf hin, daß bei Fortbestand der derzeitigen Wirtschaftslage eine Hilfeleistung durch die öffentliche Hand nicht zu umgehen sein wird.

Um so schwerer wird es sein, Wünsche über eine bessere Ausgestaltung der Unterstützungsätze vorzubringen. Gewisse Schönheitsfehler sind ohne Zweifel noch vorhanden und ihre Ausmerzung wäre eine dankbare Aufgabe. So fehlt eine Staffelung der Unterstützungssätze nach der Dauer der Arbeitslosigkeit. Auch sei darauf hingewiesen, daß in Oesterreich die Höchstgrenze der Erwerbslosenunterstützung auf 80 Prozent des Arbeitseinkommens festgesetzt ist. Es wäre wünschenswert, auch in Deutschland eine Erhöhung der Höchstunterstützungssätze durchzuführen. Nach der entgegengesetzten Seite hin wäre dringend eine Erhöhung der Mindestunterstützungsätze auf ein gewisses Existenzminimum erforderlich. Es ist aus vorstehender Tabelle ersichtlich, daß manche Unterstützungsempfänger voraussichtlich nach den neuen Bestimmungen weniger erhalten werden, als sie bisher bezogen haben. Ein Weg, wie hier Abhilfe geschaffen werden könnte, ist noch nicht gezeigt. Um diese verschiedenen Notwendigkeiten gegeneinander abzuwägen, wären zunächst umfangreiche Berechnungen auf Grund des vorliegenden statistischen Materials erforderlich. Empfehlenswert dürfte aber auf jeden Fall sein, den Abschnitt 3 des Gesetzentwurfs (Versicherungsleistungen) bis zu einem gewissen Grade beweglich zu gestalten, damit später nach Maßgabe der etwa eintretenden Verhältnisse eine Besserung der Leistungen eintreten kann, ohne daß erneut der Weg der Gesetzgebung beschritten werden muß. Auch aus der Tatsache heraus, daß voraussichtlich Arbeitnehmer in mehr oder weniger großer Zahl weniger an Versicherungsleistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhalten werden, als sie zurzeit aus der Erwerbslosenfürsorge beziehen, ergibt sich wieder, wie notwendig auch für die Arbeitslosenversicherung ein starker Rückhalt an den Gemeinden ist, um sie vor Erschütterungen zu bewahren. Im übrigen würde gerade der Abschnitt 3 (Versicherungsleistungen) ein geeignetes Objekt für die Betätigung der Selbstverwaltung sein und auch aus diesem Grunde scheint es nicht zweckmäßig, hier von vornherein gesetzliche Bindungen in so weitgehendem Maße vorzunehmen, wie dies beabsichtigt ist.

Grisly-Trikot
das neue Gewebe für Kostüme u. Kleider
in vielen modernen Farben
auch schwarz, 140 cm breit, Mk. 10.50
W. Boländer

Frauen haben immer recht,
wenn sie behaupten, daß Gasback- und Kohlenherde von der Firma A. Rosenberger, Ecke Schützen- und Marienstr. 32, die besten und billigsten sind. 12 Monatsraten. (7270)

Zur Frühjahrsputzerei
empfehle:
Dehn's Parkett- und Linoleum-Putzöl Liter 0.70 M
Parkettwunder . . . . . „ 1.— M
Reines amerik. Terpentinöl . „ 1.60 M
Stahlspäne, Stahlwolle, Bürsten, Putztücher, Parkettücher, Besen in rein Roßhaar und Cocos, Stupfer
Parkettwichse, beste Marken wie Stellberger, Kwack, Wichsmädel, Superbe.
Flüssige Bodenwichse, Cirine, Boderol, Berberol.
Fußbodenbeize, naßwischbar wie Büffel-, Mohren- und Lobabeize.
Ia Spiritus- und Bernsteinfußbodenlacke in 8 verschiedenen brillanten Farben.
Oelfarbe in jedem gewünschten Ton, streichfertig, garantiert gut trocknend.
Weiselfarben, alle bunte Farben trocken, Pinsel, Plafondbürsten,
Möbelauffrischungspolitur, Kiwal, Furnio, Ofenwichse, Enameline, auch flüssig, Graphit, Aluminiumofenrohrbronze, Ofenlack wohlriechend. (7668)
Drogerie Dehn Nachf.
Telefon 1909. Zähringerstr. 55.

NSU-Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm
Vertretung: A2489
ERNST BEHN, KARLSRUHE, Herrenstr. 16

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Teilzahlung
Willst Du elegante Kleider kaufen
musst Du schnell zu Storsberg laufen
— Zahlung bequem —
— Qualität das Beste —
— Preise billig —
Durch langjährige Erfahrung können wir Ihnen wirklich **jeden Vorteil** bieten
Kaufhaus für Damen, Herren und Burschen, sowie Manufakturwaren
Carl Storsberg
Kaiserstraße 247, Eingang Leopoldstr. am Kaiserplatz.
Geschwistergeschäfte: 7686
Saarbrücken, Mannheim, Ludwigshafen, Pforzheim, Elberfeld.

Wanderer-Kleinauto
gebraucht, möglichst Modell 1926, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5007 an die Badische Presse erbeten.

Gartenpflege
sowie Neuanlagen und Umgestaltungen in moderner Ausführung, bei billigster Berechnung, übernimmt (B754)
Erich Regenscheit,
staatl. dipl. Gartentechniker
Karlsruhe Durlacher Allee 28
Kostenlose Beratung.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Pianos-Harmoniums erste Weltmarken zu günstigen Preisen und Bedingungen **KARL LANG** Karlsruhe, Kaiserstraße 167 Telefon 1073 gegenüber Tietz.

Gabriella Benedum.

Roman

Von

Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Man trank Bowle, und mit den vorrückenden Stunden wurde die Gesellschaft ausgelassen, tauschte Plätze, tanzte gelöster, scherzte überschäumend.

Es sollte eine Polonaise getanzt werden.

„Ich glaube", sagte da ein Herr, der neben Gabriella saß, „der Herr Doktor muß unserm schönen fremden Gast die Ehre antun. Sonst macht er doch nicht mit."

Aber der breite große Mann stand einfach auf und sagte lächelnd: „Gern. Darf ich bitten, gnädige Frau!" Er kam langsam auf Gabriella zu und bot ihr seinen Arm. Andere Paare scharten sich auf, der Zug setzte sich in Bewegung. Der Mann ging etwas steif neben Gabriella. Auch Gabriella fühlte sich befangen. Einmal sagte er:

„Ich habe Sie mit gnädige Frau angeredet, jetzt sehe ich, daß diese Anrede falsch war."

Woran sieht er das? fragte sich Gabriella.

„Ich habe Sie beobachtet, während Sie mir gegenüber am Tisch saßen. Ihr Typ ist ungewöhnlich. Sie haben eine helle Haut, blonde Haare, blaue Augen, und Ihre Züge sind die einer fremden Rasse, aber nicht nur etwa die eines Indianermädchens. Es sind noch andere fremdartige Wesenheiten drin, nicht so rasch zu fassen. Merkwürdig. Darf ich fragen, wo Sie geboren wurden?"

„In Hamburg", antwortete Gabriella unsicher und widerstrebend.

„So!" sagte er dann, als wisse er nun alles.

Später tanzte er mit ihr einen Blues. Sie fühlte erstaunt, wie er tanzte, mit welcher zurückhaltenden, rhythmisch zwingenden Strenge. Und manchmal, wenn sich die Musik steigerte, war es, als gebe er sich selber nach und werde eins mit den eigenwilligen Takten, die in musikalischer Kühle alle Hingabe scheinbar unterdrückten und im geheimen um so gelöster gingen.

„Ist es nicht schön, so ganz unvermutet in eine solche Stunde zu geraten?" fragte er. „Keiner kennt den andern. Und das Unbekannte ist doch das, was alles so zusammenhält, als ob man seit Jahren sich vertraut wäre.

Er wartete auf keine Antwort, sondern, da sie Platz nahm, setzte er sich zu ihr. Sie waren bald in ein Gespräch geraten, das offenmütig und frei geführt wurde. Denn Gabriella war in ihrem Fremdsein wie hinter einer Maske und fühlte diesem Mann gegenüber, der so unbedenklich von innigen Dingen sprach, zum erstenmal in ihrem Leben die Lockung, durch Uebermittlung ihres Wesens an ein fremdes Bewußtsein dieses Wesen als etwas außer ihr Stehendes überblicken zu können. Es war ihr ungewohnt, daß die Dinge des eigenen inneren Daseins so Aug in Auge ausgesprochen wurden, wie der Fremde dies tat. Und weit davon entfernt, daran Anstoß zu nehmen, wurde Gabriella durch diese ungewöhnliche, unerwartete Stunde aus ihrer Spröde in eine überquellende Laune gehoben. Sie machte aus ihrer Herbheit Ernst und aus der Zurückhaltung ihrer Natur eine heiße Beschwingtheit. Sie sprach ihm nun unvermutet frei von jedem innerlichen Hindernis, von ihrem Leben, von dem, was sie gesucht und erreicht hatte, und von dem, was sie nicht fand. Aber es war ihr ganz sonderbar in einer unverständlich doppelten Weise zumute, als spreche sie wohl zu diesem Fremden, aber zugleich, als müsse Emanuel Mengers hören, was sie sagte. In einer verborgenen Falte ihrer Vorstellungen war es für ihn gemeint.

Weshalb fand sie nicht, was sie suchte? Darauf ging plötzlich der Fremde ein, und sie erzählte immer ungebundener, zum Schluß fast ungebärdig.

Da sagte er einmal: „Reisen Sie in die Dolomiten. Klettern Sie auf den Pic del Diavolo!"

Sie sah ihn drohend an und erwiderte: „Ich käme hinauf. Dessen können Sie sicher sein. Mit geschlossenen Augen. Aber ich weiß, wenn ich oben wäre und mir vorstellen müßte, diesen Weg jetzt wieder zurück, diesen danach eigentlich überflüssigen, diesen zweiten Weg . . . dann gäbe es für mich nichts anderes, als mich freiwillig hinabzustürzen."

Auch das war zu dem Fremden gesagt, aber für Emanuel Mengers bestimmt.

„Verzeihen Sie meine Bemerkung", sagte der Fremde und fuhr mit einer unverkennlichen Innigkeit fort: „Ich habe Ihnen nichts sagen wollen, was Sie kränken sollte. Ich wollte nur Ihre Anforderungen ans Leben auf das Maß zurückzuführen versuchen, das uns allen vorgegeben ist. Was man darüber hinaus unternimmt, führt zu leicht in den Untergang. Doch ich bin kein Magister, und Ihre Antwort war herrlich. Sobald ich Sie im Licht sah, war mir klar, daß Sie etwas Außergewöhnliches sind. Sie sind vielleicht zweiundzwanzig Jahre alt, höchstens. Ihre Haut, Ihr Blick, Ihre Bewegungen, alles ist so jung wie dieses Alter. Und doch sind über Ihre Züge Reife und Schwere gelegt, und in den ernsten Formen Ihres Mundes liegt soviel Strenges, daß man daraus deuten kann, das Leben Ihres Gemüts sei dem Ihrer Jahre vorangeeilt. Vielleicht ist es das exotisch Rassenhafte, das sich wie in einem ethnographischen Wunder unter Ihrer Blondheit verbirgt? Ich weiß es nicht . . ."

Als Gabriella nachher auf ihrem Zimmer war und im Bett lag, durch die Dunkelheit und die Stille der Nacht das Verrauschen des Rheins mit einer solchen ins Hemmungslose ziehenden Süße heraufhörte, stellte sie sich den Augenblick immer wieder vor, wie der Fremde das Haus verließ. Er hatte sich bereits von ihr verabschiedet, war dann, das sah sie mit halbem Blick zur Seite, noch von den Frauen angehalten worden. Der Herr, der neben Gabriella gesessen, hielt sie fest mit einem Gespräch über Hamburg. Weshalb war sie nicht so kühn gewesen, diesen stehn zu lassen? Sie hätte die Letzte sein müssen, die mit dem Fremden sprach! Ach nein, sie hatte nicht einmal den Mut gehabt, sich umzuwenden, während sie der Herr aus Köln festhielt, und den Scheidenden noch mit einem Blick zu grüßen, bevor er in die Nacht hinein davonging, in die Nacht und ins Nimmerwiedersehn. Was war das, das Nimmerwiedersehn?

Sie glaubte jetzt in der Einsamkeit und in der Beschwingtheit ihrer Vorstellungen, es sei die Erfüllung aller Sehnsucht. Und leise, mit einer schmelzenden Inbrunst, flüsterte sie mehrmals das Wort: „Sehnsucht . . . Sehnsucht . . ." vor sich hin in die Dunkelheit.

Mit einem Male trat wie ein Geist unter diesem Wort Emanuel Mengers hervor in die Bilder ihres Innern. Da war es aus. Sie ward sich bewußt, daß er sich überhaupt nicht von ihr verabschiedet hatte. Sie empfand plötzlich nochmals die Schamhaftigkeit nach, in der sie es nicht gewagt hatte, weiter zu ihm und der blonden Frau hinzublicken. Sie sagte sich auch: Wie fremd und unvertraut er zwischen diesen unbekannten Menschen war! Das Bild der Elbe mit lang hinsegelnden Jachten tauchte auf. Sie fand sich zu der schimmernden Fülle von verlockenden Vorstellungen nicht mehr zurück, die grade noch ihr Gemüt erfüllt hatten. Langsam und unruhig schlief sie ein.

Gegen neun Uhr des nächsten Vormittags klopfte es bei ihr, und das Zimmermädchen brachte einen Brief. Auf dem Umschlag stand kein Name. Es stand nur drauf: „Zimmer Nr. 14." Im Innern lag auf ein weißes Blatt mit großen Buchstaben geschrieben ohne Namen, ohne Gruß das folgende Gedicht:

„Sie ließen mich gehn
Nach dem Feste,
Und haben nicht mehr
Die süße Betörung ihrer Augen
Nachgewandt mir
— Weshalb?

Ich ging fort in die Nacht
Und hab an nichts als
An Sie, fremdes Mädchen, gedacht.
— Weshalb?

Fremdsein ist süß.
Der eine kommt ostwärts,
Der andre von Westen.
Und nichts gilt, nur das Herz.
— Weshalb?

Ich weiß nicht, weshalb.
Ich weiß nur das eine:
Auf dem Nachtweg sang der Rhein
— Oder war es mein Herz? —
Vom Weine . . .
Oder war es von Ihnen?
Deshalb."

Gabriella widerstand der Versuchung, den Wirt oder einen der Gäste zu fragen, wer der Fremde war. Sie fühlte, wenn dieses Erlebnis in ihr Besitz bleiben sollte, durfte es kein Morgen haben. Es war einmal. Es gehörte zu jenen Dingen, die man nicht mehr betastet, wenn sie einmal gewesen waren. Und die man deshalb nicht aus seinem Blute mehr verliert.

Im Augenblick, wo sie ihren Wagen besteigen wollte, um fortzufahren, und der Wirt, der Portier und der Knecht um sie standen, kam Dr. Mengers heraus.

„So rasch? So rasch? fragte er, eilig sich nähernd. Fürchten Sie den Rhein?"

Da sah ihn Gabriella an und sagte ruhig:

„Ja."

Dann fuhr sie.

Mengers schaute ihr mit verdunkelten Augen nach.

*

Als Viktor Johannes, von Greiz kommend, am nächsten Morgen vom Hauptbahnhof her über den Alsterdamm seinem oKntor zuging, seine Augen die Wälle der Gebäude sahen, die ernst und starr, mit Einnerungen überflossen, sich in den blassen Dunst betteten, als wollten sie in ihm aus der Stadt versinken, als alles so wohl vertraut um ihn erschien, da ward es mit einem Schlage wieder klar und nüchtern in ihm. Er erkannte jetzt, daß er sich aus einer gefährlichen Stimmung heraus auf ein Abenteuer eingelassen hatte, das ihn dem Abgrund zutragen könnte.

Mensch sein ist Mensch sein, und Kaufmann sein ist Kaufmann sein. Er hatte versucht, diese beiden Pole, die nichts miteinander zu tun hatten, zu verbinden, indem er den einen dem andern unterbötig machen wollte. Mit verdrossenem Gemüt betrat er sein Kontor am Alten Wall und fand obenauf, auf der Morgenpost liegend, ein Telegramm der Herzogin von Kilberry, das ihre Ankunft für den Abend dieses Tages ankündigte.

(Fortsetzung folgt.)

Der große ANDRANG

am vergangenen Samstag ist der beste Beweis, welch außergewöhnlich günstige Gelegenheit ich Ihnen für Ihren Einkauf biete.

Die Überfüllung

meines Lagers gestattet mir, meine bekannten Qualitätswaren zu billigen Preisen zu verkaufen.

7428 Mein Grosser 12.50 Verkauf

geht weiter, Sie finden täglich neue Modelle in Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen zu Preisen, die Sie suchen.

Bevor Sie kaufen

beachten Sie meine Fenster. Benutzen Sie zum Einkauf bei mir die Vormittagsstunden

BERTOLDE

KAISERSTRASSE 108

Kinderwagen Klappwagen kauft man am besten und billigsten bei J. Heß Kaiserstraße 123

Was muß man tun?

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat

Wenn man sich glücklich verheiraten will

Wenn man lohnenden Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man Geld leihen oder verleihen will

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Man muß inserieren!

und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse" die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst der kleinsten Anzeige sicheren Erfolg bietet.

Große Leistung- kleine Mühe.

Mit VIM schaffen Sie Ihre tägliche Putzarbeit in der halben Zeit, und Ihr Geschirr wird im Nu blank und rein.

VIM ist säurefrei; es schmiert nicht, riecht nicht und ist das appetitlichste und handlichste Putzmittel für Koch- und Eßgeschirr.

Wer VIM kennt, will's nimmer missen.

„Sunlicht" Mannheim

Vorsicht - Damen

bei Einkauf von Korsett-Ersatz
Warum das — Risiko — eines Bezuges von außerhalb? Sie finden die besten Spezialitäten auf diesem Gebiete hier und haben den Vorteil der Anprobe

für Hängeleib — für operiert. Leib
für starke Damen — für Umstandsformen

eignen sich in vollendetster Weise meine Spezialartikel:

Reca — Recaleibbinde — Heragürtel — Kalasiris

seit Jahren bewährt und ärztlich empfohlen!

Büstenhalter, Leibchen, Hüftgürtel, Strumpfhaltergürtel

erstklassig in Sitz und Material. 7618

Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25, Eingang Waldstr

Zum Frühjahr

Hochwertige Modebekleidung

Billige Preise!

Mäntel für Reise und Sport	16.50	24.50	35.00
Rips-Mäntel z. Teil gefüttert	24.50	39.50	58.00
Mäntel aus Kunstseide	27.50	48.00	65.00
Complets prima Ripsstoffe	58.—	75.—	98.—
Complets Shethland imit.	98.—	110.—	145.—
Frühjahrs-Kostüme	27.50	39.50	58.—

Damen-Kleider

Rips-Popeline m. lg. Aermel	11.50	19.50	27.50
Prima Ripse m. lg. Aermel	27.50	39.50	48.—
Crèpe de chine m. lg. Aermel	37.50	48.—	65.—

Zur Konfirmation und Kommunion

Kleider in Wolle, Seide u. Samt

Größte Auswahl!

M. SCHNEIDER

Inhaber H. Kahl

Erbprinzenstr. 31 Ludwigsplatz (Strassenbahn-Haltestelle Hauptpost)

Lampenschirm-Gestelle

30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40

Alle Formen gleiche Preise. Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Seiden-Batist Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m. Schirm Mk. 6.80, Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an. Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln, nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft. Herrenstraße 20.

Fleisch-Verkauf 8918

morgen auf dem Wochenmarkt, alter Bahnho

Rindfleisch, frisches v. Pfd. 90 ₰ | Mettwurst p. Pfd 1.40
Kalbfleisch p. Pfd. 1.30 | Fleischwurst Pfd 1.60

Karl Bommert.

Verlobungs-, Vermählungs- und Dank-Karten

werden rasch und preiswert angefertigt in der

Druckerei Ferd. Thiergarten.

Auch noch im
Schlußverkauf
am **Samstag, 12. März.** bieten wir Ihnen in unserer

Regen- und Wetter-Mantel-Woche

ganz besondere Preis-Vorteile!

Alle unsere Wetter-Mäntel sind durch unsere **Spezial-Imprägnierung wasserdicht und wetterfest**

Eine über 15jährige Erfahrung bürgt!

GUMMI-MANTEL

unbedingter Regenschutz, tadellose Verarbeitung feinste Paragummierung.

Damen-Mäntel 42.— 36.— 28.— 24.— 18.— **15.—**

Herren-Mäntel 46.— 38.— 33.— 28.50 18.50 **15.50**

CORUSCUS-MANTEL

wasserdicht aber nicht luftdicht, erweist seinem Besitzer doppelten Dienst als Uebergangs- und Regenmantel. Mod. Schlupfer- und Ulster Formen

Damen-Mäntel 112.— 94.— 78.— 58.50 46.50 **34.50**

Herren-Mäntel 113.— 91.— 78.— 69.— 61.— **48.50**

Loden-Mäntel

Die Erfahrungen viel Jahre haben die alte bekannte Tatsache aufs neue bewiesen, daß nur echte Loden einen im Gebrauch angenehmen, wirklich. Wetterschutz bieten. Durch die Porösität die den Körper in einer gleichmäßigen Normalwärme hält, sowie durch regendicht Imprägnierung schützen echte Loden vor Nässe und Erkältung und sind im Gebrauch angenehm und unübertroffen.

Damen-Mäntel 58.— 44.50 39.0 38.— **26.50**

Herren-Mäntel 53.— 8.— 38.— 34.50 **32.—**

Knaben- und Mädchen-
Loden-Wetter-Kleidung

Kinder-Loden-Pelerinen mit Kapuzen, aus strapazierfähigem Strichloden, imprägniert

6	8	10	12	14
8.75	10.75	13.25	15.—	17.75

Kinder-Loden-Mäntel mit Kapuze, reinwollener Strichloden, flotter Schnitt, imprägniert

6	8	10	12	14
13.50	16.—	19.75	23.50	26.—

Sporthaus
FREUNDLIEB
Karlsruhe

Direction der Disconto-Gesellschaft
Berlin.

Unsere Kommanditisten werden hierdurch auf

Dienstag, den 29. März 1927, nachm. 4 Uhr,

zu der diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** nach unserem hiesigen Geschäftshause, Unter den Linden 33 V, eingeladen

Verhandlungsgegenstände:

1. **Vorlage** der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1926. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
2. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung **ist jeder Kommanditist,** zur Stimmabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen **sind nur diejenigen** Kommanditisten berechtigt, die ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder einer Effektengirobank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes — spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar nach Maßgabe der Vorschriften unserer Satzung oder

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen,

oder **in Karlsruhe i. B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**

bei dem **Bankhause Veit L. Homburger,**
bei dem **Bankhause Straus & Co.,** oder **für die dem Effektengiroverkehr** angeschlossenen Bankfirmen
bei der **Effektengirobank** des betreffenden deutschen Börsenplatzes, oder bei den sonstigen im Reichsanzeiger Nr. 55 vom 7. März 1927 veröffentlichten Stellen
gegen Bescheinigung **bis zur Beendigung der Generalversammlung** hinterlegen

Bei den **auf** Namen lautenden Kommanditanteilen ist zur Stimmrechtsausübung außerdem erforderlich, daß der hinterlegende Kommanditist als Eigentümer der von ihm hinterlegten Kommanditanteile in das Aktienbuch der Gesellschaft eingetragen ist.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Anteile mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Berlin, den 7. März 1927. A716

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber:

Dr. Salomonsohn. Dr. Russell. Urbig. Solmssen.
Mosler. Schlieper. Th. Frank. Boner.

Sichere Existenz!
Bäckermeister
findet Gelegenheit in Karlsruhe, beste Gegend, eine Bäckerei zu gründen. Große Laden-, Back- u. Wohnräume vorhanden. Herren, die über 10 bis 12 Mille verfügen, belieben unter Nr. E230 an die Badische Presse ihre Angebote zu richten.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Kapitalien

Tätiger oder stiller
Teilhaber
für d. Fabrikation künstlicher Perlen, bei außergewöhnlichen Verdienstmöglichkeiten m. 4—5000 Mark sofort gesucht. Angebote unter Nr. N217 an die Badische Presse.

Autohypothek
von 2000 *M* auf neu gebauten Lieferungswagen gesucht. Angeb. u. Nr. Y250 an die Bad. Presse.

500—1000 Mk.
Darlehen
demjenigen, welcher mir Stellung in Baden verschafft, als Hausmeister, Portier, Aufseher oder sonstigen Posten. Angebote unter Nr. K235 an die Badische Presse.

450-500 Mark
auf einige Monate zu leihen gesucht. Prima Sicherheit und hoher Zins zugesichert. Angeb. unter Nr. N239 an die Badische Presse erbeten.

Schmollers
Billige Gardinen

gelangen ab Freitag, den 11. März, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf

Madras-Garnituren 3 teilig 3.50 **2.95**
Halbstores, Etamine Stück 1.25 **0.85**
Halbstores mit breitem Einsatz und Spitze 130/210 . . . . . **3.75**
Halbstores, Handfilet 150/225 . . . . 6.75 **5.75**
Scheibengardinen Etamine oder Tüll Paar 0.75 **0.65**
Vorhangstoff Streifenmuster, schwere Ware 130 cm . . . Meter **1.45**
Küchengardinen 65 cm, Etamine, gestreift . . . Meter **0.55**

Etamine, kariert, 50 cm Meter **0.28**
Etamine, gestr., 150 cm Meter **1.25**
Kongreßstoff, Streifmuster . . . Meter **0.95**
Etamineborden m. Einsatz u. Spitze, Mtr 0.55 **0.48**
Scheibengardinen zur Selbstanfertigung 65 cm . . Meter 0.95 **0.85**
Gardinentüll, versch. Breiten . Meter 0.65 **0.50**
Portierengarnituren komplett, vermessingt ausziehbar . . 1.65 **1.45**
Portierengarnituren kompl., rein Messing ausziehbar . . 2.95 **2.25**

Linoleum

Druck-Läufer

	60	67	90	110 cm
Mtr.	1.95	2.30	3.15	4.10

Linoleum-Vorlagen 70 90 . . . . . **2.60**

Wachstuch

Wachstuch

	85	100	115 cm
Meter	1.80	2.20	2.50

Wandschoner Stück 0.90 **0.75**

Amtliche Anzeigen

Arbeitsvergebung.

Zu dem Neubau eines Kochküchengebäudes im Pol. Arbeitshaus Kislau sind nachträglich, gemäß der neuen Finanzministerialverordnung öffentlich zu vergeben.

Erdarbeiten 1650 cbm.
Abbrucharbeiten des alten Kochküchengebäudes.

Einsichtsnahme in Zeichnungen, Bedingungen und Abgabe der Angebotsvordrucke beim Pol. Arbeitshaus Kislau (Bahnstation Mingolsheim), während der Dienststunden.

Angebote sind verschlossen, **postfrei und mit** entsprechender Aufschrift bis **zur Eröffnung am Freitag, den 18. März 1927, vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Bruchsal, den 10. März 1927. (1278a)
Bezirks-Bauamt.

Arbeitsvergebung.

Für den Druckereianbau im Hof des Dienstgebäudes der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion in Karlsruhe werden die Abbruch-, Erd-, Maurer-, Eisenbeton-, Steinhauer- (Kunststein), Zimmer-, Schmied-, Dachdecker- (Pappe) und Blechnerarbeiten nach den Verordnungen des Finanzministeriums vom 27. Juli 1922, 22. Juli 1924 und 12. März 1926 öffentlich vergeben. Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 10. März bis einschl. 24. März 1927 auf unserem Geschäftszimmer Stefanienstraße 28 während der üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf. Versand nach auswärts und Abgabe von Zeichnungen erfolgt nicht. Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur Eröffnung am 25. März 1927, vormittags 10 Uhr, an das Bezirksbauamt Karlsruhe.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 9. März **1927.** (7762
Bezirksbauamt.

Weshalb stehen
Küppersbusch
Kohlen- und Gasherde
an der Spitze?

Weil
in Formschönheit unerreicht, in Qualität und Leistung unübertroffen, im Preise billig und durch bequeme Ratenzahlung leicht zu beschaffen.

Verkaufsstelle:
Ph. Nagel
Haus- u. Küchengeräte Kaiserstr. 55.
7696

Kleider für 1 Jungen

Ich habe grosse Posten neuester
Kleider, Mäntel, Einsegnungs-Kleider, Kostüme, Pullover, Röcke, Blusen etc.
sehr günstig eingekauft und werden
enorm billig abgegeben. 7620

Daniels Konfektionshaus *Wilhelmstraße 36*

FRIEDRICH SEBALD
KUNSTKERAMISCHE WERKSTÄTTEN
*
Meine Verkaufsstelle
befindet sich jetzt im Fabrikationsbetriebe
SCHILLERSTR. 33
Haltestelle Sofienstraße
ZUR ERÖFFNUNG AB 12. MÄRZ 1927
BILLIGSTE PREISE
Geöffnet 9—6 Uhr.
7778

Eine sachliche Erklärung

Je feiner man eine Schokolade erschließt, umsomehr tritt das köstliche Aroma hervor. Unsere modernen Maschinen bürgen dafür, daß Ihnen der edle Gehalt der Kakaobohnen, den Sie bezahlen, auch voll zukommt. Wollen Sie nicht alles an Geschmack und Nährwert haben, was Sie für Ihr Geld verlangen können?

Wählen Sie darum: Moser-Roth

Ihr Urgroßvater lobte sie schon!

Das Naturprodukt
Chile-Salpeter
ist das
bewährteste und **wirksamste**
Stickstoff-Düngemittel
A704

Echte
Perser-Teppiche
Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Zu jedem annehmbaren Preise verkaufe ich wegen dringender Baranschaffung einzeln und partienweise echte Perserteppiche und Brücken (Buchara Heres, Täbris, Afghan u. a. m.), sowie seltene Sammlerstücke Evtl. Zahlungserleichterungen gerne gestattet. Angebote erbeten, auch von auswärts, unter Nr 1289a an die „Badische Presse".

Billige Schuh-Reparaturen!!
durch elektr. Betrieb mit nur erstklass. Leder u. Gummi B760
Amalienstr. 85, II., Hof am Kaiserplatz.

Mietgesuche

Suche eine
2- od 3-Zimmer-Wohng.
Nähe der Hauptpost od. Kaiserstr., geg. Umzugsvergütung und Vorauszahlung d. jährl. Miete. Vordringl.-Karte vorhd. Angebote unt. Nr. H233 an die Badische Presse.

Moderne
7—8 Zimmer-Wohnung
Erdgeschoß, dazu Mansarden oder
Einfamilienhaus
zu mieten gesucht; Zentralheizung, Garten. Beziehbar 1. Juli oder 1. Oktober. Angebote unter Nr. N18 an die Badische Presse.

Stammholz-Verkauf.

Das bad. Forstamt in Gengenbach verkauft freihändig aus den Staatswaldungen 1240 Fm. Fichten- und Tannenstämme und Abschnitte aller Klassen und 20 Fm. Eichenstämme IV. und V. Klasse. Losverzeichnisse und nähere Auskunft durch das Forstamt. Schriftliche Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise bis **Mittwoch, den 23. März 1927, nachmittags 3 Uhr,** erbeten. (1279a)

Werkstätte
mit **Büro** und **Lagerraum** zu mieten gesucht, möglichst im Zentrum. Angebote unt. Nr. 7754 an die Badische Presse.

Laden
f. Spez.-Geschäft, in zentraler Lage, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr 3737 an die Badische Presse.

Hochschulassistent
(m. Kind) sucht beschlagnahmefreie
1—2 Zimmer
mit Küche, auch außerhalb der Stadt. Angebote unter Nr. 3200 an die Badische Presse.

3—4 Zimmerwohng
von kl. Beamtenfamilie gesucht. Auszug kann ev. vergütet werden. Angebote unter Nr. 1272a an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar, wohnungsberechtigt, sucht
3 Z.-Wohnung
(Zentrum). Angebote u. Nr. E203 an die Badische Presse.

Zur Räumung einer Dienstwohnung 3- oder 4-Zimmerwohnung per sofort von Wohnungsberechtigtem gesucht. Angebote unter Nr. 7582 an die Badische Presse.

Zwangsversteigerung.

Grundstücke: 1. Lgb. Nr. 4823: 1 a 98 qm Hofreite. Gemarkung Karlsruhe. Hierauf steht:
a) ein zweistöckiges **Wohnhaus mit Schienenkeller,**
b) ein zweistöckiger **Wohnanbau mit teils Balkenkeller,**
c) ein einstöckiger **Querbau mit Balkenkeller. Hausanwesen Rheinstraße Nr. 61.**

Schätzung: mit Zubehör 10 115 RM
ohne Zubehör 10 000 RM.

2. Lgb. Nr. 4837: 17 a 26 **qm Hausgarten an der Albstraße.**

Schätzung mit Zubehör 6005 RM.
ohne Zubehör 6000 RM.

Eigentümer: Privatmann Karl Brehmer Ehefrau, Kätchen geb. Kugel in Karlsruhe.

Verteilungstermin: Donnerstag, den 24. März 1927, vormittags 9 Uhr in den Diensträumen des Notariats 5, Kaiserstraße Nr. 184, II. Stock, Zimmer Nr. 13.

Auskunft erteilt kostenfrei das unterzeichnete Notariat.

Karlsruhe, den 10. März 1927. (771
Notariat Karlsruhe 5 als Vollstreckungsgericht.

Forlenstammholz- und Brennholzversteigerung des Forstamts Karlsruhe-Hardt am **Freitag, den 18. März 1927, vormittags 9 Uhr,** in der **Rose** in **Friedrichstal:** aus Abteilung IV 36 „Dielackerstangen" (Förster Barié in Friedrichstal): 185 Abschnitte: I. Kl. — 40 Fm., II. Kl. — 90 Fm. III. Kl. — 20 Fm.; Forlenscheiter: 89 Ster (Bäckerholz!). Maßlisten vom 14. III. 27 ab und weitere Auskunft durch das Forstamt. (7722)

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Schneiderin!
tüchtig und perfekt, sucht noch einige Kunden außer dem Hause. B697 Frau Reinhardt. Lessingstr. 78, 3. Stock.

Unterricht

Wer gibt Fräulein
Unterricht
in Maschinenschreiben u. französische Konversation? Angebote unt. Nr. P241 an die Badische Presse.

Pianistin
konservat. geprüft, erteilt gründlichen
Unterricht
auch theoretisch. Ang. u. N243 an die Bad. Pr.

Engländerin
erteilt Unterricht u. Konversation zur perfekten Erlernung der englischen Sprache. Kaiserstr. 134.

Immobilien

Wirtschaft mit Metzgerei
evtl. auch eines von beiden (übernehme auch eine Kantine) zu pachten gesucht. Ang. u. E253 an die Badische Presse erb.

Haus mit Laden
bei Hauptpost
verk. i. A. **Ackermann,** Kriegsstr. 86

Haus mit Einfahrt bei Hauptpost B 702
verkauft billigst i. A. **Ackermann,** Kriegsstr. 86

Wohnhaus
Oststadt, mit je fünf 2- u. 3 Zimmerwohnungen zu günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 4837 an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus
am Turmberg, schöne herrliche Lage, 7 Zimmer, Garten, im Rohbau erstellt, zu verkaufen. Angebote unter Nr. G232 an die Badische Presse.

Groß-Betrieb
(Jahresgeschäft)
bestehend aus:
Wiener Café
Bier und Küche.
Tanz-Café
(Saal mit Terrasse).
Tanzdiele (Wein)
Türk. Mokka-Salon
Bodega-Stube
Bar A728
Erstklassig ausgestattet mit Groß- u. Klein-Invent sofort **zu verpachten**
Jahrespacht Mk. 12 000.-
Erforderlich „ 6 000.-
Vorauszahlung.
RIEDMANN
Bad Homburg
Victoria-Haus.

Neuzeitl. eingericht.
Einfamilienhaus
1925 erb., m. Garten, in Karlsruhe, gesund. Lage, f. 16 000 *M*, bei 5000 *M* Anz. zu verkf. Zu erfragen u. Nr. M238 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
Villa in Baden-Baden
an sehr schöner, freier Lage, unweit der Lichtentaler-Allee, mit 10 Zimmer, 5 Mansarden, 2 Küchen, elektr. Licht, in einem 1000 qm großen Garten. Auch für Pension geeignet. Näh. durch: (1266a)
H. Schick,
Freiburg i. Br., Kaiserstraße 89.

Zu verkaufen!
Ein neues Wohnhaus, 2×3 Zimmer u. Mansarden, schöner, gr. Garten, sonnige Lage, eine Wohnung sof. beziehbar, zu günstigsten Bedingungen, Vorstadt Karlsruhe.
Eisenwaren- 2c. Geschäft, verkehrsreiche Lage, ohne nahe Konkurrenz in Karlsruhe.
6½ Ar Gartengelände, herrliche, das Rheintal beherrschende Lage (Spekulationsobjekt) in Ettlingen.

Zu verleihen!
5000 Mark gegen gute Sicherheit u. Zins, langfristig, sofort.

Zu pachten ges.
2 Lebensmittelgeschäfte, 1 Zigarren-Geschäft, Wirtschaften mit u. ohne Metzgerei durch (B460
U. B. B. Kawaco,
Ettlingen.

Gut gelegener
Eckbauplatz
in der Karlstr (Bahnhofsnähe) ca 1100 qm Bauklasse 12) preiswert zu verkaufen. Angeb. e unt. 7458 an die Bad. Pr.

Acker oder Gartenland
zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. F231 an die Badische Presse.